

über

holif  
logif  
ultä

er, ho  
ngen  
ist, 8

n 3.  
f 11.  
er, 9  
eolog  
nst.,  
Fre

er, 2  
f und  
st (Me  
tw., 8  
nf, 8  
iologi  
ntag,  
Freita  
er, Erlä  
des Pro  
n Tiel

liche  
t.

ezielle  
ntag,  
ttw.).

des. Leutich-  
land (Dienstag,  
und Freitag).

EINLADUNG  
 ZUR  
 AKADEMISCHEN FEIER DES GEBURTSFESTES  
 SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS  
 WILHELM II VON WÜRTTEMBERG  
 AUF DEN 25. FEBRUAR 1894  
 IM NAMEN  
 DES  
 RECTORS UND AKADEMISCHEN SENATS  
 DER  
 KÖNIGLICHEN EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT TÜBINGEN.

BEIGEFÜGT IST EINE ABHANDLUNG:  
 DER APOKRYPHE DRITTE KORINTHERBRIEF.  
 VON  
 Dr. P. VETTER  
 ORDENTLICHEM PROFESSOR DER ALTTESTAMENTLICHEN EXEGESE AN DER KATHOLISCH-THEOLOGISCHEN  
 FACULTÄT IN TÜBINGEN.

WIEN  
 MECHITHARISTEN-BUCHDRUCKEREI  
 1894.

über

:holisd  
:logisd  
kultät.

e r,ho  
ngen  
nät.,8

u 3,  
f 11.  
ler,  
peolo  
nät.,  
, 8

er,  
f u  
if (2  
fw.,  
u f,  
olo  
ntag  
, 8  
er,  
de  
u 5

Unsere Hochschule wird den Geburtstag

Seiner Majestät unseres gnädigsten Königs

in gewohnter Weise durch einen festlichen Act begehen. Die Festrede wird  
von dem Rector

**Professor Dr. Henke**

gehalten werden über das Thema:

„Der Typus des germanischen Menschen und dessen Verbreitung im deutschen Volke“.

Zu dieser akademischen Feier werden alle Mitglieder und Freunde der  
Universität auf Sonntag den 25. Februar, vormittags 11 Uhr, in den Festsaal  
der Aula geziemend eingeladen.

Rector und akademischer Senat.

Der apokryphe dritte Korintherbrief.

Von

Dr. P. VETTER

ordentlichem Professor der alttestamentlichen Exegese an der katholisch-theologischen Facultät in Tübingen.

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
<b>Erstes Capitel: Litterargeschichtliche Einleitung</b> . . . . .	1—38
§ 1. Die bisherigen Editionen des dritten Korintherbriefes . . . . .	1—3
§ 2. Die Commentare zum dritten Korintherbriefe . . . . .	4—7
§ 3. Die ursprüngliche Sprache des Apokryphons . . . . .	7—12
§ 4. Die Quellen des apokryphen Briefwechsels . . . . .	13—17
§ 5. Anlass und Zeit der Fälschung . . . . .	17—22
§ 6. Beziehungen zum Diatessaron und zur syrischen Uebersetzung der apostolischen Briefe . . . . .	22—26
§ 7. Der dritte Korintherbrief im Gebrauche der syrischen Kirche . . . . .	26—29
§ 8. Der dritte Korintherbrief in der armenischen Litteratur . . . . .	29—35
§ 9. Der dritte Korintherbrief in der lateinischen Litteratur . . . . .	35, 36
§ 10. Anklänge an den dritten Korintherbrief in der griechischen Litteratur . . . . .	36—38
<b>Zweites Capitel: Die altarmenische Uebersetzung des dritten Korintherbriefes</b> . . . . .	39—57
<b>Drittes Capitel: Die lateinischen Uebersetzungen</b> . . . . .	58—69
A. Der lateinische Text in der Handschrift von Mailand . . . . .	58—64
B. Der lateinische Text in der Handschrift von Laon . . . . .	64—69
<b>Viertes Capitel: Der Commentar des hl. Ephräm</b> . . . . .	70—79
<b>Fünftes Capitel: Der Commentar des Johannes Kaelik Orotnehsi</b> . . . . .	80—97
<b>Nachträge</b> . . . . .	98—100



## Erstes Capitel.

### Litterar-geschichtliche Einleitung.

#### § 1.

##### Die bisherigen Editionen des dritten Korintherbriefes.

Der dritte Korintherbrief wurde europäischen Gelehrten erstmals durch eine aus Smyrna stammende armenische Handschrift bekannt, auf welche Jacob Usher 1644 weitere Kreise aufmerksam machte.<sup>1)</sup> Nach dieser Handschrift veröffentlichte David Wilkins 1715 zu Amsterdam den armenischen Text.<sup>2)</sup> Die Handschrift war aber sehr mangelhaft, denn nicht nur fehlt in ihr das geschichtliche Zwischenstück, sondern es ist auch das Antwortschreiben des Apostels stark gekürzt. Eine zweite Handschrift, die aus Aleppo stammte, ward 1736 zu London durch die Brüder Wilhelm und Georg Whiston in ihrer Textausgabe der Geschichte des Moses von Choren, S. 369—384, als Anhang zu diesem Werke veröffentlicht. Dieser Anhang führt den Titel: *Appendix literaturae Armeniacae, quae continet Epistolas duas, primam Corinthiorum ad Paulum Apostolum, alteram, Pauli Apostoli ad Corinthios, nunc primum ex Cod. Ms. Armeniaco integre pleneque editas, et Graece Latineque versas.*<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. Rinck, das Sendschreiben der Korinther etc. 1823, S. 1; Carrière-Berger, la correspondance apoeryphe etc. 1891, S. 7.

<sup>2)</sup> Vergl. Carrière-Berger, a. a. O., S. 8.

<sup>3)</sup> Für die Gebrüder Whiston hatte der dritte Korintherbrief eine besondere persönliche Bedeutung; er war nämlich, wie sie in der Vorrede (S. I—IV) erzählen, der Anlass für sie gewesen, das Armenische zu erlernen. Ihr Vater Wilhelm Whiston, hatte sich durch einen englischen

Zum dritten Male ward das Apokryphon gedruckt in der von dem gelehrten Mechttharisten P. Johannes Zohrab besorgten Ausgabe der altarmenischen Bibelübersetzung. Dieses Werk erschien 1805 zu Venedig in doppeltem Format: als einziger Quartband und zugleich in vier Octavbänden. Einen Wiederabdruck des Quartformates veranstaltete 1859 P. Arsen Bagratuni. In der Quartausgabe des Jahres 1805, die mir einzig zu Gebote steht, befindet sich der dritte Korintherbrief im Anhang, S. 25—27. Auf der Zohrab'schen Edition ruht der armenische Text des dritten Korintherbriefes, den die dreifache Auflage der zu Venedig gedruckten armenisch-englischen Grammatik des P. Paschal Awker<sup>1)</sup> enthält.

Diesen Textausgaben können wir eine deutsche Uebersetzung anreihen, die an Bedeutung einer Edition des armenischen Textes so ziemlich gleichkommt. Ein deutscher Theologe, Wilhelm Fr. Rinck, evangelischer Pfarrer zu Bischoffingen, war in Venedig mit dem schon genannten P. Paschal Awker bekennt geworden und machte sich nun daran, unterstützt von dem gelehrten Armenier, eine deutsche Uebersetzung des dritten Korintherbriefes herzustellen. Obwohl Awker nichts vom Deutschen und Rinck nichts vom Armenischen verstand, so dass sie sich vermittelt des Lateinischen und Italienischen über den Sinn des armenischen Wortlautes einigen mussten, so ward doch die schliesslich gefertigte Uebersetzung ein Werk, das unbedingt auch einem deutschen Armenisten Ehre gemacht hätte. Denn diese Uebersetzung ist mehr, als eine blosser Uebersetzung, sie ersetzt, mit der Zohrab'schen Ausgabe zusammengehalten, geradezu eine Neuansgabe des armenischen Textes. Erst durch Rinck's Angaben erfahren wir Zahl und Alter der von Zohrab für seine armenische Textausgabe benützten Handschriften, und da Rinck diese Handschriften (es sind Kaufmann die obige armenische Handschrift, deren Text ausserdem ein in Aleppo wohnhafter Armenier in das Arabische übertragen hatte, verschafft, fand aber in England gar niemand, der des Armenischen kundig gewesen wäre, und in Deutschland bloss zwei Kenner desselben, nämlich La Croze, damals Bibliothekar zu Berlin, und Schröder, Professor der orientalischen Sprachen zu Marburg.

<sup>1)</sup> Grammar english and armenian, 8°. 1819. — Grammar armenian and english, by F. P. Awker and Lord Byron. 24°. 1833. 1873. In der ersten Auflage, der von 1819, steht der (armenische und englische) Text des Apokryphons S. 176—194.

deren acht) classificirt und zugleich häufig, wenn auch nicht immer, die Quellen der einzelnen Varianten kennzeichnet, ausserdem aber seine Uebersetzung äusserst wortgetreu ist, so lässt sich aus seinen deutschen Anmerkungen, zusammengehalten mit Zohrab's armenischen Textvarianten, der kritische Apparat zum armenischen Texte mit ziemlicher Vollständigkeit herstellen.<sup>1)</sup> Rinck veröffentlichte diese Uebersetzung in seiner Schrift: „Das Sendschreiben der Korinther an den Apostel Paulus und das dritte Sendschreiben Pauli an die Korinther, in armenischer Uebersetzung erhalten, nun verdeutscht und mit einer Einleitung über die Aechtheit begleitet. Heidelberg 1823.“

Soweit reicht die Geschichte der armenischen Textausgaben. Denselben reihen sich noch zwei in neuester Zeit entdeckte und publicirte lateinische Uebersetzungen an. Die erste derselben fand der französische Gelehrte Samuel Berger 1890 in der ambrosianischen Bibliothek zu Mailand handschriftlich vor und veröffentlichte ihren Text gemeinsam mit seinem Freunde August Carrière, dem rühmlichst bekannten Armenisten, in der Schrift: „La correspondance apocryphe de Saint Paul et des Corinthiens, ancienne version latine et traduction du texte arménien par A. Carrière et S. Berger, Paris 1891.“<sup>2)</sup> Einen neuen, selbständigen Abdruck desselben Textes publicirte A. Harnack in der „Theologischen Litteratur-Zeitung“ 1892, Nr. 1, S. 7—9, anlässlich der Besprechung von Carrière-Berger's Edition. Die Entdeckung der Mailänder Handschrift hatte alsbald einen weiteren Fund zur Folge. Prof. Bratke in Bonn war aufmerksam geworden, dass in der öffentlichen Bibliothek zu Laon ebenfalls ein lateinischer Text des Apokryphons sich befinde. Die Veröffentlichung desselben erfolgte in der „Theologischen Litteratur-Zeitung“ 1892, Nr. 24, S. 585—588, unter dem Titel: „Ein zweiter lateinischer Text des apokryphen Briefwechsels zwischen dem Apostel Paulus und den Korinthern.“

<sup>1)</sup> Allerdings ist Rinck nicht unbedingt zuverlässig. Was er S. 9 über die Stellung des apokryphen dritten Korintherbriefes in den Handschriften bemerkt, widerspricht positiv der Angabe Zohrab's in der Vorrede zu der Ausgabe des Apokryphon. Aehnlich bemerkt Rinck, S. 236, Anm. 5 zu III, 19, dass bei den Whiston *αὐτὸς ἄριστος* fehle, es fehlt aber dort bloss der Partikel *αὐτὸς*.

<sup>2)</sup> Zuerst erschien die Publication in der Revue de théol. et de philos., tom. XXIII (Lausanne).

§ 2.

**Die Commentare zum dritten Korintherbrief.**

Aus patristischer Zeit ist nur ein einziger Commentar zum dritten Korintherbriefe bekannt: Der des hl. Ephräm. Dieser Commentar, ursprünglich syrisch abgefasst, ging in dieser Sprache verloren, ist aber in einer altarmenischen Uebersetzung erhalten. Die letztere wurde erstmals edirt in der (vierbändigen) Gesamtausgabe der armenisch erhaltenen Werke Ephräm's, die 1836 zu Venedig erschien unter dem Titel: *Արքայն Եփրեմի Կառնեայրաբարձիւնք*. Der dritte Band enthält die Commentare zu den paulinischen Briefen und unter diesen steht auf S. 116—123 die Erklärung „des dritten Briefes an die Korinther“. Und zwar hat dieser Brief seine Stelle formell als dritter Korintherbrief, nämlich nach den beiden kanonischen Korintherbriefen und vor dem Galaterbriefe. Uebersetzt wurde derjenige Abschnitt, welcher die Erklärung des dritten Korintherbriefes bildet, erst in neuester Zeit: nahezu gleichzeitig und unabhängig von einander erschienen zwei deutsche Uebersetzungen, die eine, gefertigt von dem Armenier Stephan Kanajeanz und revidirt von Prof. H. Hübschmann in Zahn's „Geschichte des neutestamentlichen Kanons“ II, 1891, S. 595—606, die andere, von mir gefertigt, in der „Theologischen Quartalschrift“ 1890, S. 627—639. Eine lateinische Gesamtübersetzung des ganzen Bandes, der die Erklärung zu den paulinischen Briefen enthält, durch die venedianischen P. P. Mechilharisten, brachte das Jahr 1893. In diesem Buche (betitelt: *S. Ephraem Syri Commentarii in epistolas D. Pauli nunc primum ex Armeno in Latinum sermonem a Patribus Mekitharistis translati, Venetiis*) steht S. 117—124 die Uebersetzung des Commentars zum apokryphen Korintherbriefe.

Die Ausgabe der Commentare zu den paulinischen Briefen beruht auf einem einzigen, aber sehr alten Manuscripte. Letzteres stammt aus dem Jahre 448 der armenischen Aera, d. i. aus dem Jahre 999 n. Chr.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Eine weitere Handschrift der Commentare Ephräm's zu den paulinischen Briefen, welche ebenfalls den dritten Korintherbrief enthält, befindet sich zu Tiflis in der Bibliothek des Nersissian-Seminars. Es ist der Codex Nr. 6 dieser Sammlung, aus dem Jahre 1758 datirt. Die Erklärung des dritten Korintherbriefes steht S. 479—491. Ich entnehme diese Notiz dem (neuarmenisch ge-

Die Echtheit des Commentars als eines vom hl. Ephräm herrührenden Werkes anzuzweifeln, liegt kein Grund vor. Die von Carrière geäusserte Vermutung, dass Ephräm's Commentar erst nach dem Texte der armenischen Uebersetzung ausgearbeitet sei,<sup>1)</sup> ist nicht haltbar. Der Commentar lässt an zahlreichen Stellen einen wesentlich anderen Text erschliessen, als ihn die armenische Uebersetzung bietet. So hat *E* (= Ephräm's Commentar) an folgenden Stellen einzelnes erhalten, das bei *A* (= armenische Uebersetzung) ausgefallen ist, und, sei es durch den Zusammenhang, sei es durch *L<sub>I</sub>* (= lateinischer Text von Mailand) und *L<sub>II</sub>* (= lateinischer Text von Laon) als ursprünglich bezeugt wird: I, 1 *բ ՏԿԲ* (bezw. *ՏԿԲ*), I, 8 den (bei *A* ganz fehlenden) Schluss des Verses, zwischen I, 13 und I, 14 einen ganzen Vers, der bei *A* fehlt, aber auch bei *L<sub>I</sub>* *L<sub>II</sub>* erhalten ist, II, 5 *լալալ*, III, 6 *մարմնով*, III, 10 *Քրիստոսի*, III, 11 *սպանաներ* (bezw. *սպանանել*), ebendasselbst *մարդկան*, III, 37 *Հարն Է ընդ նմա*. Umgekehrt steht in *A* eine Glosse, die bei *E* fehlt, nämlich III, 9 der Zusatz: *Հոյր Տեառն մեզց Յիսուսի Քրիստոսի*. Einen selbständigen Zusatz gegenüber von *A*, den Ephräm jedenfalls in seinem syrischen Texte des Briefes las, wenn auch seine Ursprünglichkeit zweifelhaft sein mag, hat *E* III, 13, nämlich *ջերմոջերմ*. Ferner zeigen *A* und *E* in der Wiedergabe bedeutsamer Begriffe ganz wesentliche Unterschiede: so liest *E* III, 20 *Հասար* anstatt *ասամի* (*A*), III, 30 *դժոխք* anstatt *անդանդք* (*A* und die armenische Bibelübersetzung Jon. 2, 6), III, 6 *կարդ* anstatt *օրենք* (*A*). Endlich finden sich bei *A* Uebersetzungsfehler, wo *E* das Richtige hat: so ist III, 37 die Grundstelle Eph. 2, 12 in *A* ganz entstellt, bei *E* aber deutlich erkennbar und insbesondere weist *A* III, 32 ein offenkundiges Missverständnis der syrischen Vorlage auf, dessen *E* sich nicht schuldig machte. Ohnehin zeugt ja doch der ganze Stil und Ton des Commentars dafür, dass wir eine aus dem Syrischen geflossene Uebersetzung vor uns haben. Wir können sogar noch einen Schritt weitergehen und

(schiebeneu und mit deutschem Titelblatt versehenen) Katalog der armenischen Handschriften des Nersissian-Seminars zu Tiflis von Stephan Kanajeanz, Tiflis 1893, S. 20 ff.

<sup>1)</sup> a. a. O. S. 6, Anm. 3. Ueber Carrière's weiteren Einwand, dass der Commentar zum dritten Korintherbrief im Manuscript von Edschmiatsin fehle, vergl. Zahn, Gesch. d. neut. Kan. II, 1892, S. 1017.

als Datum dieser Uebersetzung die ersten Jahrzehnte des 5. Jahrhunderts, d. h. die Zeit zwischen der Erfindung des armenischen Alphabets und der Uebersetzung der griechischen Bibel in das Armenische, mit grosser Wahrscheinlichkeit ansetzen. So viel aber ist allerdings richtig, dass die armenische Uebersetzung des ephrämischen Commentars nach dem armenischen Texte der Briefe später corrigirt wurde, n. zw. auf Grund einer Handschrift, die mit dem von Zohrab benützten Codex *V*<sub>1</sub> auf's engste verwandt war, denn die Thatsache, dass der Text von *E* und *V*<sub>1</sub> einerseits in zahlreichen, ganz unwesentlichen Dingen völlig zusammenstimmt, anderseits wieder in wesentlichen Punkten auseinandergeht, lässt sich nur unter Voraussetzung eines derartigen Vorganges erklären.

Eine förmliche Uebearbeitung erfuhr Ephräm's Commentar im Mittelalter durch den Doctor Johannes Kachik, wegen seiner Abstammung aus dem Bezirke Orotu, gewöhnlich Orotuethsi genannt. Dieser, ein angesehener Theologe des 14. Jahrhunderts († 1388), hinterliess unter anderem einen Commentar zu den paulinischen Briefen.<sup>1)</sup> Das Werk, bis jetzt ungedruckt, befindet sich handschriftlich in der Nationalbibliothek zu Paris. Der betreffende Codex, Nr. 17 des Fonds Arménien, ist in Cursivschrift geschrieben und stammt aus dem 17. Jahrhundert. Er enthält Fol. 69—72, den Text des apokryphen Briefwechsels und Fol. 72—75 den Commentar dazu. Der letztere ist in der Aufschrift ausdrücklich als *Եփրեմի ասացեալ* „Worte Ephräm's“ angekündigt. Von Wichtigkeit ist es, zu wissen, ob Johannes Kachik für die Ansbereitung seines eigenen Commentars den des hl. Ephräm im syrischen Urtexte oder erst in der armenischen Uebersetzung vor sich hatte. Für die erstere dieser beiden Möglichkeiten sprechen in der That starke, wenn auch noch nicht völlig durchschlagende Gründe. Johannes Kachik liest III, 9 *Աստուծոյ աշխարհայ* und ebenso III, 20 *Հոս աստուծոյ*. Beide Wendungen haben ihr Gegenstück nur je bei *E* und *L*<sub>1</sub>, dagegen in keiner

<sup>1)</sup> Tschantschean bemerkt über Johannes Kachik in seiner armenischen Geschichte III, 446, dass er der Sohn eines Fürsten Ivanè aus dem Dorfe Wałand im Bezirke Orotu gewesen sei. Seine Studien machte er unter der Leitung des Doctors Esaja von Nitsch im Kloster Gajlador. Später lehrte er im Kloster Stathev in der Provinz Sünikh die Theologie und sammelte zahlreiche Schüler um sich.

einzigen der Handschriften von *L* auch nur eine entfernte Stütze. Wenn man nicht annehmen will, es habe sich Johannes Kachik den Text des dritten Korintherbriefes erst nach dem armenischen Ephräm zurechtgemacht und sei hiebei absichtlich von dem althergebrachten Wortlaut des Briefes, den er offenbar für echt hielt, abgewichen, so ist allerdings zu schliessen, dass er aus dem Syrischen übersetzt habe und somit im 14. Jahrhundert Ephräm's Commentar zu den paulinischen Briefen noch syrisch erhalten gewesen sei.

§ 3.

Die ursprüngliche Sprache des Apokryphons.

Dass der Commentar, welcher Ephräm's Namen trägt, zweifellos aus dem Syrischen übersetzt ist, wurde bereits betont. Aber auch der armenische Text des Briefwechsels und ebenso die beiden lateinischen Texte sind aus dem Syrischen geflossen.

Der armenische Text enthält zwar in seinem Stile unverkennbare Spuren einer syrischen Vorlage nicht. Doch aber lassen einzelne sprachliche Eigentümlichkeiten mit einiger Wahrscheinlichkeit auf ein syrisches Original schliessen. So sind Asyndeta wie *ապիտո աստուծոյ* (II, 1) und *բարեկեցայ ապի* (III, 10), der syrischen Syntax geläufig.<sup>1)</sup> Ferner lässt sich II, 2 mit der Partikel *իբրևե* nur dann ein erträglicher Sinn verbinden, wenn man annimmt, sie habe hier consecutiven Sinn und stehe an Stelle des sonst hiefür gebräuchlichen *միտևե*.<sup>2)</sup> Diese Verwechslung von *միտևե* mit *իբրևե* aber weist auf eine Sprache zurück, in der eine und dieselbe Partikel sowohl Consecutiv- als Vergleichungssätze einleiten konnte. Das gilt nun vom Syrischen wo *ان* oder *انحط* beide Bedeutungen hat, aber ebensogut auch vom Griechischen, wo ebenfalls *ὡς* denselben Bedeutungsumfang

<sup>1)</sup> Vergl. Th. Nöldke, Syr. Gramm. 1890, §. 337, A.

<sup>2)</sup> Rinck überträgt: „So vergass er doch der Bande und ward betrübt über die Worte, die er vernahm.“ Immerhin noch correcter ist Carrière's Uebersetzung: „Comme s'il eût oublié ses liens.“ Aber auch hier ist nicht berücksichtigt, dass *իբրևե* als Vergleichungs-Partikel unmöglich den Infinitiv nach sich haben kann. Der logische Zusammenhang der ganzen Stelle fordert eine Consecutiv-Partikel, auf welche rein äusserlich auch der Infinitiv hinweist.

hat, und zudem, wie das bei *իրբե* an der gedachten Stelle (nach der Analogie von *իրեկե*) der Fall ist, als Folgepartikel gleichfalls den Infinitiv regiert. Völlig sichere sprachliche Kriterien für syrischen Ursprung enthält der armenische Text also nicht. Wohl aber bietet solche ein anderer Gesichtspunkt: Die Vergleiche der für das Apokryphon von seinem Verfasser ausgenützten biblischen Grundstellen. Der Schriftsteller hat nämlich zahlreiche Stellen, zumal aus der Apostelgeschichte und den paulinischen Briefen, entlehnt; und unter diesen versteckten Citaten sind wenigstens einige, deren Wortlaut nicht aus der armenischen und nicht aus der griechischen, sondern nur aus der syrischen Bibel seine ausreichende Erklärung findet. Die Stelle II, 3 „dass ich gestorben wäre und bei dem Herrn wäre“ ruht auf II. Kor. 5, 8. Hier hat nun der griechische Text ein Wortspiel (*ἐχθροποιῆσαι ἐκ τοῦ σώματος καὶ ἐνδομηῆσαι πρὸς τὸν Κύριον*), das die armenische Bibelübersetzung mit Glück nachgeahmt hat (*Ելանելի ի մարմնիս աստի եւ մտանելի աստուած*). Die Peschittha dagegen hat auf Nachbildung des Wortspieles verzichtet und überträgt einfach: „Dass wir anschwandern aus dem Leibe und bei unserem Herrn seien.“ Diese Fassung steht dem obigen Wortlaute von II, 3 offenbar näher, als die des griechischen Textes. — III, 13 heisst es: *եւ ասարկաց ի վախճանս ժամանակաց զհոգիս սուրբ ի պղծս* „und er sandte am Ende der Zeiten den heil. Geist in die Jungfrau“. Grundstelle kann einzig sein Gal. 4, 4: *ὅτι δὲ γένετο τὸ πλῆρωμα τοῦ χρόνου, ἐξαπέστειλεν ὁ θεὸς τὸν υἱὸν αὐτοῦ*. Derselbe Vordersatz soll im Armenischen entsprechen *ի վախճանս ժամանակաց ըստ Երեւ* der Zeiten“. So hätte aber der Armenier *πλήρωμα*, wenn er es in seiner Vorlage gelesen hatte, gewiss nicht übertragen, wie denn auch die armenische Bibel Gal. 4, 4 wortwörtlich überträgt: *յրուած ժամանակին*. „die Fülle der Zeit.“ In der Peschittha dagegen lautet der Vordersatz: *Երբ կուտի կեսս* sowohl im Sinne von „Fülle“ als in dem von „Ende“ verstanden. Denn letzteren Sinn hat das Wort wiederholt im syrischen N. T. z. B. Hebr. 6, 16; 7, 3, 13, 7. Da für das griechische *πλήρωμα* die Bedeutung „Ende“ nicht übertragbar ist, so schliessen wir, dass dem Armenier das *ὅτι* des *ἀποκρυφίου* in syrischer und nicht in griechischer Sprache vorlag.

\*) Auch Eph. 1, 10 hat die armenische Bibel *միջոցս աստ րուած* „mittelst“.

In derselben Richtung, wenn auch nicht gerade im gleichen Grade beweisend, sind die Verse III, 36 und III, 40. Die erstere Stelle ruht auf Apostelgeschichte 7, 53: *ὅτινες ἐλάβετε τὸν νόμον εἰς διαταγὰς ἀγγέλων*. Die armenische Bibel hat ganz dem Griechischen entsprechend *Այր սուկը ցորկես ի հրամանս հրեշտակաց*. Im dritten Korintherbriefe aber lautet die Nachahmung der biblischen Stelle: *Արդևս բնկողարուր ցորկեսի ի ձեռաց Երանելի մարդարեւիցն*. Es steht also anstatt *εἰς διαταγὰς* im Armenischen *ի ձեռաց* „aus den Händen“. Letztere Phrase hat im griechischen Wortlaute gar keine Stütze, wohl aber im Texte der Peschittha: *Երանելի ձեռանով ձեռանով կրկես ց*. Die Phrase *կրկես ց* „durch die Hand des Befehles“ liegt dem armenischen *ի ձեռաց* jedenfalls näher, als der griechische Ausdruck. — III, 40 ist der Segenswunsch des Apostels (*խորհրդի թիւն եւ շնորհք*) so geordnet, wie er sich im griechischen Texte und in der armenischen Bibel nirgends, wohl aber einige Male in der Peschittha findet. Im Griechischen lautet die Formel entweder *χάρις καὶ εἰρήνη* (so Röm. 1, 7; I. Kor. 1, 3; II. Kor. 1, 2; Gal. 1, 3; Eph. 1, 2; Phil. 1, 2; Kol. 1, 2; I. Thess. 1, 1; II. Thess. 1, 2; Tit. 1, 4; Philem. 3) oder *χάρις, ἔλεος, εἰρήνη* (I. Tim. 1, 2; II. Tim. 1, 2). In der Peschittha dagegen ist an drei Stellen die Ordnung umgekehrt: Röm. 1, 7; Eph. 1, 2; Kol. 1, 3 lautet die Formel, wie III, 40: *Երանելի ձեռանով կրկես եւ շնորհք*. Wenn wir dieses Zusammentreffen nicht für rein zufällig halten sollen, so müssen wir schliessen, dass der Verfasser des dritten Korintherbriefes der syrischen, nicht der griechischen Bibel sich bedient hatte.

Die von Berger entdeckte lateinische Uebersetzung (*L<sub>1</sub>*) erweist sich als aus dem Syrischen geflossen, vor allem durch III, 9. Hier stand in der Vorlage ein Ausdruck, der „allmächtig“ bedeutete. Dies geht klar hervor aus *E* (*պիս արամեանկողնի Է*) und *L<sub>II</sub>* (omnipotens). Indem nun der Uebersetzer von *L<sub>1</sub>* den Begriff „allmächtig“ durch *omnia tenens* (nicht, wie es III, 12 geschieht, durch *omnipotens*) gibt, hat er seine syrische Vorlage ganz unzweideutig kenntlich gemacht.<sup>1)</sup> Denn in der Peschittha-Uebersetzung zum N. T. wird *παντοκράτωρ*, worauf schon Castelli-Michaelis im *Lexicon syriacum*, 1788, p. 25, aufmerksam

<sup>1)</sup> Diese Beobachtung verdanke ich der gütigen privaten Mitteilung des Syrologen E. Nestle.

gemacht haben, regelmässig durch ܐܡܪ ܕܥܘܢ gegeben (vergl. z. B. II. Kor. 6, 18; Apok. 1, 8). Diese Phrase aber bedeutet buchstäblich „alles haltend“, omnia tenens. — Ein syrisches Original schimmert auch III. 2. 14. 40 durch. Die Worte, welche III, 1 nach *A E* zum Grusse des Apostels gehören, zieht *L<sub>I</sub>* zum Folgenden, so dass der Vers III, 2 beginnt: in nullis cum essem taediis, non miror. Die Grundstelle II. Kor. 2, 4 (ἐκ πολλῆς θλίψεως καὶ συνοχῆς καρδίας) ist aus *L<sub>I</sub>* allerdings nicht mehr zu erkennen, wohl aber aus *E* (ܐܦܪܘܚܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ). In der Peschittha lautet II. Kor. 2, 4: ܐܦܪܘܚܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ. Fragen wir nun, aus welchem der beiden Texte, dem griechischen oder dem syrischen, das lateinische Wort taedium geflossen sein möge, so spricht doch gewiss die grössere Wahrscheinlichkeit für das Syrische, denn ܐܦܪܘܚܐ bedeutet in der That taedium. — III, 14 ruht: ex totis praecordiis entweder auf Eph. 6, 6 oder Kol. 3, 23, wo beide Male im griechischen steht ἐκ ψυχῆς, im syrischen aber ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ „aus eurer ganzen Seele“. Letztere Phrase stimmt wohl eher zu ex totis praecordiis, als das einfache ἐκ ψυχῆς. — In dem Schlussvers III, 40 zeugen die Worte pax, gratia et dilectio in demselben Sinn für ein syrisches Original, wie bei *A* die Worte ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ.<sup>1)</sup>

Für den syrischen Ursprung des von Bratke edirten lateinischen Textes (*L<sub>III</sub>*) spricht III, 2: in multis, quae mihi, non ut oportet, eveniunt. Diese sonderbare Uebertragung gewinnt dann ihre befriedigende Erklärung, wenn wir, wie bei *L<sub>I</sub>*, den Wortlaut der Grundstelle II. Kor. 2, 4 nach der Peschittha voraussetzen. Nimm der Falsificator aus dem biblischen Texte der Grundstelle nur die Worte ܐܦܪܘܚܐ ܕܥܘܢܐ herüber, die wir auch für *L<sub>I</sub>* als Wortlaut der Vorlage voraussetzen müssen, so konnte ein Uebersetzer, dem das Griechische geläufig oder gar noch geläufiger als das Syrische war, das echt syrische Wort anusia für ein griechisches Lehnwort halten und sich dasselbe in etymologisirender Weise zurechtlegen als ἀνουσία = „das, was nicht sein sollte“, und dann allerdings übertragen: in multis, quae mihi, non ut oportet, eveniunt. Wir glauben aber in dem Uebersetzer von *L<sub>III</sub>* in der That einen Griechen oder einen griechisch redenden Syrer erkennen zu sollen, der mit lateinischer Diction nicht sehr um-

<sup>1)</sup> vergl. oben, S. 9.

zugehen wusste. Beweis hiefür sind zahlreiche Stellen: Teils braucht er die lateinischen Worte in ungewöhnlichem Sinn (so I. 11 communiis, III, 4 praecedentibus, III, 10. 29 pronuntiare), teils bildet er geschranbte, unlateinische Phrasen (so I. 16 omne studium adhibe, III, 26 resurgunt in voluntatem dei, III, 29 marina bestia), teils drückt er den beabsichtigten Gedanken ungeschickt aus (III, 10 salvam esse). Andererseits darauf, dass er griechisch dachte, weist der zweimalige Gebrauch des Wortes anastasis (I, 12; III, 24) anstatt des lateinischen, gewiss geläufigen, III, 35 von ihm selbst gebrauchten Wortes resurrectio. Hiezu kommt noch die aus allen vier Texten (*A E L<sub>I</sub> L<sub>III</sub>*) geschöpfte Beobachtung, dass unter Voraussetzung einer syrischen (und meist nur einer syrischen) Vorlage der unter sich abweichende Wortlaut sämtlicher vier Versionen häufig befriedigende Erklärung findet: I, 2 hat *L<sub>I</sub>* verbis adulteris, *L<sub>III</sub>* corruptis verbis, *E* ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ, *A* ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ. Sämtliche Worte lassen sich auf syrisches ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ zurückführen. I, 15: *L<sub>I</sub> L<sub>III</sub>* nuntiorum; *A E* ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ. Das lateinische Wort (nuntii) entspricht syrischem ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ, das armenische (ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ) syrischem ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ. Aus ursprünglichem ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ war in derjenigen syrischen Recension, auf welcher *L<sub>I</sub> L<sub>III</sub>* ruhen, durch einen Schreibfehler ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ geworden. — III, 2: *L<sub>I</sub>* maligni decreta; *L<sub>III</sub>* malitiae disciplina; *A E* ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ. Aus syrischem ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ konnten sämtliche Versionen fliessen. — III, 3: *L<sub>I</sub>* decipiens; *L<sub>III</sub>* iniuriam non ferens; *A E* ܕܥܘܢܐ (sc. ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ u. s. w.) Das Ursprüngliche enthält offenbar *A E* ܕܥܘܢܐ aber musste im syrischen lauten ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ. Hieraus konnte durch ein Verderbnis ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ (Part. Aph. von ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ) entstanden sein, was nun *L<sub>I</sub>* buchstäblich durch decipiens gab, während *L<sub>III</sub>* die Ungereimtheit des Ausdruckes durch eine freiere Wendung zu heben suchte. — III, 3: *L<sub>I</sub> L<sub>III</sub>* adullerant; *E* ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ; *A* ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ ܕܥܘܢܐ. Die Grundstelle II. Kor. 2, 17 enthält in der Peschittha die Participialform ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ, deren Bedeutungsumfang sowohl *L<sub>I</sub> L<sub>III</sub>* als *A E* erklärt. — III, 4: *L<sub>I</sub>* ab initio; (*L<sub>III</sub>* in initio): *A E* ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ. Die Grundstelle I. Kor. 15, 3 hat im griechischen ἐν πρώτοις, in der Peschittha ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ „von Anfang an“. Letztere Phrase deckt sich entschieden mehr mit *L<sub>I</sub> A E*, als das griechische ἐν πρώτοις. — III, 4: *L<sub>I</sub> L<sub>III</sub>* tradidi vobis; *A E* ܐܘܪܘܫܐܝܡܐ ܕܥܘܢܐ. Beide Bedeutungen: „übergeben“ und „lehren“ sind im syrischen

ملاحد) (I. Kor. 15, 3), nicht aber im griechischen *παρέδωχα* vereinigt. III, 10: *L<sub>I</sub>* consolatus; *L<sub>II</sub>* statuerat; *A E* *ḳawlkp*. Im syrischen bedeutet ܟܘܠܟܘܢ *ḳawlkp* petiit, also = statuerat, *ḳawlkp*; dagegen ܟܘܠܟܘܢ consolatus est (z. B. II. Kor. 1, 4). In der Vorlage von *L<sub>I</sub>* nun war ܟܘܠܟܘܢ „er wollte“, zu ܟܘܠܟܘܢ „er tröstete“ verschrieben oder vom Uebersetzer verlesen worden. — III, 12: *L<sub>I</sub>* nolens abicere; *L<sub>II</sub>* nolens . . . infirmari; *A* *ܘܟܘܠܟܘܢ ܟܘܠܟܘܢ*. Die Grundstelle Ps. 137, 8 (Masor. Text 138, 8) lautet in der Peschitha: ܟܘܠܟܘܢ ܟܘܠܟܘܢ ܟܘܠܟܘܢ „und das Werk deiner Hände verlass nicht“. Das Aph. von ܟܘܠܟܘܢ bedeutet sowohl „preisgeben, verlassen“ (abicere, *ḳawlkp*) als „lockern, schwächen“ (infirmare). — III, 15: *L<sub>I</sub>* conversatus est; *L<sub>II</sub>* mortem [introdu]xerat; *A* *ܟܘܠܟܘܢ ܟܘܠܟܘܢ* [ܟܘܠܟܘܢ]. Vielleicht liegt II. Thess. 2, 4 zu Grunde. Dort übersetzt die armenische Bibel *ὁ περιαιρόμενος* mit *ܟܘܠܟܘܢ*, die Peschitha mit ܟܘܠܟܘܢ. Letztere Form (die auch *conversatus est* zur Not erklären dürfte), konnte *L<sub>II</sub>* mit ܟܘܠܟܘܢ anstatt mit ܟܘܠܟܘܢ in Zusammenhang bringen und so würde sich zwar nicht *mortem*, wohl aber *introduxerat* erklären. — III, 27: *L<sub>I</sub>* benedicens; *A* *ܟܘܠܟܘܢ ܟܘܠܟܘܢ* (*V<sub>I</sub>* *ܟܘܠܟܘܢ*). Das Part. Pael ܟܘܠܟܘܢ konnte in einem unvocalisirten Texte sowohl *mbarakh* (Part. Act. = *L<sub>I</sub>*) als *mbarakh* (Part. Pass. = *A*) gelesen werden. Merkwürdiger Weise bietet auch *E* (falls hier nicht ein Schreibfehler vorliegt) gleich *L<sub>I</sub>* das logisch unmögliche Activ. — III, 30: *L<sub>I</sub>* ex altissimo inferno; *L<sub>II</sub>* ex infima morte; *A* *ܟܘܠܟܘܢ ܟܘܠܟܘܢ*; *E* *ܟܘܠܟܘܢ ܟܘܠܟܘܢ*. In der syrischen Bibel steht an der Grundstelle Jon. 2, 6: ܟܘܠܟܘܢ. Letzteres Wort (identisch mit *infernum*, *ܟܘܠܟܘܢ*, *ܟܘܠܟܘܢ*) konnte *L<sub>II</sub>* zu ܟܘܠܟܘܢ (*mors*) verlesen (und deshalb noch *surrexit* als Prädicat ergänzt) haben. — III, 36: *L<sub>I</sub>* manet; *L<sub>II</sub>* intendere; *A* *ܟܘܠܟܘܢ ܟܘܠܟܘܢ*; *E* *ܟܘܠܟܘܢ ܟܘܠܟܘܢ*. Das syrische Verbum ܟܘܠܟܘܢ vereinigt sämtliche Bedeutungen (*manere* = *L<sub>I</sub>* *E*; *permanere*, *conservare* = *A*; *intendere*, *sperare* = *L<sub>II</sub>*).

Nach all' dem glaube ich es als gesichertes Resultat bezeichnen zu dürfen: sämtliche bis jetzt bekannt gewordenen Textzeugen des dritten Korintherbriefes sind aus dem syrischen übersetzt. Dass der Brief vom Anfang an syrisch concipirt worden sei, folgt daraus noch nicht, denn es hätte ihn ja etwa ein Syrer aus dem Griechischen übertragen und die biblischen Citate, so oft er sie als solche erkannte, mit der syrischen Bibel in Einklang bringen können

§ 4.

Die Quellen des apokryphen Briefwechsels.

Der Schriftsteller, welcher den dritten Korintherbrief in Umlauf setzte, hat sein Elaborat aus einer schon vorhandenen Schrift entlehnt. Die Entlehnung verrät sich durch folgende Momente: Erstens durch die Bezugnahme auf Personen oder Thatsachen, welche der Briefwechsel als bekannt voraussetzt und die in den kanonischen heiligen Schriften nicht erwähnt sind. Mit vollem Rechte hat Zahn auf diesen Umstand als Beweis für eine ausserkanonische schriftliche Unterlage des Apokryphons hingewiesen.<sup>1)</sup> Das Schreiben der Korinther enthält im 8. Verse eine geschichtliche Anspielung, zu deren Verständnis im Texte der kanonischen neutestamentlichen Schriften jeglicher Schlüssel fehlt. Und noch viel mehr gilt dies von dem geschichtlichen Zwischenstücke. Dort werden im 2. Verse Namen und Vorkommnisse erwähnt und bei dem Leser als bekannt vorausgesetzt, von denen die kanonische Apostelgeschichte nichts berichtet. Hieraus ist zu schliessen, dass der Briefwechsel einer grösseren Schrift entnommen ist, deren frühere Abschnitte über die in 1, 8 und II, 2 andeutungsweise berührten Personen und Thatsachen den nötigen Aufschluss enthielten.

Diese Schrift muss aber geschichtlichen Inhaltes gewesen sein. Es beweist dies zweitens die Anordnung des ganzen Briefwechsels. Auch hierauf hat schon Zahn aufmerksam gemacht.<sup>2)</sup> Zwischen dem Briefe der Korinther und dem Antwortschreiben des Apostels steht ein geschichtliches Stück, dessen Stellung an diesem Platze nur dann verständlich wird, wenn wir es als den fortlaufenden Text einer erzählenden Schrift fassen, in deren Erzählungsstoff eben die beiden Briefe eingeschaltet waren.

Auf zwei verschiedene Schriftsteller weist drittens die stilistische Form des Antwortschreibens hin. Das letztere nämlich hat deutlich erkennbar einen doppelten Schluss. Mit den Versen 20—22 schliesst es ab, um dann in den Versen 38—40 zum zweiten Male auszuklingen. Und zwar ist gar nicht zu ver-

1) Gesch. des neutest. Kanons, II, 1892, S. 607 ff.  
2) a. a. O.



„der Gott aller Welten“. Dann aber erinnerte er sich, dass in der Bibel παντοκράτωρ regelmässig mit الله gegeben werde und setzte nun nachträglich auch diesen Ausdruck noch ein. So entstand seine Doppelübersetzung.

War der Vers III, 9 aus dem griechischen übertragen, dann folgt der griechische Ursprung sofort auch für das ganze Stück von I, 1 bis III, 22, von welchem III, 9 nicht losgelöst werden kann. Noch nicht notwendig aber folgt er für III, 23—40. Denn es bleibt die doppelte Möglichkeit offen, einerseits, dass dieser Abschnitt ebenfalls griechisch verfasst und zusammen mit I, 1 bis III, 22 in's syrische übertragen wurde, und andererseits, dass nur I, 1 bis III, 22 griechisch vorhanden, derjenige syrische Schriftsteller aber, der diese Partien in seine Muttersprache übersetzte, noch III, 23—40 von sich aus anfügte. Im ersteren Falle müssten wir den dritten Korintherbrief zu den griechischen Apokryphen rechnen, im letzteren Falle wenigstens formell den syrischen Apokryphen zählen. Zur Entscheidung dieser Frage sind wir lediglich auf ein argumentum ex silentio angewiesen: In der ganzen griechischen Litteratur findet sich keine Spur von Bekanntschaft mit einem apokryphen dritten Korintherbriefe; darum haben wir auch keinen Grund zur Annahme, dass das Apokryphon als Ganzes jemals in griechischer Sprache existirt habe, sondern müssen voraussetzen, dass die Loslösung der Abschnitte I, 1—16; II, 1—5; III, 1—22 aus dem Zusammenhange des griechischen Buches, dem sie ursprünglich angehörten, und die Anfügung von III, 23—40 erst durch einen Syrer erfolgte, der die erstgenannten Stücke in's syrische übertrug, das zweite Stück neu fertigte, und zwar von Anfang an in syrischer Sprache, und dann das Ganze als einen Briefwechsel aus der apostolischen Zeit veröffentlichte. In diesem Sinne können wir das Syrische als Ursprache des apokryphen dritten Korintherbriefes bezeichnen.

Lässt sich nun etwa die griechische Quellenschrift, die wir als Grundlage des Apokryphons erschliessen konnten, mit irgend einer uns bekannten griechischen Schrift identificiren? Zahn nimmt an, dass es die von Origenes und Eusebius<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Die patristischen Nachrichten über die πράξεις Παύλου, s. zusammengestellt bei Lipsius, die apokryphen Apostelgeschichten, 1887, II, 1, S. 70 ff.

günstig beurteilten *πράξεις Παύλου* seien, denen der ganze Briefwechsel mit- samt dem geschichtlichen Zwischenstücke entnommen sei.<sup>1)</sup> Diese Hypothese begründet Zahn durch den Hinweis: erstens auf das grosse Ansehen der *πράξεις Παύλου* im christlichen Orient des 3. und 4. Jahrhunderts, zweitens auf den positiv bezeugten, beträchtlichen Umfang dieser Schrift, der die Einschaltung so ausführlicher Briefe ganz wohl glaublich erscheinen lasse, und endlich auf den anerkannt orthodoxen, also wohl antignostischen Inhalt der Schrift, sowie auf den Stil der beiden Briefe, der ihre Zugehörigkeit zu einem so berühmten Buche nicht ausschliesse. Zahn's Ausführungen erscheinen mir völlig überzeugend, und ich schliesse mich denselben an, jedoch mit der Modification, dass ich aus den oben angegebenen Gründen<sup>2)</sup> nicht den gesamten Inhalt des Apokryphons als entlehnt annehme, vielmehr die Verse III, 23—40 als eigenste That des Fälschers fasse. Das Resultat unserer Untersuchung über die Quellen des dritten Korintherbriefes ist somit in Kurzem folgendes: Der Grundstock des Apokryphons ist aus den griechischen Paulusacten entlehnt; von sich aus fügte der syrische Entlehner noch den längeren Abschnitt III, 23—40 hinzu.

### § 5.

#### Anlass und Zeit der Fälschung.

Ueber den Zweck, welchen die Veröffentlichung des dritten Korintherbriefes anstrebte, müssen uns die Zusätze Aufschluss geben, durch welche der Syrer seinen Auszug aus den griechischen Paulusacten erweitert hat. Der Abschnitt III, 23—40 polemisiert ausschliesslich gegen die, welche die Auferstehung des Fleisches leugnen. Und zwar ist eine Leugnung gemeint, die aus gnostischen Principien floss. Dies erweisen die unmittelbar vorangehenden Partien des Antwortschreibens (III, 1—22), und insbesondere die Anfrage der Korinther; denn die in letzterer aufgezählten Irrtümer sind durchgängig gnostische Lehrpunkte. Demnach war es die Absicht des Autors, eine gnostische Irrlehre zu bekämpfen, deren Haupt-

<sup>1)</sup> Geschichte des neutest. Kanons, 1892, II, S. 608 ff, 879, 887, 1016.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 13 ff.

charakteristikum, sei es an sich, sei es für seine persönliche Auffassung, die Leugnung der Auferstehung war. Diese Häresie nun suchte er dadurch zu bekämpfen, dass er sie als Lehre des alten Häresiarchen Simon Magus und als längst vom Apostel Paulus verurteilt und verworfen brandmarkte. Zu diesem Zwecke entnahm er den griechischen Paulusacten, die seinen syrischen Landsleuten nicht bekannt sein mochten, den gedachten, durchaus antignostisch gehaltenen Briefwechsel, übertrug ihn in's Syrische, verschärfte ihn noch durch eigene Zuthaten und veröffentlichte das Ganze als echte Briefe aus der apostolischen Zeit.

Welcher Gnostiker mag es wohl gewesen sein, dessen Bekämpfung der Syrer mit dieser seiner Fälschung anstrebte? Der Kreis von Persönlichkeiten, um die es sich handeln kann, ist ein sehr enger. Es muss vor allem ein Gnostiker gewesen sein, dessen System in Syrien Anhänger gewonnen hatte. Ferner muss die gnostische Predigt, durch welche den syrischen Christen Gefahr drohte, noch dem Anfang des 4. Jahrhunderts angehören. Denn der hl. Ephräm, dessen Geburt doch in den Anfang des 4., wenn nicht schon in das Ende des 3. Jahrhunderts fällt, fand die allgemeine Anerkennung des dritten Korintherbriefes seitens der Katholiken vor. Es kann also nur ein syrischer Gnostiker des 2. oder 3. Jahrhunderts gemeint sein. Unter den Persönlichkeiten nun, die hier möglicherweise in Betracht kommen könnten, brauchen wir nicht erst lange Umschau zu halten. Denn derselbe syrische Schriftsteller, dessen Schriften die Hauptquelle für unsere Kenntnis der syrischen Gnosis bilden, nennt uns mit klaren Worten die gnostische Secte, welche sich durch den dritten Korintherbrief thatsächlich getroffen fühlte. Der hl. Ephräm bemerkt in seinem Commentare zum Schreiben der Korinther: „Das ist aber das System der Lehrer der Secte des Bardesanes“. Wir wollen auf diese Identification der beiderseitigen Lehren seitens des hl. Ephräm gerade kein besonderes Gewicht legen, denn die in dem Schreiben aufgezählten Häresien sind der valentinianischen Gnosis überhaupt eigentümlich, nicht speciell bardesanitischen Charakters.<sup>1)</sup> Bedeutsamer aber ist, was Ephräm im unmittel-

<sup>1)</sup> Was Pseudo-Tertullian's *liber adversus omnes haereses* als Lehre Valentin's berichtet, deckt sich im Wesentlichen mit den von den Korinthern aufgezählten gnostischen Lehrensätzen: s. bei A. Hilgenfeld, die Ketzergesch. des Urchristenthums, 1884, S. 461 ff.

baren Anschluss weiter bemerkt: „Und deshalb haben die Bardesaniten diesem Briefe die Aufnahme in ihren „Apostel“ versagt“. Damit ist klar bezeugt, dass die Bardesaniten zu Ephräm's Zeiten den Brief deshalb verwarfen, weil sie in den von Simon und Kleobius vorgetragenen Lehrpunkten das System ihres eigenen Sectenstifters wieder erkennen mussten.<sup>1)</sup> Wenn die Bardesaniten selber den Briefwechsel als eine Desavouirung ihres Systems anerkannt haben, dann liegt es doch gewiss sehr nahe, hierin, in der Polemik gegen Bardesanes und seine Schule, auch die ursprüngliche Tendenz des Fälschers zu erblicken, unsomehr, als Bardesanes im 2. und 3. Jahrhundert der hervorragendste und dem christlichen Bekenntnisse gewiss gefährlichste Vertreter der Gnosis in Syrien war. Es kommt aber noch hinzu, dass gerade dann, wenn wir als den Gegner, auf welchen die Fälschung abzielte, Bardesanes voraussetzen, die Form der Polemik durch erdichtete Briefe aus der apostolischen Zeit<sup>2)</sup> vollends begrifflich wird.

Denn eben dies war die Methode der Bardesaniten, durch gefälschte, in bardesanitischem Geiste gehaltene Apostelgeschichten ihre Lehre heimlich unter das Volk zu bringen. Wenn wir auch nicht Ephräm's klares Zeugnis in seinem Commentar hierüber besäßen, so würde schon der ganze Inhalt der unverkennbar bardesanitischen Thomasacten<sup>3)</sup> diese Praxis der Bardesaniten zur Genüge beweisen. Es hätte also in unserem Falle einfach ein katholischer Syrer die Methode der Bardesaniten in der Polemik gegen diese selber adoptirt.

Auch die energische Betonung des Glaubens an die Auferstehung des Fleisches wäre gerade einem Bardesanes gegenüber völlig erklärlich, denn der hl. Ephräm tadelt eben dies an Bardesanes besonders und wiederholt, dass er

<sup>1)</sup> Es ist also nicht ganz zutreffend, wenn Zahn (*Theol. Litteraturblatt* 1892, S. 193) bemerkt, dass „die Beziehung auf Bardesane erst von Ephräm in den Text hineingetragen sei“. Dies kann allerdings von dem ersten Satze („Dies ist aber“), nicht jedoch von dem zweiten gelten. In letzterem spricht Ephräm als geschichtlicher Zeuge.

<sup>2)</sup> Dass der Verfasser den von ihm in den griechischen Paulusacten entdeckten und in's Syrische übertragenen Briefwechsel für echt hielt, ist zwar an sich wohl möglich, aber doch nicht sehr glaubhaft, weil er ja die Entlehnung durch eigene beträchtliche Zuthaten erweiterte.

<sup>3)</sup> Vgl. Lipsius, die apokr. Apostelgesch., 1883, I, 292 ff.

die Auferstehung des Fleisches leugne.<sup>1)</sup> Nach alldem möchte ich es als genügend begründete Hypothese erachten, dass der apokryphe Briefwechsel in seiner syrischen Gestalt von Anfang an als Streitschrift, sei es gegen Bardesanes selbst, sei es gegen dessen Anhänger beabsichtigt war.

Ist dem aber so, dann kann die Fälschung jedenfalls nicht vor das öffentliche Auftreten des Bardesanes fallen. Bardesanes ward i. J. 154 n. Chr. geboren.<sup>2)</sup> Da er vor seinem 30. Lebensjahre doch kaum das nötige Ansehen besessen haben kann, um als Haupt einer gnostischen Schule aufzutreten, so dürfen wir als terminus a quo für die Streitschrift frühestens die Jahre 180—190 ansetzen.

Ungefähr in demselben Umfange wird die obere Zeitgrenze limitirt durch die Beobachtung, dass der Anordner des Apokryphons eine syrische Uebersetzung des N. Test. bereits vorfand. Und zwar nicht bloss die Uebersetzung der Evangelien in dem syrischen Diatessaron, auf welches III, 36 die Bezeichnung „das heilige Evangelium“ hinzielt, sondern auch der Apostelgeschichte und der apostolischen Briefe. Es entstammen sicher zu identifizierende Grundstellen folgenden Briefen: dem Römerbrief, dem ersten und zweiten Korintherbrief, dem Galater-, Ephesier- und Philipperbrief, den beiden Timotheusbriefen und dem ersten Petrusbriefe. Aus solchen Entlehnungen würde nun freilich zunächst noch nichts folgen, denn für diejenigen Teile, welche aus den griechischen Paulusacten stammten, waren ja die Grundstellen aus der griechischen Bibel entnommen, und für den Rest konnte der Syrer sie ebenfalls aus dem griechischen Texte zusammenstellen und in's syrische übertragen. Allein für mehrere dieser Grundstellen gestatten die Versionen den Rückschluss auf einen Wortlaut, der mit dem der Peschittha sich deckt, so: I, 2 (ܩܘܪܝܢܐܝܝܡ); III, 2 (ܩܘܪܝܢܐܝܝܡ); III, 3 (ܩܘܪܝܢܐܝܝܡ); III, 13 (ܩܘܪܝܢܐܝܝܡ); III, 35 (wenigstens für die Vorlage von I, I, I: ܩܘܪܝܢܐܝܝܡ). Es hatte somit der Anordner des Apokryphons eine syrische Bibelüber-

<sup>1)</sup> Vgl. Schönfelder in Wetzer und Welte's Kirchenlex., 2. Aufl., I, S. 1999, 2002. Ansserdem: A. Merx, Bardesanes von Edessa, 1863, S. 80 ff., A. Hilgenfeld, Bardesanes, 1864, S. 69.

<sup>2)</sup> Vgl. Hilgenfeld, a. a. O., S. 11 ff.

setzung vor sich, die meist — jedoch nicht durchgängig — mit dem Wortlaute der späteren Peschittha übereinstimmte. Leider aber versagt dieses Kriterium für eine genaue Datirung, weil es uns eben an sicheren Nachrichten gebricht über die Zeit, da die syrische Kirche die erstmalige Uebersetzung der apostolischen Briefe erhielt. Wir sind genötigt, uns mit dem allgemeinen Datum zu begnügen, dass es c. 200 geschehen sein möge.<sup>1)</sup>

Merklich später, als 200 werden wir jedoch die Anordnung und Verbreitung des Apokryphons nicht ansetzen dürfen. Denn am wahrscheinlichsten verlegen wir doch wohl diese Frucht antibardesanitischer Polemik in jene Zeit, da in der Kirche von Edessa die Häretiker von den Katholiken formell sich scheiden mussten. Als dieser Zeitpunkt aber wird gewöhnlich auf Grund einer Notiz bei Jakob von Edessa der Episkopat des Bischofs Palut, welcher ungefähr um 200 Bischof von Edessa gewesen sein muss, verstanden.<sup>2)</sup>

Allerdings will Zahn als die damals von Palut ausgeschlossenen Häretiker nur die Marcioniten fassen, nicht die Bardesaniten, „weil Bardesan und seine gleichzeitigen Anhänger sich schwerlich äusserlich von der Kirche getrennt haben.“<sup>3)</sup> Aber auch wenn wirklich die Bardesaniten sich damals noch nicht von der Kirche geschieden haben sollten, so musste doch aus Anlass jener theologischen Streitigkeiten die Gefährlichkeit auch derjenigen Lehre, welche Bardesanes vortrug, zumal seiner Leugnung der Auferstehung, den Katholiken zum Bewusstsein kommen. Und gerade ihm gegenüber, der als Freund des Königs Abgar VIII. gewiss eine einflussreiche Persönlichkeit, sicher auch als Dichter und Philosoph beim Volke hochangesehen war, konnte irgend ein Mitglied der katholischen Partei auf den Gedanken geraten, an Stelle des offenen Kampfes dem mächtigen Gegner durch ein gefälschtes apostolisches Sendschreiben entgegen-

<sup>1)</sup> Vgl. Zahn, „das ursprüngliche N. Test. der syr. Kirche“ in „Gesch. des neutest. Kanons“, 1888, I, S. 369—429.

<sup>2)</sup> S. bei Zahn, Tatian's Diatessaron, 1881, S. 378 ff.; Tixeront, les origines de l'église d'Édesse, 1888, S. 140 ff. Die Stelle steht in ihrem syrischen Wortlaute bei W. Wright, Catalogue of Syr. Manuscripts, II, 1871, p. 600.

<sup>3)</sup> a. a. O., S. 379.

zuarbeiten. Somit ergibt sich uns als wahrscheinliche Zeit der Fälschung der Episkopat des Bischofs Palut, die Regierung des Königs Abgar VIII. Severus bar Manu,<sup>1)</sup> in runder Angabe etwa das Jahr 200 n. Chr.

§ 6.

**Beziehungen zum Diatessaron und zur syrischen Uebersetzung der apostolischen Briefe.<sup>2)</sup>**

Ist die dargelegte Hypothese, wonach der dritte Korintherbrief um das Jahr 200 redigiert und in Umlauf gesetzt wurde, richtig, so müssen die etwa in dem Apokryphon enthaltenen Evangelien-Citate auf dem Diatessaron beruhen, denn dieses war ja um jene Zeit das offizielle Evangelienbuch der syrischen Kirche. Die Stellen nun, die als Evangelien-Citate gelten können, sind folgende: III, 24 (Auferstehung zum Leben und zum Gerichte), 25 (Leugnung der Auferstehung), 26 (vom Samen, der in die Erde fällt), 29 (Zeichen des Propheten Jonas), 35 (Auferstehung der Toten), 38 (Schlangengezüchte). Unter diesen Citaten ist nur ein einziges, das sich in den bis jetzt bekannten Quellschriften zur Kenntnis des Diatessaron nicht nachweisen lässt: III, 24 = Joh. 5, 29. Alle übrigen lassen sich aus dem Diatessaron belegen: III, 24, 25 „dass keine Auferstehung (des Fleisches) sei“, kann der geschichtlichen Notiz über die Sadduzäer

<sup>1)</sup> A. v. Gutschmid berechnet als Regierungszeit dieses Königs die Jahre 176–213 (Rhein. Mus., N. F., 19, 1864, „die Königsnamen in den apokr. Apostelgesch.“, S. 172).

<sup>2)</sup> Bei Citation der Diatessaron-Litteratur gebräuche ich folgende Abkürzungen:

*E* = Ephraim's armen. Commentar zum Diatessaron (Venedig 1836).

*M* = Müsinger's lat. Uebersetzung des Commentars (Evangelii concordantis expositis, Venetiis 1876).

*L* = die lateinische Bearbeitung des Diatessaron durch Bischof Victor von Capua, ed. von E. Ranke (Codex Fuldensis, Marburgi et Lipsiae 1868).

*Ar* = die arabische Uebersetzung des Diatessaron, ed. von A. Ciasca (Tatiani evang. harm. arab., Romae 1888).

*A* = Aphraates, Homilien, ed. von W. Wright (the Homilies of Aphraates, I, the Syriac Text. London 1869).

entnommen sein, welche Matth. 22, 23; Mark. 12, 18; Luk. 20, 27, aber auch Apostelg. 23, 8 und I. Kor. 15, 12, 13 steht. Wahrscheinlich ist jedoch die Stelle im Korintherbriefe Quelle des Citates. Als Rede der Sadduzäer stand das Wort auch im Diatessaron: Vergl. *E*, S. 177; *M*, S. 193; *L*, S. 111; *Ar*, S. 60. — III, 26 („von dem Samen des Getreides . . . dass ein einzelnes Korn nackt in die Erde fällt“) ruht zunächst auf I. Kor. 15, 37, ist aber zweifellos auch beeinflusst durch Joh. 12, 24, 25. Letzteres Wort steht *L*, S. 125; *Ar*, S. 70; bei *E* ist es in der Erklärung übergangen. — III, 29 („ihr wisset von Jona, dem Sohne des Amathia“ u. s. w.) geht zurück auf Matth. 12, 40 = *E*, S. 109, 110; *M*, S. 118; *L*, S. 61; *Ar*, S. 28; *A*, S. 222, 223. — III, 35 („damit ich der Auferstehung von den Toten würdig werde“) ruht<sup>1)</sup> auf Luk. 20, 35 = *L*, S. 111; *Ar*, S. 60; *A*, S. 429. — III, 38 („Schlangengezüchte“ u. s. w.) floss aus Matth. 3, 7; 12, 34; 23, 33; Luk. 3, 7 = *Ar*, S. 7, 26; *L*, S. 39, 64.

Damit, dass wir diese Stellen als Bestandteile des „Diatessaron“ nachweisen können, ist nun freilich für unsere Frage, ob der dritte Korintherbrief sie aus den kanonischen Evangelien oder aus dem Diatessaron geschöpft habe, noch nichts entschieden. Für die Lösung dieser Frage könnten nur solche Citate in Betracht kommen, die dem Diatessaron im Gegensatz zu den kanonischen Evangelien entweder nach Inhalt und Form oder wenigstens nach der formellen Fassung eigentümlich sind. Stellen der ersteren Art finden sich zufällig nicht, wohl aber aus der zweiten Classe eine einzige. Es ist Matth. 12, 40: Hier hat das kanonische Evangelium den blossen Namen des Propheten Jonas, ohne Angabe seines Vaters und ebenso auch *E*, *L* und *Ar*. Dagegen bei Aphraates, S. 222, 223, lautet das Citat: „Wie Jonan, der Sohn des Mithai (ܡܝܬܝ ܒܢ ܝܘܢܐ) in dem Bauche des Fisches war drei Tage und drei Nächte, so wird sein der Menschensohn im Herzen der Erde.“ Und gerade so wird im dritten Korintherbriefe Jonas eingeführt als „Sohn des Amathia“. Dass nun zwei Schriftsteller zufällig und unabhängig von einander das evangelische Citat durch diesen Zusatz erweitert hätten, ist doch sehr unwahrscheinlich und noch unwahrscheinlicher wäre die Annahme, dass etwa Aphraates hier vom dritten Korintherbriefe ab-

<sup>1)</sup> Wenigstens für die Fassung von *A E*, anders allerdings für die von *L* *Ar*, worüber unten.

hängig sei. Die natürlichste Voraussetzung ist gewiss die, dass beide Schriftsteller ihr Evangelien-Citat samt dem Zusatze aus einer gemeinsamen Quelle geschöpft haben. Diese Quelle kann aber, da Aplraates seine Evangelien-Citate ausschliesslich dem Diatessaron entnahm.<sup>1)</sup> nur dieses letztere gewesen sein. Dass die anderen Zeugen für den Wortlaut des Diatessaron *E L Ar* den Zusatz nicht haben, kann eine ernstliche Schwierigkeit nicht bereiten, denn es werden doch wohl bei einem so häufig gebrauchten und darum gewiss vielfach abgeschriebenem Buche, wie das Diatessaron war, sich verschiedene Recensionen herausgebildet haben. Wir nehmen es daher, als durch dieses Zusammenreffen des Aplraates mit dem dritten Korintherbriefe erwiesen an, dass der Verfertiger des letzteren das Diatessaron benützt hat.

Die meisten Bibelcitate im dritten Korintherbriefe sind den apostolischen Briefen entnommen. Diese Citate stimmen, so weit wir auf Grund der Versionen noch erschliessen können, durchgängig mit dem Wortlaute der Peschittha, drei Stellen aber weisen eine Abweichung vom Peschittha-Texte auf. Es sind: Röm. 1, 3; 1. Kor. 15, 37; 1. Petr. 3, 22. — Röm. 1, 3 hat die Peschittha einen Zusatz gegenüber von dem Griechischen. Im letzteren Texte steht bloss *ἐκ σπέρματος Δαυὶδ*, die Peschittha aber liest „aus dem Samen des Hauses David“ (ܟܘܢܐ ܕܒܝܬܐ ܕܕܘܘܕ). Denselben Zusatz *ܒܝܬܐ* las der hl. Ephräm in seinem Bibeltexte. Beweis hierfür ist vor allem der Commentar Ephräm's zum Römerbriefe, wo die armenische Uebersetzung hat: *ܟܘܢܐ ܕܒܝܬܐ ܕܕܘܘܕ*.<sup>2)</sup> Auch im Commentar zum Diatessaron citirt Ephräm eine Stelle, die mit Röm. 1, 3 identisch zu sein scheint. Die Citation lautet mit der Einleitung des Commentators: „Denn wenn der Text deshalb sagen würde „Elisabeth, deine Schwester“, damit er klar mache, dass auch Maria aus dem Hause Levi sei, so — sieh' doch, dass er auch wieder über Joseph und Maria sagte:<sup>3)</sup> „Beide waren aus dem Hause Davids“ . . . . Wenn Maria aus einem anderen Stamme wäre, so wäre

<sup>1)</sup> Vergl. Zahn, *Tat Diatessaron*, S. 72 ff.; *Gesch. d. neutest. Kanons*, I, S. 396 ff.

<sup>2)</sup> Venedig 1836, S. 8. Die lateinische Uebersetzung (Venedig 1893, S. 3) nicht ganz vollständig: *A stirpe Davidica*.

<sup>3)</sup> *M.*, S. 16 allzu frei: *Alio loco eadem scriptura dixit*.

jenes unrichtig, dass es heisst „aus dem Hause David's“ . . . . Auch der Apostel ferner bezeugt es, indem er sagt: „Unser Herr Jesus Christus“, sagt er, „war von Maria aus dem Geschlechte des Hauses David's“.<sup>4)</sup> Beide Citate, sowohl das aus dem Evangelium, als das aus dem apostolischen Briefe, finden sich, in auffälliger Uebereinstimmung mit Ephräm, auch bei Aplraates: „Und Joseph ward genannt der Vater Jesu, des Erlösers; und Jesus ward geboren von Maria, der Jungfrau, vom Samen des Hauses David's, vom Geiste der Heiligkeit, wie geschrieben ist: „Joseph und Maria, seine Verlobte, beide<sup>2)</sup> vom Hause David's“. Und<sup>3)</sup> der Apostel bezeugt: „Jesus,<sup>4)</sup> der Erlöser war von Maria aus dem Samen des Hauses David's durch den Geist der Heiligkeit“.<sup>5)</sup> Auf demselben Vers des Römerbriefes nun ruht auch eine Stelle des dritten Korintherbriefes: III, 5. Hier aber heisst es nur *ܟܘܢܐ ܕܒܝܬܐ ܕܕܘܘܕ* „aus dem Geschlechte David's“, nicht *ܟܘܢܐ ܕܒܝܬܐ ܕܕܘܘܕ ܕܕܘܘܕ* „aus dem Geschlechte des Hauses David's“. Und zwar lässt sich nicht annehmen, dass der Text etwa nachträglich erst nach der armenischen Bibelübersetzung corrigirt worden sei, denn auch *E L LII* stimmen hier genau mit *A* überein. Es fehlte also der Zusatz „des Hauses“ bereits im syrischen Texte des dritten Korintherbriefes. Somit ist wenigstens möglich, dass der Verfertiger des dritten Korintherbriefes für den Römerbrief einen syrischen Text benützte, der im Gegensatz zur Peschittha, so wie zu Ephräm's und Aplraates' Bibel dem Griechischen mehr conform war und den Zusatz „des Hauses“ Röm. 1, 3 nicht enthielt.

Eine weitere Differenz von der Peschittha weist III, 26 auf: „Von dem Samen des Getreides und von den anderen Samen“. Dieses Wort floss zweifellos aus 1. Kor. 15, 37. Das Griechische lautet: *γυμνὸν κόκκον, εἰ τύχοι, σίτου ἢ τινος τῶν λοιπῶν*. Die Peschittha zählt ausser dem Weizen auch noch die Gerste auf: „Ein nacktes Korn von Weizen oder von Gerste oder den übrigen Samen-

<sup>1)</sup> S. 17, 18.

<sup>2)</sup> Var.: „Beide waren“.

<sup>3)</sup> Var.: „Auch der Apostel“.

<sup>4)</sup> Var.: „Unser Herr Jesus Christus“.

<sup>5)</sup> S. 472, 473.

arten“, und ebenso thut Aphraates.<sup>1)</sup> Der dritte Korintherbrief aber folgt dem Griechischen, nicht der Peschittha. Doch kann hier bei der Bedeutungslosigkeit des ausgelassenen Wortes immerhin ein sicherer Schluss auf die Beschaffenheit des zu Grunde liegenden syrischen Bibeltextes nicht gezogen werden.

Anders liegt die Sache im folgenden Falle: I. Petr. 3, 22 hat die Vulgata im Gegensatze zur Peschittha den Zusatz: *ut vitae aeternae haeredes efficiemur*. An dieses Wort klingt der Schluss von III, 36 „das ewige Leben werdet ihr erben“ auffallend an. Dürfen wir auf Grund dieses Zusammenstimmens I. Petr. 3, 22 als Grundstelle voraussetzen, dann liegt hier einer jener Fälle vor, in denen die syrische Bibel mit den abendländischen Zeugen der Textüberlieferung zusammengeht. Und zwar wäre dieser Fall insofern von besonderer Bedeutung, als er uns über die Peschittha hinausführt, wohl gar in jene Periode hinein, da die syrischen Christen den ersten Petrusbrief eben erst in ihrer Muttersprache überkommen hatten.

§ 7.

**Der dritte Korintherbrief im Gebrauche der syrischen Kirche.**

In der syrischen Kirche erlangte der gefälschte Brief förmlich kanonisches Ansehen. Dies folgt unbestreitbar aus der Thatsache, dass der hl. Ephräm im 4. Jahrhundert das apokryphe Schriftstück zusammen und in Einer Reihe mit den beiden kanonischen Korintherbriefen commentiren konnte.<sup>2)</sup> Zahn nennt noch einen weiteren Zeugen. Aphraates, den Zeitgenossen Ephräm's, der in seinen Homilien aus dem dritten Korintherbriefe den Vers III, 5 citirt.<sup>3)</sup> Auch Harnack stimmt dem bei.<sup>4)</sup> Carrière dagegen findet die Identität der beiden

<sup>1)</sup> S. 155.

<sup>2)</sup> Eine Entlehnung aus dem dritten Korintherbriefe findet sich auch im Commentar zum Diatessaron. Dort heisst es S. 110 (bei Mösinger S. 119) vom Propheten Jonas: *qur orhswk nē wqulhwnkga. hēz h nēw* „wie nichts an ihm zu Grunde ging“. Diese Worte stammen offenbar aus III, 30.

<sup>3)</sup> Geschichte des neutest. Kanons, 1892, II, S. 561, 594.

<sup>4)</sup> Theol. Litteratur-Zeitung, 1892, S. 3, Anm. 2.

Stellen au moins douteuse.<sup>1)</sup> Carrière's Zweifel teilen auch wir. Wahrscheinlicher, als dass das Citat bei Aphraates und bei Ephräm<sup>2)</sup> — denn der letztere hat zweifellos ganz dieselbe Stelle im Auge — aus unserem Briefwechsel stamme, möchten wir es finden, dass es eine Fassung von Röm. 1, 3 wiedergebe, die zur Zeit der beiden Väter in syrischen Texten vorlag und wenigstens teilweise noch in die Peschittha überging.<sup>3)</sup>

Von Ephräm's Zeit an ist der dritte Korintherbrief auf syrischem Boden verschollen; in die Peschittha ward er nicht aufgenommen. Vermuthlich ist seine Geschichte analog der des Diatessaron verlaufen, dessen Gebrauch im 5. Jahrhundert von den kirchlichen Behörden förmlich untersagt und dessen noch vorhandene Exemplare grundsätzlich vernichtet wurden.<sup>4)</sup>

Ehe aber den apokryphen Korintherbrief dieses Schicksal erreichte, muss er bereits zahlreiche Abschriften erlebt gehabt haben. Lassen sich doch auf Grund der vier erhaltenen Versionen *A E (J) I<sub>I</sub> L<sub>II</sub>* deutlich zwei Recensionen innerhalb der syrischen Textüberlieferung unterscheiden. Auf der einen dieser beiden Recensionen = *S<sub>I</sub>* ruht *A E (J)*, auf der anderen = *S<sub>II</sub>* ruht *I<sub>I</sub> L<sub>II</sub>*. Die Belegstellen sind folgende: I, 15 las *S<sub>I</sub>* richtig *ܕܘܢܐ*, was *S<sub>II</sub>* zu *ܕܘܢܐ* verderbt hat. — I, 16 stand in *S<sub>I</sub>* *ܕܘܢܐ*, in *S<sub>II</sub>* *ܕܘܢܐ*. — Das geschichtliche Zwischenstück II, 1—5 fehlt in *S<sub>II</sub>*. — III, 1 hat *S<sub>I</sub>* die aus II. Kor. 2, 4 entlehnten Worte vor die Grussformel gesetzt, *S<sub>II</sub>* nach derselben. Auch die Präposition war beide Male

<sup>1)</sup> a. a. O., S. 6, Anm. 4.

<sup>2)</sup> Beide Citate sind oben, S. 24, 25. übersetzt worden.

<sup>3)</sup> Als die Vorlage zu dieser exegetischen Uebersetzung von Röm. 1, 3 dürfte eben das Evangelien-Citat gelten, das Aphraates und Ephräm mit nahezu wörtlicher Uebereinstimmung unmittelbar zuvor anführen. Dieses Evangelien-Citat aber kam doch wohl nur aus dem Diatessaron stammen, wo es vermutlich beim Bericht über die Reise Maria's und Joseph's nach Bethlehem gestanden hat. Bei der Erklärung dieses Abschnittes fasst Ephräm sich ganz kurz, geht auch nicht auf Joseph's davidische Abstammung ein, vielleicht eben deshalb, weil er den Text, welchen er an dieser Stelle las „beide waren aus dem Hause David's“, schon vorher bei der Verkündigung angezogen und erklärt hatte. Auf das Diatessaron als Quelle weist wohl auch die Form, in welcher Ephräm bei Erklärung von II. Timoth. 2, 8 (S. 251, lat. Uebers., S. 260) dieselbe Stelle citirt.

<sup>4)</sup> Vergl. Zahn, Tat. Diatess., S. 35, 110; Geschichte des neutest. Kanons, I, S. 408.

verschieden: In *S<sub>I</sub>* stand *ص*, in *S<sub>II</sub>* aber *س*. — III, 3 las *S<sub>I</sub>* richtig *صَدَقَ*, was in *S<sub>II</sub>* zu *صَدَحَ* verschrieben war. — III, 5 hat *S<sub>I</sub>* den Zusatz „gemäss der Verheissung“, den *S<sub>II</sub>* nicht kennt. — III, 19 las *S<sub>I</sub>* einen Text, der die Grundstelle Kol. 3, 12 noch erkennen lässt, während in *S<sub>II</sub>* irgend welche, nicht näher aufzuhellende Textverderbnis vorlag. Denn zu Kol. 3, 12 (*σπλάγγνα οὐ ζεφυροῦδ*; *صَدَقَ*; *صَدَقَ*; *ἡ ἡμεῖς ἡμεῖς ἡμεῖς*) stimmen wohl *A E ἡμεῖς ἡμεῖς ἡμεῖς* *ἡμεῖς ἡμεῖς ἡμεῖς* nicht aber *L<sub>I</sub> L<sub>II</sub>*, die beide *prudentiam* lasen. Letzterer Begriff konnte aus der voranzusetzenden Grundstelle keinesfalls fließen. — III, 21 fehlen die Worte „durch die Kraft Gottes“ in *S<sub>II</sub>*. Dass sie aber ursprünglich sind, beweisen die nach Vers 20, 21 gebildeten Verse 38, 39. In letzteren stehen diese Worte. — Im selben Verse fehlt in *S<sub>II</sub>* die Bezeichnung der Lehre als „verkehrt“. — III, 26 steht bei *L<sub>I</sub> L<sub>II</sub>* das Prädicat in der 3. Person, bei *A* (in *E* ist das Verbum unterdrückt) in der 2. Person des Plural. Der Grund liegt wohl darin, dass im Syrischen ein Participium an Stelle des verb. finit. stand, verbunden mit dem Personalpronomen *ܘܢܝܢܐ*. Letzteres war in *S<sub>II</sub>* fehlerhafter Weise ausgefallen. — III, 27 zeigt *S<sub>I</sub>* einen längeren (*A բարձրագոյնի սահմաններ կանգնեալ օրհնել*; *E բարձրագոյնի սահմաններ կանգնեալ օրհնել*), *S<sub>II</sub>* einen kürzeren Text (*L<sub>I</sub> sed quam plurimum benedicens*; *L<sub>II</sub> sed multiplex*). Doch ist hier möglich, dass *A* seine syrische Vorlage willkürlich erweitert und diese Paraphrase auch einen Abschreiber des armenischen Textes von *E* beeinflusst habe.<sup>1)</sup> — III, 27 hat *S<sub>I</sub>* im Gegensatze zu *S<sub>II</sub>* den mit Matth. 12, 40 gleichlautenden Zusatz *զերիս տիւս եւ զերիս զիշերս*. — III, 34 fügte *S<sub>I</sub>* dem Vordersatz den adverbialen Ausdruck „leichtfertig“ (*A սարսաղարարաց, E ի սարսղարարաց*) an, der in *S<sub>II</sub>* fehlt. — III, 35 rührt *A E* (*A զե յարութեան արժանի եղէց*; *E զե արժանի եղէց հասանել յարութեանն*) auf Luc. 20, 35, während *L<sub>I</sub> L<sub>II</sub>* (*L<sub>I</sub> ut veniam in resurrectionem ex mortuis*; *L<sub>II</sub> ut in resurrectione mortuorum et ipse inueniar*) mehr an Phil. 3, 11 anklingt. Namentlich das *inueniar* bei *L<sub>II</sub>* scheint darauf zurückzugehen, dass der Uebersetzer das rein phraseologische *عَبَسَ* als Ethp. von *عَبَسَ* gelesen oder verstanden hat. — III, 38 hatte *S<sub>I</sub>* zwei Bezeichnungen der Schlangen (*E ծնունդք օձից եւ քարրից*; *A ծնունդք իժից եւ կորիւնք օձից*

<sup>1)</sup> Vergl. oben S. 6.

*եւ քարրից*<sup>1)</sup>), während *S<sub>II</sub>* (*L<sub>I</sub> genera viperarum, L<sub>II</sub> progenies viperarum*) nur Eine las. — Die Beweise für die doppelte Recension der syrischen Ueberlieferung sind demnach so zahlreich, dass an der Thatsache schlechterdings nicht zu zweifeln ist. Innerhalb der beiden Recensionen lassen sich dann wieder Varianten beobachten, so III, 14, wo *L<sub>I</sub>* die Grundstelle II. Timoth. 2, 26 wie in der Peschittha las, nämlich *ܘܢܝܢܐ*, während *L<sub>II</sub>* (= *E*) die Präposition *ܘ* (*ܘܢܝܢܐ*) voraussetzen lässt. Ungleich zahlreicher sind übrigens die Varianten innerhalb der Recension *S<sub>I</sub>*, zwischen *A* und *E*.

§ 8.

Der dritte Korintherbrief in der armenischen Litteratur.

Zur selben Zeit, da der dritte Korintherbrief in seiner Heimat einer allerdings wohl begründeten Vergessenheit anheimfiel, gewann er auf fremdem Boden neues Ansehen, in der eben aufblühenden kirchlichen Litteratur der Armenier. Im Jahre 405 oder 406 erfand Mesrop ein eigenes Alphabet für die armenischen Laute und machte sich, wie Moses von Choren berichtet, alsbald an die Uebersetzung der hl. Schriften, indem er „alle 22 anerkannten Bücher und das Neue Testament in die armenische Sprache übertrug.“<sup>2)</sup> Diese Uebersetzung kann, da Mesrop des Griechischen nicht völlig mächtig war,<sup>3)</sup> nur aus dem Syrischen gelassen sein. Erst vom Jahre 432 an, nach der Synode von Aschtischat, entstand auf Grund eines aus Konstantinopel beigebrachten griechischen Biblecodex jene Bibelübersetzung, die von da an officiellen Charakter trug. Ehe nun die letztere Uebersetzung gefertigt ward, muss der dritte Korintherbrief bereits in Armenien bekannt und im kirchlichen Gebrauche befindlich gewesen sein. Sonst wäre das quasikanonische Ansehen, dessen er sich nachweisbar vom 5. Jahrhundert an, wenigstens bei einem Teile der armenischen Theologen erfreute, schlechterdings unerklärlich, da er doch offenbar in dem griechischen Biblecodex, auf dem die officielle armenische Bibel ruhte, nicht enthalten sein konnte. Somit ist

1) *Արիւնք օձից* neben *ծնունդք իժից* scheint Doppelübersetzung zu sein.  
 2) Geschichte Armeniens, III, 53.  
 3) Lazar von Pharp, Gesch. Armeniens, Venedig 1873, S. 43.

notwendig anzunehmen, dass der dritte Korintherbrief vor dem Jahre 432 in das Armenische übertragen worden ist. Wahrscheinlich bildete er bereits einen Bestandteil der alten mesropischen, syrischen Texten entstammenden Bibelübersetzung, und wäre sonach als Datum seiner Uebertragung bereits das erste Jahrzehnt des 5. Jahrhunderts anzusetzen. Unter dieser Voraussetzung dürfte der armenische dritte Korintherbrief das einzige, auf uns gekommene Bruchstück der ältesten armenischen Bibelübersetzung sein. Gegen diese Argumentation scheint nun freilich ein gewichtiges Bedenken zu sprechen, nämlich der Umstand, dass ja die biblischen Grundstellen zum Texte der (späteren) armenischen Bibelübersetzung stimmen, also doch wohl letztere voraussetzen. Allein der Stellen, wo der armenische dritte Korintherbrief nicht zum Wortlaut der armenischen Bibel stimmt, sind es weit mehr. Es gilt dies für Eph. 3, 1; Philem. 9 = III, 1; II. Kor. 2. 17; 4, 2 = III, 3; I. Kor. 15, 3; Gal. 1, 17 = III, 4; I. Timoth. 1, 15 = III, 6; Röm. 6, 18, 22 = III, 9; II. Timoth. 2, 26 = III, 11; Gal. 4, 4 = III, 13; Kol. 3, 6 = III, 22; Matth. 12, 40 = III, 29; Phil. 3, 11 = III, 30; Gal. 6, 17 = III, 35. Wenn anderseits an einigen Stellen (Gal. 6, 17 = III, 34; Phil. 3, 8 = III, 35) Uebereinstimmung mit dem Wortlaute der armenischen Bibel vorliegt, so erklärt sich dies wohl daraus, dass zwischen der ersten und späteren Bibelübersetzungen der armenischen Kirche ein ähnliches Verhältnis statt hatte, wie zwischen der Itala und der Vulgata des Neuen Testaments. Wie der hl. Hieronymus den Wortlaut der Itala im Neuen Testamente nach Möglichkeit wahrte, ebenso werden auch die armenischen Uebersetzer dem mesropischen Texte gegenüber verfahren sein. Und dies um so mehr, als Mesrop hochangesehen und vom ganzen Volke verehrt, damals noch lebte und die Vollendung des Werkes überlebte.<sup>1)</sup>

Dafür, dass der in *A* erhaltene armenische Text aus der ältesten Periode der armenischen Litteratur stamme, dürfte auch der formelle Charakter der Uebersetzung sprechen. Dieselbe ist nämlich, wie wir jetzt durch Vergleichung mit *E*, *L<sub>I</sub>* und *L<sub>II</sub>* constatiren können, mitunter ziemlich willkürlich und ungenau,

<sup>1)</sup> Mesrop starb 441.

jedenfalls der officiellen Bibelübersetzung methodisch nachstehend. Es sollen zur Begründung dieses Urteils die Auslassungen gar nicht einmal betont werden,<sup>1)</sup> allein der Uebersetzer hat offenbar wiederholt mehr paraphrasirt<sup>2)</sup>, als übertragen und insbesondere gerne sich Glossen erlaubt,<sup>3)</sup> einmal auch einen crassen Uebersetzungsfehler verschuldet.<sup>4)</sup>

Das älteste Zeugnis für die Anerkennung des dritten Korintherbriefes als eines paulinischen Schreibens findet sich in der Geschichte des Agathangelos. Das Datum dieses Werkes, das den Anspruch erhebt, die älteste geschichtliche Schrift der armenischen Litteratur zu sein, ist freilich sehr unsicher, denn wenn auch feststeht, dass Lazar von Pharp gegen Ende des 5. Jahrhunderts die Geschichte des Agathangelos gekannt und als das älteste armenische Geschichtswerk citirt hat,<sup>5)</sup> so ist eine Datirung des Ganzen und seines Abschlusses doch wieder erschwert durch die zahlreichen Interpolationen, welche das Buch im Laufe der Jahrhunderte erfahren hat. Immerhin aber steht für die sofort zu nennende Belegstelle das fest, dass sie im 7. Jahrhundert bereits im Buche des Agathangelos stand, denn ein Schriftsteller des 7. Jahrhunderts, Theodor Khrthanawor, beruft sich eben auf sie als ein vom hl. Gregor angeführtes paulinisches Citat.<sup>6)</sup> Die Stelle nun, welche bei Agathangelos dem hl. Gregor in den Mund gelegt wird, lautet: „Und nun sieh' du, was er (sc. der Teufel) sagte! Wenn ihr kostet, sagt er, so werdet ihr Götter. Die Gründe (sc. ihrer Weigerung) in ihnen und ihre innerliche Selbstbeherrschung suchte er herauszureissen, damit

<sup>1)</sup> I. 8 ist der Nachsatz ausgefallen; III, 9 das Attribut „allmächtig“; III, 10 der Genitiv „Christi“; III, 37 der Satz „mit dem ist das Feuer“ und die Anspielung auf Eph. 2, 12 („Menschen ohne Gott in der Welt“).

<sup>2)</sup> So III, 8. 9. 12.

<sup>3)</sup> So III, 7 (*զի յոյսնի լիցի*); 9 (*Հայր Տեան մերոյ Յիսուսի Բրիստոսի*); 23 (*բնոյ ամենեւեան*); 24 (*և ի գոտտտտտան յարիցեն թերահաւան մարմնովն*); 28 (*մարդ կան*).

<sup>4)</sup> III, 32 lässt der Uebersetzer „die Gebeime des Propheten Elisäus auf den Toten fallen“. Dass der Fehler nicht im syrischen Original grundgelegt war, sondern einzig dem Uebersetzer zur Last fällt, zeigt klar die Vergleichung mit *E L<sub>I</sub> L<sub>II</sub>*.

<sup>5)</sup> Gesch. Armeniens, Venedig 1873, S. 1. 2.

<sup>6)</sup> Vergl. unten.

er sie hintergehen und den Verheissungen entziehen könnte. Vielleicht sollte es ihm möglich sein, deren<sup>1)</sup> Stelle selber zu erben. Wie auch der Apostel Gottes, der geschickt und erfahren war in dem gottgegebenen Ratschlusse — denn er sagt ja: „der ruchlose Fürst, da er sich zum Gott machen wollte, legte Hand an und fesselte alle Menschen durch die Sünde.“<sup>2)</sup> Denn wenn er sie von jenen Gütern losgerissen hätte, dann sollte es ihm möglich sein, das Verheissene zu ergreifen. Jene aber, in eben dieser Sache hintergangen, kosteten. Und so übertraten sie das Gebot und wurden der Ehre, die sie Gott ähnlich gemacht hatte, entkleidet.<sup>3)</sup> Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass hier der 11. Vers des dritten Korintherbriefes als ein echtes Wort des Apostels verwertet ist, und zwar, was noch besonderes Interesse verdient, in der einerseits verkürzten, anderseits geänderten Textgestalt, welche *A* im Gegensatze zu *EL* bietet.<sup>4)</sup> Ausserdem finden sich bei Agathangelos noch zwei Stellen, die zwar keine formellen Citate sind, aber doch Kenntnis des Apokryphons verraten. In dem Gebete der hl. Hripsime<sup>5)</sup> heisst es: „Du bist es, der du deinen Knecht Jonas in die Abgründe der Tiefen des Meeres versenktest und ihm zu erfassen gabest das Mass deiner Kraft. Und du befreiest ihn in einer die Gesetze der Menschennatur übersteigenden Weise, und führtest ihn von da wieder heraus, heil und ohne Verderbnis, und stelltest ihm dem Leben zurück. Denn nicht einmal ein einziges Härchen hatte sich von seinen Haaren losgelöst.“ Es ist möglicherweise der Schluss von III, 30, auf den diese Worte leise anspielen.<sup>6)</sup> Noch deutlicher ist die Bezugnahme

1) Text: *υποου* „dessen“.

2) Venedig, 1862, S. 214—215. Dieses Citat war schon Rinck bekannt, der es a. a. O., S. 14, 15 anführt. Aber die Art, wie er die Stelle citirte, war so verworren, dass jeder Leser eher an die angeblich vom hl. Gregor herrührende Homiliensammlung (ed. Venedig 1838), als an die Geschichte des Agathangelos denken musste. Die Fundgrube des Citats richtig gestellt zu haben, ist Carrière's Verdienst (vgl. a. a. O., S. 6, Anm. 5).

3) Es fehlt *αυτου* und steht *αυτου* vor *αυτου*.

4) Venedig, 1862, S. 141. Die Kenntnis dieser und der unmittelbar folgenden Entlehnung aus dem dritten Korintherbrief verdanke ich Carrière's gütiger privater Mitteilung.

5) Doch lässt sich auch an biblische Stellen, wie I. Sam. 14, 45; II. Sam. 14, 11; I. Kön. 1, 52 denken.

auf den apokryphen Brief in folgender Stelle aus der „Lehre des hl. Gregor“: „Gott sandte nun den hl. Geist in die Jungfrau Maria, und er nahm den Leib des Gottessohnes von der Jungfrau. Wodurch der Böse verderbt hatte, durch dasselbe Fleisch verdamnte er die Sünden in dem mit Gott vereinigten Leibe.“<sup>1)</sup> Die beiden Verse III, 13 und 15 liegen diesen Worten unverkennbar zu Grunde.

Rinck nennt noch zwei weitere Zeugen: Theodor Khrthenawor aus dem 7. und Nerses von Lambron aus dem 12. Jahrhundert. Von dem letzteren berichtet Rinck, dass er in einer damals, und auch heute noch ungedruckten (und deshalb mir unzugänglichen) Rede den Vers III, 9, also denselben, den auch Agathangelos anführt, als paulinisches Wort citirte.<sup>2)</sup> Besonderes Interesse darf das andere Citat beanspruchen, das von Theodor Khrthenawor. Der letztere, im 7. Jahrhundert Abt eines Klosters zu Otnaragats,<sup>3)</sup> verfasste eine polemische Schrift gegen die Mairagomier, eine häretische Secte seiner Zeit.<sup>4)</sup> Der Text dieser Rede erschien zusammen mit den Werken Johannes des Philosophen 1833 zu Venedig. In dieser Schrift nun heisst es, S. 154, 155: „Num, ihr Gegner, die ihr dem Truge nachjaget, indem ihr lobpreiset den wahrheitpredigenden Zeugen Christi, den seligen Gregor, um durch lügenhaftes Geschrei die verborgene Nacktheit zu verhüllen — durch eben sein Wort, das er an einem anderen Orte spricht, werde ich zeigen, dass eure Einfälle Schmähungen sind, für den vor allen des Lobes würdigen Gregor, nicht aber Lobsprüche! Denn die

1) Venedig, 1862, S. 287.

2) Rinck, a. a. O., S. 16, 17. — Nerses, geboren 1153 zu Lambron in Cilicien, starb 1198 als Erzbischof von Tarsus. Vergl. Wetzer u. Welte's Kirchenlex., 2. Aufl., IX, S. 162—164.

3) Vergl. Tschamtschean, Arm. Gesch., II, S. 361.

4) Ueber die Mairagomier und ihre Lehre handelt K. Ter-Mkrtschean, die Paulikianer, Leipzig 1893, S. 67 ff. Ter-Mkrtschean spricht (S. 69) die Vermutung aus, dass der Theodoros, welcher gegen die Secte schrieb, nicht der Khrthenawor, sondern ein anderer Theodoros aus dem 9. oder 10. Jahrhundert gewesen sei. Ist diese Ansicht, die einer gewissen handschriftlichen Begründung nicht entbehrt, zutreffend, so ist natürlich unsere obige Datirung der Agathangelos-Stelle (S. 31) entsprechend zu berichtigen.

orthodoxen, hochweisen, christlich-gesinnten<sup>1)</sup> Patriarchen, die zu Nikiapolis versammelt waren, haben nur angeordnet, dass man zur Heiligung der Kirche die Briefe des gottpredigenden Apostels Paulus vorlesen solle in der Zahl von zwei,<sup>2)</sup> fünf, eins und vier. Und auch in modernen Schriftentune ist dieselbe Zusammenstellung festgehalten. Nun aber hat der guten Lobes würdige Gregor das, was die Väter verschwiegen und die neuen Uebersetzungen nicht aufgenommen haben, unter den biblischen Citaten aufgeführt, nämlich: „Der gottlose Fürst, da er sich zum Gott machen wollte, sagt der heilige Apostel, verpfändete<sup>3)</sup> alle durch die Sünde.“ Und das ist in die alten Bücher aufgenommen, nicht aber in die moderne Zusammenstellung.“ Aus diesen Worten geht hervor, dass bereits im 7. Jahrhundert der dritte Korintherbrief in der armenischen Kirche vielfach für mecht gehalten und deshalb in die neu zu fertigenden Bibelhandschriften nicht mehr aufgenommen ward. Doch scheint es in den folgenden Jahrhunderten allmählich üblich geworden zu sein, den dritten Korintherbrief zwar abzuschreiben, aber, weil er von zweifelhafter Echtheit war, an den Schluss des Neuen Testaments zu stellen. Zohrab wenigstens, der in diesen Dingen gewiss zuständig war, bezeugt: „Diese Briefe (das heisst das Schreiben der Korinther und die Antwort des Apostels) befanden sich so ziemlich in allen Handschriften, in vielen, wie auch in den unsrigen, am Schlusse der 14 Briefe, und in einigen in der Mitte, nämlich nach den beiden Korintherbriefen.“<sup>4)</sup> Mehr als die Stellung des Briefes in den biblischen Handschriften dürfte zu Gunsten seiner Anerkennung seitens der armenischen Theologie in's Gewicht fallen das Zeugnis der beiden Verzeichnisse des armenischen Kanons, die sich bei Mchithar von Ajriwankh, einem Chronisten des 13. Jahr-

1) Wörtlich: „Die Christus angezogen hatten.“

2) In der Handschrift steht „drei“ *Երեք*. Mit Recht hat der Herausgeber dafür *Երկու* „zwei“ emendirt, weil sonst die ganze Argumentation des Schriftstellers keinen Sinn hätte.

3) *զբաւայ* nicht *կապայ*:

4) Angabe der armen. Bibel 1805, Anhang, S. 1. — Damit stimmt allerdings Rinck's Bemerkung a. a. O. S. 9 nicht zusammen. Allein offenbar ist Zohrab der sachkundigere und darum glaubwürdigere Zeuge.

hunderts, finden, und die dieser selbst einem älteren Schriftsteller, dem Johannes Sarkawag aus dem 11. Jahrhundert entnommen hat. In beiden Listen<sup>1)</sup> sind drei Korintherbriefe genannt, und zwar ist der apokryphe dritte Brief zusammen mit den zwei kanonischen Korintherbriefen aufgezählt. Es ist wohl anzunehmen, dass bei einigem Forschen sich noch weitere Spuren des dritten Korintherbriefes in der armenischen Litteratur entdecken liessen, aber voraussichtlich werden auch fernere Entdeckungen den durch Theodor Khrthienawor bezugten Thatbestand nicht mastossen, dass der dritte Korintherbrief in der armenischen Kirche, weil er in den griechischen Handschriften fehlte, unbestrittenes Ansehen niemals besass, etwa die kurze Periode abgerechnet, welche zwischen der ersten (mesropischen) und der späteren officiellen Uebersetzung der Bibel lag.

§ 9.

Der dritte Korintherbrief in der lateinischen Litteratur.

Kenntnis des dritten Korintherbriefes bei irgend einem lateinischen Schriftsteller aus der patristischen Zeit oder aus dem Mittelalter lässt sich, bis jetzt wenigstens, nicht nachweisen. Das einzige Zeugnis für die Existenz des Apokryphons innerhalb der abendländischen Litteratur leisten die beiden, jüngst entdeckten lateinischen Uebersetzungen. Dieselben sind zwei selbständige, unabhängig von einander entstandene, jedoch auf derselben Recension des syrischen Textes ruhende Uebertragungen.<sup>2)</sup> Keine von beiden ist jedoch durch einen in der lateinischen Kirche geborenen Schriftsteller gefertigt. Nicht ein Lateiner, der des Syrischen kundig war, sondern ein Syrer, der lateinisch verstand, muss der Uebersetzer gewesen sein. Dies folgt

1) Die beiden Listen sind aus Brosset's Histoire chronologique de Mchithar d'Aïrivank, tradit de l'arménien, St. Pétersbourg 1869, abgedruckt bei Carrière, a. a. O. S. 7, und ausführlicher bei Zahn, Forsch. z. Gesch. d. neut. Kan., 1893, V, S. 149 ff. — Johannes Sarkawag (das ist der Diakon) starb nach Tschantschean (Arm. Gesch., III, S. 41) im Jahre 1129. Den anderen Schriftsteller, Mchithar von Ajriwankh, kennt Tschantschean noch nicht.

2) Vergl. oben S. 27 ff.

aus dem lexikalischen Bestand der Versionen, die für ganz geläufige theologische Begriffe öfters nicht den in der Itala und Vulgata gebräuchlichen Ausdruck wählen. Für den erstentdeckten Text hat dies bereits Zahn nachgewiesen.<sup>1)</sup> Es gilt aber auch für den zweiten, nur bei dem letzteren mit der Modification, dass der Uebersetzer zwar sicher kein Lateiner, aber wahrscheinlich auch kein Syrer, sondern ein des Syrischen und Lateinischen kundiger Grieche oder etwa auch ein mit dem Griechischen mehr als mit dem Lateinischen vertrauter Syrer war.<sup>2)</sup>

Zahn spricht die Vermutung aus, dass einer der zahlreichen im Abendlande ansässigen christlichen Syrer<sup>3)</sup> durch die Uebertragung des Briefwechsels der Neugierde lateinischer Kreise, die er auf denselben aufmerksam gemacht hatte, Genüge geleistet habe.<sup>4)</sup>

Die Zeit der Uebersetzung lässt sich nur insoferne bestimmen, als sie kaum später, denn im 5. Jahrhundert erfolgt sein kann. Denn jedenfalls vom Beginn des 5. Jahrhunderts an war ja der apokryphe Brief aus der syrischen Bibel ausgeschlossen worden.

#### § 10.

##### Anklänge an den dritten Korintherbrief in der griechischen Litteratur.

Kein einziger der griechischen Väter verrät Bekanntschaft mit dem apokryphen dritten Korintherbrief. Wohl aber weist eine ursprünglich griechisch geschriebene, jetzt nur mehr in syrischer Uebersetzung erhaltene pseudonyme Schrift ganz unverkennbare Berührungen mit dem Wortlaut des dritten Korintherbriefes auf: Es ist die „Didascalia, das ist die katholische Lehre der zwölf Apostel und Jünger.“<sup>5)</sup> Diese Schrift enthält ein Capitel über

<sup>1)</sup> Geschichte des neutest. Kanons, II, S. 1018, ausserdem Theol. Litteraturbl. 1892, Nr. 17.

<sup>2)</sup> Vergl. oben S. 10, 11.

<sup>3)</sup> Vergl. Zahn's interessanten Excurs über die syrischen Colonien im Abendlande: Gesch. des neutest. Kanons, 1888, I, S. 415 ff.

<sup>4)</sup> Gesch. des neutest. Kanons, II, S. 1018.

<sup>5)</sup> Der syrische Text ed. in Didascalia apostolorum syriacae. Lipsiae 1854 (von P. de Lagarde). Ueber die Schrift selber handelt F. X. Funk, die apostol. Constitutionen, 1891, S. 28—75.

die Häresien, worin als die frühesten Häresiarchen genannt werden: Simon und sein Genosse Cleobius. Ausser ihnen seien noch andere Irrlehrer aufgetreten. „Es ist aber“, so heisst es dann wörtlich, „ihnen allen Eine Regel auf Erden: des Gesetzes und der Propheten bedienen sie sich nicht; und Gott, den Allmächtigen, lästern sie; und an die Auferstehung glauben sie nicht.“<sup>1)</sup> Die Verwandtschaft dieser Worte mit dem dritten Korintherbrief ist unverkennbar. Auch dort erscheinen als die Irrlehrer, welche die Korinther verführen, I, 2: Simon und Cleobius. Und als deren Lehre werden I. 10—12 gerade die drei Punkte hervorgehoben, welche die Didascalia aufzählt, und zwar in der gleichen Reihenfolge, und beide Male an erster Stelle. Darin zeigt sich eine Abweichung, dass die Didascalia die directe Rede durchgängig in blosses Referat umgesetzt hat und dass sie in einzelnen bei dem ersten Punkte ausser den Propheten auch noch das Gesetz nennt, bei dem zweiten Punkte den Inhalt der Lästerung nicht ausdrücklich angibt, beim dritten die Auferstehung ohne den Beisatz „des Fleisches“ anführt.

Diese Abweichungen sind sämtlich so unwesentlicher Natur, dass sie der Annahme einer gegenseitigen Verwandtschaft zwischen beiden Schriften nicht im Wege stehen. Wenn wir nun dieses Verwandtschaftsverhältnis dahin bestimmen wollten, dass einer der beiden Schriftsteller die Worte des andern entlehnt hätte, so könnte als Entlehner nur der Verfasser der Didascalia gelten, der die directe Rede seines Originals in die indirecte umgewandelt hätte. Sollen wir also annehmen, dass der Autor der Didascalia, der in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts schrieb<sup>2)</sup>, den dritten Korintherbrief ausgenützt habe? Zahn lehnt diese Annahme ab und entscheidet sich dafür, dass der Verfasser der Didascalia nicht den dritten Korintherbrief selbst, sondern dessen Quelle, die *πράξεις Παύλου* hier ausgeschwieben habe.<sup>3)</sup> Hiefür scheint in der That noch ein

<sup>1)</sup> Ed. Lagarde, S. 101. Erstmals hat die Beziehung dieser Stelle zum dritten Korintherbrief hervorgehoben Zahn, das Evangelium des Petrus, 1893, S. 60.

<sup>2)</sup> Vergl. Funk a. a. O., S. 54. „Es darf hienach als annähernd sicher gelten, dass die Schrift vor der Mitte des 3. Jahrhunderts entstand und als ziemlich wahrscheinlich, dass sie noch dem ersten Viertel des Jahrhunderts angehört.“

<sup>3)</sup> Zahn, a. a. O., S. 60. Zahn macht S. 80 noch eine weitere Stelle in der Didascalia namhaft, an der die letztere ihre Verwandtschaft mit dem dritten Korintherbriefe durch die Ver-

besonderer Umstand zu sprechen. Die Didascalia bezeugt, dass die Häretiker sowohl Gesetz als Propheten verwerfen. Dies konnte nun von Bardesanes nicht ausgesagt werden, da dieser nach Ephräm's Zeugnis das Gesetz Mosis nicht verworfen hat.<sup>1)</sup> Dass Bardesanes auch die Propheten anerkannt habe, sagt allerdings Epiphanius ausdrücklich.<sup>2)</sup> Und es mag dies insoweit richtig sein, als er die Propheten nicht principiell ablehnte, dass er aber gegen prophetische Stellen, wie z. B. Isaias 45, 7, die sein dualistisches System schlechterdings verurtheilt, nicht formell opponirt haben sollte, ist doch schwer glaublich. Hat aber Bardesanes das Gesetz Mosis anerkannt, dagegen die Propheten wenigstens teilweise verworfen, so konnte als seine Lehre nicht angegeben werden, man dürfe das Gesetz und die Propheten nicht annehmen, sondern nur: „Man dürfe die Propheten nicht annehmen“. Dies und bloss dies berichtet in der That das Schreiben der Korinther über die Lehre des Simon und Cleobius. Ich nehme daher an, dass die Didascalia hier die Quellenstelle (*τὸν νόμον καὶ τοὺς προφῆτας*) vollständig herübernahm, der Anordner des dritten Korintherbriefes aber dieselbe seinem speciellen Zwecke entsprechend kürzte und *τὸν νόμον* absichtlich unterdrückte.

Ein förmliches Citat aus dem dritten Korintherbriefe in einer griechischen Schrift liegt also auch hier nicht vor.

Die Verbindung der griechischen Paulusacten verräth. Diese Stelle handelt von der Totenerweckung durch die Gebeine des Propheten Elisäus (Lagarde, S. 119), auf die ja auch der dritte Korintherbrief III, 32 als einen Beweis für die Auferstehung der Toten sich beruft. Allein die Beziehung zwischen beiden Stellen ist doch eine zu äusserliche, als dass sie ein wirkliches Abhängigkeitsverhältnis beweisen könnte.

<sup>1)</sup> Bei Hilgenfeld, Bardesanes, S. 65.

<sup>2)</sup> Bei Hilgenfeld, a. a. O.

## Zweites Capitel.

### Die altarmenische Uebersetzung des dritten Korintherbriefes.

Die nachstehende Edition ruht auf folgenden Handschriften:

*S* = Handschrift von Smyrna, erstmals veröffentlicht von David Wilkins 1715. Ich kenne den Wortlaut dieser Handschrift nicht unmittelbar, sondern nur durch die Varianten, welche die Gebr. Whiston aus ihr anführen, und durch die beiden lateinischen Uebersetzungen, welche Fabricius im cod. apoc. Novi Test., III, S. 668—670 (von Wilkins) und 681—683 (von Laeroze) bietet. Der Text von *S* enthält nur die Verse I, 1—16 und III, 1—10.

*H* = Handschrift von Aleppo, abgedruckt in der Moses-Ausgabe der Gebr. Whiston.<sup>1)</sup>

*P* = eine Pariser Handschrift, dieselbe, welche auch den Commentar des Johannes Kachik Orotmethsi enthält.<sup>2)</sup> Die beiden Briefe stehen auf Fol. 69—72, und zwar das Schreiben der Korinther nebst dem geschichtlichen Zwischenstücke zweimal nach verschiedenen Vorlagen (*P<sub>I</sub>* und *P<sub>II</sub>*).

*V<sub>I</sub>* = eine venetianische, nicht datirte, aber von Rinck als die älteste unter den von Zohrab (ad hoc) benützten Handschriften, bezeichnete Handschrift. Auf ihr ruht nach Rinck's Zeugnis die Zohrab'sche Ausgabe des Apokryphons.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. oben S. 1.

<sup>2)</sup> Vergl. oben S. 6.

<sup>3)</sup> A. a. O., S. 7.

*V<sub>n-rm</sub>* = sieben venetianische Handschriften, die Zohrab nach Rinck's Angabe ebenfalls benützte. In einzelnen Fällen lässt sich nach Rinck's Uebersetzung die aus ihnen geflossene Variante feststellen.

Diese armenischen Handschriften teilen sich in zwei Familien, nämlich einerseits: *SHPV<sub>x</sub>* (das heisst die eine oder andere von *V<sub>n-rm</sub>*) und andererseits *V<sub>l</sub> V<sub>x</sub>*.

Hiezu kommen als weitere Hilfsmittel zur Herstellung des Textes:

*E* = Commentar des heil. Ephräim nach der Ausgabe von Venedig 1836. Die Lesarten von *E* stimmen meist zu denen von *V<sub>l</sub>* und bezeugen damit deren innere Güte. Doch ist hierbei in Betracht zu ziehen, dass aller Wahrscheinlichkeit nach der armenische Text des ephräimischen Commentars nach einer mit *V<sub>l</sub>* nahe verwandten Handschrift des dritten Korintherbriefes corrigirt worden ist. Aber auch so behält das Zeugnis von *E* doch noch grosse Bedeutung, weil die der venetianischen Ausgabe zu Grunde liegende Handschrift bereits aus dem Jahre 999 stammt, also der andere, copirte Codex, der selbstverständlich noch älter sein müsste, immerhin ein recht hohes Alter aufweist.

*J* = der Commentar des Johannes Kachik.

*L<sub>l</sub>* = die lateinische Uebersetzung in der Handschrift von Mailand.

*L<sub>ll</sub>* = die lateinische Uebersetzung in dem Codex von Laon.

Für Anordnung des armenischen Textes sind folgende Grundsätze massgebend gewesen:

1. Wo nicht die Varianten der Recension *SHP*, sei es durch innere, sei es durch äussere Gründe als die besseren bezeugt sind, wird der Wortlaut von *V<sub>l</sub>* zu Grunde gelegt, da zu Gunsten dieser Handschrift und der durch sie repräsentirten Recension das Zeugnis von *E* in die Wagschale fällt.

2. Trägt von zwei armenischen Varianten die eine mehr syrisches Gepräge, so gilt sie als ursprünglich.

3. Wenn bei den biblischen Grundstellen von zwei Varianten die eine mit dem Wortlaute der armenischen Bibel harmonirt, die andere davon abweicht, so hat letztere die Vermuthung der Ursprünglichkeit für sich, die erstere aber gilt als spätere Correctur.

4. Bieten *EJ* einerseits und *L<sub>l</sub> L<sub>ll</sub>* anderseits unter sich abweichende Lesarten, so ist ceteris paribus die von *EJ* bezeugte vorzuziehen, weil *EJA* ein und derselben syrischen Recension angehören. *L<sub>l</sub>* und *L<sub>ll</sub>* sind erst in zweiter Linie zu berücksichtigen.

5. An nicht wenigen Stellen fehlen bei *A* in sämtlichen Handschriften einzelne Worte, die gleichwohl durch die Uebereinstimmung von *E L<sub>l</sub> L<sub>ll</sub>* als ursprüngliche Bestandteile des syrischen Textes bezeugt werden. Die grössere Wahrscheinlichkeit spricht nun zwar in solchen Fällen dafür, dass solche Worte entweder in der syrischen Vorlage des armenischen Uebersetzers zufällig nicht standen oder von letzterem, sei es übersehen, sei es absichtlich übergangen wurden. Sie wären sonach bei der Restitution des armenischen Textes von diesem auszuschliessen. Da aber doch noch die Möglichkeit bleibt, dass sie schon frühzeitig, ehe die jetzt nachweisbaren beiden Recensionen der armenischen Ueberlieferung sich gebildet hatten, wieder ausgefallen waren, so setze ich sie zwar in den Text, mache sie aber durch eckige Klammern als zweifelhaft kenntlich.

I.

Թ Ո Ւ Ղ Թ Կ Ո Ր Ն Թ Ա Յ Ի Ո Յ Ն Ա Ռ Ս Ո Ւ Ի Բ Բ Ա Ռ Ա Ք Ե Ա Լ Ն Գ Ա Ի Ղ Ո Ս Գ

1. Ստեփանոս եւ որ ընդ նմա կրկցուեր, Գարնոս, Էւբոլոս, Թեոփիլոս եւ Քսենոն՝ առ Պատրոս, եղբայր ի Տէր, պէջին:

\*) Ita *V<sub>l</sub>*: *S* Թուզիմ կարնիացւոց առ Պատրոս; *II* Թուզիմ Ստեփանոս կրկցու առ Պատրոս առ սեկանն (sic) ի կարնիացւոց: *P* Թուզիմ կարնիացւոց քահանայից (*P<sub>ll</sub>* քահանայն առ Պատրոս առ սրեայ; *V<sub>VII</sub>* քահանայից առ Պատրոս առ սրեայ; *V<sub>VIII</sub>* Ըն. քահանայ Պատրոս առ սրեայ.

1. որ: ita *HPE*; *V<sub>l</sub>* սրբ. — Գարնոս: ita *V<sub>l</sub> L<sub>l</sub>* (*Daphinus*) *L<sub>ll</sub>* (*Daphus*); *SH* Նեմես: *P* Նեմես; *VX* Նեմես. — Էւբոլոս: ita *V<sub>l</sub> SHP L<sub>l</sub>* (et *Eubolas*) *L<sub>ll</sub>* (et *Zenon et Eubolas*). — Քսենոն: ita *V<sub>l</sub>*; *L<sub>l</sub> L<sub>ll</sub>* *Zenon*; *SHP VX* Նեմեսն; (*V<sub>ll</sub>* Ստեփանոս . . . կրկցուեր, Քսենոն, Նեմես եւ Նեմեսն՝ առ). — եղբայր: ita *ESHP V<sub>VII</sub> L<sub>l</sub>*; *V<sub>l</sub>* Հայր մեր եւ աւետարանիչ եւ Հոս առաքիմ՝ զարցայեա. — ի Տէր: ita *L<sub>l</sub> L<sub>ll</sub>* (in *domino*); *E* սէր, *V<sub>l</sub>* ի Քրիստոս Յիսուս *SHP V<sub>ll</sub>* om.

- II. Tim. 2, 18. 2. Աբբ սմանէր երկու եկին ի Արնթմաս՝ Ախմնն սնուան եւ Աղէսվրիսս, սբբ սասանեն քաջ քաջ գամնեց հասաս հրապարաց եւ աղականեալ բանիւք:
- 3. Յարցոյ բանեց վերայ դա ինքնին պարտիս հասանել:
- 4. Ձի մեք ի քէն ոչ երբէք յաւար զոյսպիտի բանս, եւ ոչ յայլոց սո սրերայն:
- I. Cor. 11, 2. 5. Այլ աշխարհի գիտեմք, եթէ սր ինչ ի քէն բնկարար եւ սր ինչ ի նոյսնե, հասասասան սրահեցար:
- Phil. 1, 24. 6. Յայլ յայտմիկ յոյժ սպրմեցաւ մեզ Տէր, զի մինչ զեւ դա խկ մարմնով բնկ մեզ եւ, միսանդամ ի քէն յախար:
- 7. Արց փաթմով փայլարակի զբեմնիս սո մեզ գտայցն, եւ կամ դա ինքնին խկ փայլարակի սո մեզ եկեալիք:
- A. L. ap. 12, 11. 8. Թէք հասասամք ի Տէր, թէ, սրբու յայսնա թիւն զսցաւ Թէսիկեայ, եթէ փրկեայ զքեզ Տէր ի ձեռաց անորինին, . . . . .

2. երկու: ita *V<sub>1</sub> E P* (երկուս) *L<sub>1</sub>* (viri duo) *L<sub>11</sub>* (duo); *S II* om. — Ախմնն: *II* Ախմնն. — սնուան: *L<sub>1</sub> L<sub>11</sub>* quidam. — Աղէսվրիսս: ita *L<sub>1</sub> L<sub>11</sub>* (Cleobins); *V<sub>1</sub>* r Աղէսրոս; *E* Աղսվրիսս; *II V<sub>X</sub>* Աղէսրէսս; *S* Lacroze Աղսրէսս, Wilkins Աղսվրիսս; *P<sub>11</sub>* *V<sub>11</sub>* Աղէրէսս; *P<sub>1</sub>* Աղէմս. — սասանեն: ita *S II V<sub>X</sub> L<sub>1</sub>* (pervertunt) *L<sub>11</sub>* (subvertunt); *V<sub>1</sub>* կարծանեցին (= Vers. Arm.) — հրապարաց: *V<sub>1</sub>* հրապարաց.

4. ի քէն ոչ: ita *II V<sub>1</sub>*; *EP* ոչ ի քէն. — երբէք: ita *V<sub>1</sub> E L<sub>1</sub> L<sub>11</sub>* (nunquam); om. *II SP*. — յայլոց սո սրերայն: ita *II J*; *V<sub>1</sub>* յայլոցն սո սրերայն; *P* յայլոց սո սրերայն.

5. *II P V<sub>X</sub>*: բոլոր պաշտօն. — *V<sub>1</sub>* om. եթէ (*II P<sub>11</sub> թէ*). — սր ինչ: *II P* սր. — բնկարար: ita *S II P V<sub>X</sub> L<sub>11</sub>* (accepimus); *V<sub>1</sub> E* յաւար (*P<sub>11</sub>* բնկարար). — սր ինչ: *II P* սր. — *P<sub>11</sub>* սոյսնե: *V<sub>1</sub>* նոյսնեն բար. — սրահեցար: ita *S II P V<sub>X</sub> J*; *V<sub>1</sub> E L<sub>1</sub>* (custodimus); սրահեմք.

6. *II P* յայտմ. — մեզ: ita *S II V<sub>X</sub> E L<sub>11</sub>* (nostri); om. *V<sub>1</sub> P*. — *V<sub>1</sub>* մինչ. — գաւ: ita *V<sub>1</sub> E*; rel. om. — խկ: om. *II P*. — ի քէն: ita *S II P E L<sub>11</sub>* (a te); om. *V<sub>1</sub>*.

7. սրբ. — զսպրցն: ita *S II P V<sub>X</sub>*; *V<sub>1</sub>* սրբ կամ զբեմնիս սո մեզ.

8. թէ — Թէսիկեայ: ita *V<sub>1</sub> E* (զի կամ յայսնեցաւ Աթմանեայ) *J* (յայսնա թիւն զսցաւ Թէսիկեայ) *L<sub>1</sub>* (sicut adaptum est Theonae) *L<sub>11</sub>* (quomodo Atheonae manifestatum est); *S II P V<sub>11</sub>* եթէ սպրբու յայսնա թիւն (*P<sub>1</sub>* յայսնա թեանն) զսցաւ, եւ նոյս փրկեայ... — եթէ — անորինին: ita *V<sub>1</sub> L<sub>1</sub>* (quoniam liberavit te dominus de manu inimici) *L<sub>11</sub>* (quod te dominus de manibus inimici eripuit); *EJ* եւ փրկեայ զքեզ Քրիստոս ի ձեռաց անախ անորինի (*J* փրկեայ զքեզ Տէր ի ձեռաց); *S II P V<sub>11</sub>* փրկեայ զմեզ Տէր ի ձեռաց անորինին (*P<sub>11</sub>* անորինաց); in fine add. *E* սո սրերայն սո մեզ, կամ թոյզի զբեմնե սո մեզ; *L<sub>1</sub>* add.: petimus ut rescribas nobis (*L<sub>11</sub>* add.: ita et nos credentes in domino). lude patet periodi finem (sc. fore ut aut venias aut scribas) in versione Armena ab initio excidisse.

- 9. եւ եւ բանք նոյս մարբբ, զոր սակն եւ սասալանեն, այսպէս:
- 10. Ձէ սպրա, սակն, զմարբարեան բնգանել:
- 11. եւ ոչ զԱսասամ սակն ամենակար:
- 12. եւ ոչ յարա թիւն սակն մարմնայ:
- 13. եւ ոչ բնա. զմարբն սակն սակեղեալ Ասասուց:
- 14. եւ ոչ ի կուսե Կարթամնց ճեալ սակն զՅիսոս Քրիստոս մարմնով:
- 15. եւ ոչ զաշխարհս սրարած սակն Ասասուց, այլ հրեշտակայ աբամն:
- 16. Արց կարայր, փայլ յանձին կայջիք հասանել սո մեզ, զի սո սնեց զայթաւս ի կանն կապիլ քապարս Արնթմայ սր, եւ նոյս յինարա թիւն յայս յանգ իննուս թեամք ամենեցան խոյսաս ահեալ մերթեպի. Աղջ լէք ի Տէր:

9. եւ: *S II P V<sub>X</sub>* խկ (*L<sub>1</sub>* enim; *L<sub>11</sub>* autem). — բանք — մարբբ: ita *S II P V<sub>X</sub>*; *V<sub>1</sub>* բանք մարբա թեանն պղծայն; *E* բանք մարբ (*L<sub>1</sub> L<sub>11</sub>* om). — սրբ: ita *V<sub>1</sub> E L<sub>1</sub> L<sub>11</sub>* (quae); *S II P V<sub>X</sub>* զի. — *V<sub>1</sub>* սակն. — եւ սո սոյսնեն: ita *V<sub>1</sub>* (սո սոյսնեն) *E L<sub>1</sub> L<sub>11</sub>* (dicunt et docent); om. *S II P*.

10. ձէ: ita *V<sub>1</sub> E*; *J* ոչ է; *II P* եթէ ոչ է. — սակն: ita *V<sub>1</sub> E L<sub>1</sub>* (inquiunt) *L<sub>11</sub>* (negant); om. *S II P J*. — զմարբարեան: *II* մարբարեան. — բնգանել: ita *V<sub>1</sub> E J L<sub>1</sub>* (credi) *L<sub>11</sub>* (uti); *S II P* բնթեանալ (*P<sub>1</sub>* բնթեանալ).

11. զԱսասամ: ita *S II P E J*; *V<sub>1</sub>* Ասասամ.

12. Ita *S II P V<sub>X</sub> E* (եւ ոչ սակն յարա թիւն մարմնայ) *L<sub>1</sub>* (neque esse resurrectionem carnis) *L<sub>11</sub>* (nec anastasim futuram carnis); *V<sub>1</sub>* եւ ոչ սակն յարա թիւն մարմնայ մեռեայ *J* եւ ոչ յարա թիւն մեռեայ.

13. Emendavi: *S* եւ ոչ զմարբն բնա. սակն սակեղեալ Ասասուց; *II P<sub>1</sub>* եւ ոչ բնա. զմարբն սակեղեալ Ասասուց; *P<sub>11</sub>* եւ ոչ բնա. զմարբն սակն սակեղեալ Ասասուց; *J* եւ ոչ բնա. զմարբն սակեղեալ Ասասուց; *V<sub>1</sub> E* եւ ոչ զմարբն սակն բնա. սակեղեալ Ասասուց.

14. *II P J* կուսե. — սանեն: ita *V<sub>1</sub> E*; *S II P* սակն.

15. *P<sub>11</sub>* զաշխարհ: — *P<sub>1</sub>* սրարածս. — սակն: ita *S II P J*; *V<sub>1</sub> E* սակն. — Ասասուց ita *V<sub>1</sub> E P*; *II J* Ասասուց. — *P<sub>11</sub> J* սրեմն.

16. կարայր: ita *S II P V<sub>X</sub> J L<sub>1</sub> L<sub>11</sub>* (frater); om. *V<sub>1</sub>*. — յանձին: *II* անձին (*P<sub>11</sub>* փա թա յանձին). — *II J* յինարա թիւն. — յայս: *II* յայս. — *P<sub>11</sub>* յանգ իննուս. — *V<sub>1</sub>* մերթեպի. — ի Տէր: ita *S II P V<sub>X</sub> L<sub>1</sub>* (vale in domino) *L<sub>11</sub>* (vale in domino semper); om. *V<sub>1</sub>*.

II.

1. Ասին, տարան զթուզմն սարկաւ աղբ ի քաղաքն Փիլիպեցոց՝ Թերեպստու և Տիբուս:

2. Իբրև սն զայն թուզմն Պաւլոս, թէ կուտ և ինքն ի կապանս էր վանն Ստատնիկեայ, Աղաղախանի կնոջն, իբրև մտանայ նմա զկապանան, և սաղ սանս փան ընդին, զոր լուսա:

II. Cor. 5, 8; Phil. 1, 23. 3. Լու սակ լալով, իբրև թէ լու էր ինձ, և թէ վախճանեալ էի, և ընդ Տեսուն էի, քան թէ աստն նովն մարմնով և՛. և զայսպիսի բանս ազեպից լուս՝ զվարդաբնուս թեան. արամն թիւն ի արամն թեան վերայ հասանէ ապիկ:

4. Եւ յայդ չափ տարակա սանայ վերայ կուլ ի կապանս և տեսանել զոյց աբտա, ա սրս բնթացեալ մերենայից սասանայի:

II Cor. 2, 4. 5. Լու այսպէս լալով չարչարանօր ասնէր Պաւլոս թիզմայն պատասխանել:

1. II P սարկաւ աղանքն. — քաղաքն: ita II P J; VI E քաղաք. — Փիլիպեցոց: ita VI E (Փիլիպեցոց՝ J Փիլիպեցոցն); II P Փիլիպեցոց (PII Փիլիպեցոցն). — Թերեպստու: ita VI; II Թերեպստ; P Թերեպստ; VVII Թերեպստ: VVII Թերեպստու. — Տիբուս: ita VII VII; VI P Տիբուս; H Տիբուս.

2. իբրև: VI praem. զե. — սն. — Պաւլոս: ita VI (E իբրև սն նա զթուզմն); II P տեսայ Պաւլոս զթուզմն. — և: om. P. — Ստատնիկեայ: ita VI; P VVII Ստատնիկեայ; II Ստատնիկեայ; VV Աղաղախանի. — Աղաղախանի: ita II P E J; VI Աղաղախանի. — VI կնոջ. — VI կապանս. — սանս: ita E; VI սանս նմա; II P տեսայ.

3. սակ: ita VI E; II P սակ. — իբրև թէ: E իբրև. զե; II P om. — էթէ — էի: ita VI E (թէ) J (վախճանեալ և ընդ Տեսուն էի); II P լուսաբնայն վախճանել և ընդ Տեսուն էի. — քան թէ: II P քան զե. — ստան: PII սաս. — մարմնով: ita P; II մարմնով; VI մարմնով. — և՛: om. VI. — զայսպիսի: II P այսպիսի. — ազեպից: ita II P; VI և զաղտու. — զվարդաբնուս թեան: ita II P; VI զաղտ վարդաբնու թեան. — արամն թիւն: VI praem. զե. — ի արամն թեան վերայ: II P ի վերայ արամ. (= Vers. Arm.). — հասանէ: PII add. ինձ. — P ի սնայ ապիկ.

4. PII պալով. — P տարակասանայն. — կուլ: om. II P. — ազեպ: ita II P; VI աղտ սարկալու. — ա — սասանայի: ita P J (ա. սրս բնթացեալ մերենայիցն); VI ա. սրս բնթացեալ սասանայի և մերենայից նորա, զորձել հնարի զպարիս; II ընթանալ մերենայից սասանայի.

III.

Թ Ո Ւ Ղ Թ Պ Ա Ի Ղ Ո Ս Ի Ա Ռ Կ Ո Ր Ն Թ Ա Ց Ի Ս Ն Դ

1. Պաւլոս, կապանս սր Յիսուսի Քրիստոսի, աւ կորարս Արնթացիս, ի լալով զմիտակեալ սասան՝ պղծոյն:

Eph. 3, 1. Philem. 1, 9. II. Cor. 2, 4.

2. Եւ սչ ինչ կարի զարմացեալ և՛, և թէ այդ չափ վարդաբնի յնթանան հրապարկ շարին:

Gal. 1, 6.

3. Այլ զե Տէր [մեր] Յիսուս [Քրիստոս] վարդաբնի արտայլ զպարս սա իւր վանայնորի, սր վախճան և անարդեն զպատգամս նորա:

II. Cor. 2, 17; 4, 2.

4. Այլ և ի սկզբանէ զայն ինչ սասայի ձեզ, զոր և ինքնին բնկայայ յասաջնայ աւարելոց սնախ, սր ցամենայն ժամանակս յնդ Տեսուն մերայ Յիսուսի Քրիստոսի շնջլին:

I. Cor. 15, 3. Gal. 1, 17.

5. Լու սրկ սակ, զե Տէր Յիսուս Քրիստոս Վարիամայ կասէ ծնա, սր է ի գասակ Պաւլոսի, բաւ աւետայ շողայն սրբոյ՝ ա ի շօրէ յերկնից աւարելոց ի նա:

Rom. 1, 3.

1) Ita S; P J աւ. Արնթացիս (P Արնթացիս) Երբար: II Պաւլոս զսի թուզմ ի բանակ աւ. Արնթացոց բնթացանք: VI om. titulum.

1. վարդաբնի: emendavi; VI վրիպակէ; S H P խոցելոյ (P խոցեցելոյ) վրիպակէ; J խոջ վրիպակէ; E նեղա թեանէ; LI in multis cum essem taediis; LII in multis, quae mihi, non ut oportet, eveniunt.

2. զարմացեալ և՛: ita VI E; II P զարմանամ (= Vers. Arm.). — պղծոյն: ita VI E; II P պղծոյն չափ. — հրապարկ: P praem. յայժ (II հրապարկն).

3. Տէր: E add. մեր; LI LII add. իմ (meus); om. omnes codd. Arm. — Քրիստոս: ita E LI LII; om. omnes codd. Arm. — զպարս սա: ita II P E; VI զպարս սան. — պնորիկ: ita VI E II; P պնայիկ. — փոփոխեն: P փոխարեն. — փոփ. և. անարդեն: E փոփոխեն (om. անարդ.); J անարդեն (om. փոփ.); LI LII adulteraut. — զպատգամս: ita II P J; VI զհրամանս.

4. ինչ: ita II P E (= Ինչ); VI om. — սասայի: P սասայի. — զոր: VI սր. — և: P praem. և. — II սասայնայ. — աւարելոց սնախ: ita II P E; VI աւարելոցն (om. սնախ). — Տեսուն մերայ: ita VI E (մերամ); S H P (LI LII) om. մերայ. — Յիսուսի Քրիստոսի: ita VI LI (cum Christo Jesu) LII (cum domino Jesu Christo); S H P E om. — II շնջլայն.

5. Քրիստոս: ita VI E LI LII; om. S H P. — կասէ: ita VI S H P LI (ex virgine Maria); om. E J LII (ex Maria). — է: ita S H P LII (quae est); VI էր. — գասակ: ita II P E J; VI գասակն. — բաւ աւետայ: ita omnes codd. Arm. et E; LI LII om. — ա ի շօրէ յերկնից: ita E; VI ա. ի շօրէ ի յերկնից; E ա. յերկնից; J ի շօրէ; II ա. ի յերկնից ի շօրէ. — ի նա: ita II P E J; VI ի նմա.

I. Tim. 1, 15. 6. Չի յաշխարհս միտայի Յիսուս եւ արատեպէլ զամենայն մարմին խրով մարմնին, զի զմեզ ի մեռելոց յարստեպէլ [մարմնով], որպէս եւ եղցց զանձն խոր օրինակ:

7. Եւ զի յայս լիցի, զի մարդն ի Հօրէ սակղծաւ:

8. Վասն այնորիկ եւ ի կորստանն խրով մարդն անխնայ իր սչ մնաց, այլ խնայցրեցաւ, զի ի ձեռն որդեգրու թեանն կենդանացի:

II. Cor. 11, 31. Rom. 6, 18, 22. 9. Քանզի Ղստաւ ամ, որ ամենայնի ակր եւ, Հայր Տեսան մերոյ Յիսուսի Քրիստոսի, որ արար զերկինս եւ զերկիր, առարեակց նախ աս Հրեայնն զմարդարեանն, զի ի մեզաց անտի կորեպէլ զնստաւ եւ Հանցի յարդարս թխն խր:

10. Չի կամեր նա փրկել զստանն Խորեկի, բաշխեաց արկ նա ի Հոգւոյ անտի [Քրիստոսի] ի վերայ մարդարեկոյն, որ զանկար աստաւ ամ պաշտաւ թխնն եւ զծնանդն Քրիստոսի յարդեպէլն մամնակոյր բայքն:

6. յաշխ. միտայի: ita VI SP (աշխարհս) J (յաշխարհ) LI (in hunc mundum prodiret) LI (prodiret in hoc saeculum); HVX միեթարեպէլ. — ազատեպէլ: ita VI HJ; PE ազատեցաւ սղ. — մարմնով: ita E LI (corporeales) LI (in carne); omnes codd. Arm. om. — որպէս — օրինակ: ita SH (յօրինակ) P; VI om. եւ et խր; E (ցցց pro եցցց) om. եւ; LI sicut et ipse se typum nobis ostendit.

7. յայս: HP յայսնի (ELI LI om. զի յայս լիցի). — զի: P ԹԼ (Տ լինի եւ մարդն). — սակղծաւ: II ծնաւ.

8. այնորիկ: ita VI E (պարբիկ) J (պարբիկ); HP որոյ. — եւ: ita H ELI (et perditus); om. VI P. — ի կորստ... մարդն: ita HP; VI մարդն ի կորստ. խրով. — անխնայի: II անխոր. — մնաց: I' մնաց. II որդեգրու թեանն. — Տ կենդանացաւ սղ:

9. ամենայնի: ita VI SP; H յամենայնի: E աստաւ ամ ամենայն աշխարհաց; J աստաւ ամ աշխարհաց; LI deus omnium (cf. supra p. 15, 16). — ակր: VI ակրն. — որ արար — զերկիր: om. S. — նախ: VX նա. — առ: ita PE; VI ի; II om. (LI Judaeis prophetas; LI prophetas ad Judaeos). — զմարդարեան: ita VI EJ; HP մարդարեւ. — անտի: VI add. նոցա. — կորեպէլ զնստաւ: ita HP; VI (նոցա) զնստա կորեպէլ.

10. նա փրկել զստանն: II փրկել զնա ստանն. — արկ: ita VI E; HP praem. եւ. — ի Հոգւոյ: ita HP (Հոգւոյն) J; VI E յոյ. ոյ. — P անդի. — Քրիստոսի: ita ELI (a spiritu Christi) LI (de Christi spiritu); S խրոյ; reliqui codd. Arm. (et J) om. — զանմար: ita HPEJ; VI զանմարն. — աստաւ ամ պաշտաւ թխնն: ita HE; VI աստաւ ամ պաշտաւ թխն: P աստաւ ամ պաշտաւ թխն; J աստաւ ամ պաշտաւ թխնն. — Քրիստոսի: ita VI VIII E J LI (Christi); om. SHP.

11. Իսկ որ անօրէն իշխանն էր, իրբեւ աստաւ ամ անայ կամեցաւ, ձեռն արկաներ եւ զնստա [սպանաներ] եւ զամենայն մարմին [մարդկան] մեզօր կապեր, յանցի զաստաւ ասաներ աշխարհիս մերձեպէլ էին:

II. Tim. 2, 26.

12. Ղստաւ ամ ամենակալ իրբեւ արդարացուցանել կամեցաւ եւ սչ կամեցաւ խտեղ զիւր սակղծաւ ամն, իրբեւ ետես չարչարեպէլ, սպարեցաւ:

Ps. 138, 8.

13. Կստարեպէլ ի վախճանն մամնակաց զՀոգին սարբ ի կոյնն [Պարիսով], յաստաւ զնոցայն նկարեպէլ մարդարեւի:

Gal. 4, 4.

14. Ար, իրբեւ սրտի մնար Հաստաց, եղեւ արմանի յայնպէլ եւ ձեռնել զՏէր մեր Յիսուս Քրիստոս:

Eph. 6, 6. Col. 3, 23. Luc. 1, 31, 45.

15. Չի կորստական մարմնովն, որ Հոգարացեպէլ յարդի լինել չարն, նալին մարմնովն կշատմեպէլ յանդ իմնեպէլ, եթէ չէր աստաւ ամ:

II. Thess. 2, 4.

11. P իշխան. — P իրբ. — II աստաւ ամ անայն. — ձեռն արկ. եւ զնստա: ita HP VX; VI ձեռն արկ. ի նստա. — սպանաներ: emend.: E ձեռն արկաներ սպանանել; J ձեռնարկեր, պոլմարն սպանանել; LI eos sub manu necabat; LIH exterminavit eos; omnes codd. Arm. om. — մարմին: ita HPJ; E մարմին; VI մարդիկ. — մարդկան: ita E (մարմին մարդկան) LI (omnem carnem hominum) LIH (omnem illorum carnem); codd. Arm. omnes om. — մեզօր: ita VI HPJ; E զանկար թեամբ; LIH voluntatibus; LI ad suam voluntatem. — զաստաւ ամ: VI praem. եւ; J զաստաւ ամ. — աշխարհիս: VI աշխարհի: J յաշխարհիս. — էին: J է (LI et consummationes mundi iudicio adpropinquabant). — Agathangelos: անօրէն իշխանն իրբեւ աստաւ ամ անայն կամեցաւ, ձեռն արկաներ եւ զամենայն մարդիկ մեզօր կապեր; Theodoros: անօրէն իշխանն իրբեւ աստաւ ամ անայն կամեցաւ, զամենակին բնոյ մեզօր զրուեպէլ.

12. իրբեւ. — կամեցաւ: E արդարս թեամբ խրով: J (Ղստաւ ամ ամենակալ) արդարս թեանն; LI enim sit iustus. — արդարեպ: P արդարեպ զանել. — II P om. եւ. — II սակղծաւ ամ. — P om. իրբեւ ետես — մարդարեւի: Ար (v. 14).

13. առարեպ: II add. նա; E add. ջերմաջերմ. — ի վախճանն մամնակաց: om. (E LI LIH. — ի կոյնն Պարիսով: VI H om. Պարիսով; E ի Պարիսով զայիկուցի: LI in Mariam in Galilaea; LIH in Mariam; Agathangelos: արդ առարեպ Ղստաւ ամ զՀոգին սարբ ի կոյնն Պարիսով. — նկարեպ (descripta): ita HPJ; VI E նկատեպ (considerata); LI LIH om. — մարդարեւի: II մարդարեկոյ.

14. սրտի մնար: ita VI LI (ex totis paecordiis); HP VX սարբ մնար. — II արմանի եղեւ. — Քրիստոս: LI add.: ut in saeculum prodiret Jesus.

15. սր: ita HPJ; VI սրով: VX յար. — եթէ: ita HJ; P եւ թէ; VI թէ. — չէր: VI add. իսկ. — Agathangelos: սրով կորստ չարն, նալին մարմնովն սպարաւ արեպ զմեզն աստաւ ամ անայն մարմնովն.

16. Զի ի մարմին անգր իւր Յիսուս Քրիստոս կոչեաց եւ ժրկեաց զկրտստահան մարմինն, եւ ձգեաց զնա ի կեանսն յախտենից, ի ձեռն Տաւառայն:

17. Զի արդարաթեան աստար սուրբ յիւր մարմին անգր՝ լինելոց ժամանակաց պատրաստեցէ:

18. Յոր եւ մեր, իրբեւ Տաւառայն, պատրաստեցաք:

19. Արդ զխոտաջեք, եթէ ոչ են նորա սրգիւր արդարաթեան, այլ սրգիւր բարեկաման, որ գորգրմն թիւն զթաթեանն Աստուծոց կարճեն յանձնոց իւրեանց, որ սակն, եթէ ոչ են երկինք եւ երկիր եւ ամենայն արարածք՝ ձեռնարկածք Աստուծոց Հօր ամենայնի:

20. Այլ նպաստ անխնայ օձին աւամն անին:

I. Cor. 2, 5.  
II. Cor. 6, 7.  
I. Petr. 1, 5.

21. Բայց դուք՝ զորաթեամբ Աստուծոց ի բաց մերտեղարար ի նոցան, եւ զխոտար վարդապետ թիւն նոցա ի ձեռն ի բաց հաղածեցէք:

Col. 3, 6.

22. Զի ոչ էք դուք սրգիւր անհնազանդաթեան, այլ մանկանք սիրեցելոյն եկեղեցւոյ:

16. զի: II add արդ. — իւր: VI իւր. — զնա: ita IIP; VI զնաս. — յախտենից: ita VIJ; II P յախտենիցան.

17. յիւր: ita VIP; II իւր. — VI ժամանակացն.

18. VI մերն. — P հաւաստեցան, II հաւաստեցաքն.

19. արդ: VI սպա. — սրգիւր բարե: ita IIPVXJ; VI om. սրգիւր. — որ — Աստուծոց: ita IIP (զթաթեան) E (սրք): VI զի գորգրմն թիւնն Աստուծոց: J զի զմեզ դուք պարմութեան Աստուծոց: LI... prudentiam; LIH dei prudentiam. — սր սակն: ita IIP; VI եւ սակն. — P թէ. — են: ita VIE; om. IIP. — երկիր: II P praem. ոչ. — եւ ամենայն արարածք: ita VIP E LI (et omnia, quae in eis sunt) LIH (et quae in eis sunt); II P om. եւ. — Աստուծոց: ita IIP E; om. VI (LI patris opera; LIH opus dei). — VI շորն.

20. P om. այլ. — զանխնայ — անին: emendavi; VI անխնայքն զօձին աւամն անին: E զանխնայ օձին հաւաստ անին; J անխնայ օձին հաւաստն; LI maledictam enim colubri fidem habent; LIH maledicti enim, qui serpentis... sententiam sequuntur; II P VII VIII անխնայ զանձնա նովին.

21. բայց: II P այլ. — զոր. Աստուծոց: om. LI LIH. — զխոտար: om. LI LIH. — II P վարդապետ թիւնն. — P հարածեցէք.

22. զի — եկեղեցւոյ: ita VILI (non enim estis filii inoboedientiae, sed amantissimae ecclesiae); VIIH զի դուք էք սիրեցեալ մանկանք եւ յեկեղեցւոյ Աստուծոց; II P VIIH զի մի եղիւք (P եղեցէք) սրգիւր անհնազանդեցն (P անհնազանդեց), այլ մանկանք էք դուք սիրեցելոյն

23. Վասն որց եւ ժամանակ յարաթեան յարապեցաւ ընդ ամենեւեան:

24. Արդ՝ որ սակն, թէ չէք յարաթեան մարմնոց, նորա իսկ ոչ են յաստեղց ի I. Cor. 15, 12, 13. կեանսն յախտենից, այլ ի դասապարտութեան եւ ի դասաստան յարկեցն թերահաստ մարմնովն: Joh. 5, 29.

25. Զի մարմնն, որ սակ, թէ չէք յարաթեան, նորա մի լիցի յարաթեան կենաց, զի սիրեցելոյն յարապեցն անտի արայեալ գտանին: Matth. 27, 23. Marc. 12, 18. Luc. 20, 27.

26. Նա եւ դուք, արք Արմթացիք, զիտեք զցարենոց սերմնա եւ զայլոց սերմնակաց, զի հաս լսի մերի անկանի յերկիր, եւ անդ ի խոտար՝ նախ մեռանի. եւ արք յաստե, կամք Տեառն ի նոյն մարմնն եւ զկեցեալ: I. Cor. 15, 37. Joh. 12, 24, 25.

27. Եւ ոչ եթէ լսի նոյն մարմնն յաստե, այլ բարմնապատիկ աստուծանք կանչեցեալ եւ լցեալ օրհնութեամբ:

Եկեղեցւոյ (P սիրեցեալ եկեղեցի) Աստուծոց (P Աստուծոց); J զի մի նմանեցէք եւ դուք նոցա անհնազանդութեանն, զի մանկանք սիրեցեալ.

23. եւ: ita IIPJ; om. VI. — ընդ ամենեւեան: II P ընդ ամենեւին.

24. արդ: VI բայց. — թէ: ita IIPJ; om. VI. — նորա իսկ: ita VIPJ; II իսկ նորա. — ոչ են յաստե: ita VI (չեն) J; P ոչ յաստեոյ են; II ոչ են աստեղց. — P կեանս. — եւ: ita IIP; VI զի. — II յարկեցն. — II թերահաստար. — VI մարմնով.

25. մարմնն որ սակ: ita IIP; VI զմարմնն, զոր սակն. — նորա: ita II; VIP նոյն. — կենաց: ita IIP; om. VI. — յարապեցն: ita VX E (յարապեց) LI (circa enim qui resurrexit); VIP I յարաթեանն (P ի յարաթեանն). — անտի: ita PE; VX անտի; VI II om. — գտանին: P գտան.

26. նա եւ դուք: ita VIE; II P բայց արք եւ դուք; (LI neque enim; LIH neque). — արք: ita VIE (արք) LI (viri Cor.); om. IIP. — զիտեք: VI: IIP սարք զիտեցէք (LI sciunt; LIH intellegunt). — VI զցարենոց. — սերմնա: ita IPE (սերմնեք) LI (semina); VI սերմնեք; LIH sationem. — սերմնեցեալ: ita IPE (սերմնեք) LI LIH (seminum); VI սերմնեք. — զի հաս — յերկիր: ita VILI (quoniam nuda mittuntur in terra) LIH (quomodo nuda mittantur in terram); IIP զի հաս մի ոչ մերի անկանի (P մերիանն) յերկիր (P ի յերկրէ). — անդ: VI: II անդ են; P անդ են. — նախ: ita VIIH; P մեռ. — յաստե: II ստե; P ստե (sic). — VI կամքն. — ի նոյն — զկեցեալ: ita VX LI (corporata et vestita); VIIH զնոյն մարմնն զկեցեալ.

27. նոյն: ita IIP VX LI (corpus, quod missum est) LIH (quod missum); VI om. — մարմնն: VI add. մեկն. — յաստե: II ստե. — այլ. — օրհնութեամբ: emendavi; VIE այլ բարմնապատիկ աստուծանք (E աստուծանով) կանչեցեալ (E եւ) օրհնի (E օրհնեք); II P այլ բարմնապատիկ լցեալ օրհնութեամբ; J լցեալ օրհնութեամբ; LI sed quam plurimum benedicens; LIH sed multiplex.

28. Այլ մեզ պարտ է, ոչ միայն ի սերմանոց անտի տուակ ի մջ բերել, այլ ի որսուտիսն մարմնոց մարդ կան:

Matth. 12, 40. 29. Գուք ինքնին զհոռիք զՅովնան, որդին Ամաթեայ, վասն զի յամուտեայ նա չարսոյէին Նինուտայոց, ընկաւ նա ի պարտ ձկանն՝ զերիս արտա և զերիս զիշերս:

30. Եւ ապա յետ երկից ասուրց լուսու Աստուած ազօթից նորս ի ներքին սնդեղոց անտի. և ոչ ինչ ապականեցաւ նմա, և ոչ արտեւան մի կորսցաւ, և ոչ մնայ մի ի մարմնոց նորս թափեցաւ:

Matth. 6, 30. Luc 12, 28. 31. Որչափ ևս ասուել վասն ձեր, թերսհաւատք. եթէ հասապք զուք ի Տէր Յիսուս Քրիստոս, յարուսէ զձեզ, որպէս և ինքն յարեաւ:

II. Reg. 13, 21. 32. Եթէ ոսկերքն Եղիսի մարդարէին ի վերայ մեակոյն անկեալ յարսցին զմեռակն, զուք որչափ ևս ասուել, որ ի մարմին և յարիւն և ի հոգին Քրիստոսի յեղեալ էք, լոյնմ ասուք յարիճիք՝ ոչնչոնդամ մարմնով:

28. պարտ է: ita VI (պարտ էք) LI (non oportet); II P Vx om. — ոչ: om. II. — VI սերմանոց. — անտի: om. P. — ասուակ: ita P LI (parabolam LI (exemplum): VI ասուակ: II em. — ի մջ բերել: ita VI: II P Vx բերեալ ի մջ. — այլ: ita VI II LI (sed; P այլ և. — մարմնոց: ita VI II (a dignioribus corporibus); II P մարմնոց (P մարմնոցն). — մարդկան: ita VI (մարդկանէ) II; P om.

29. P զՅովնան. — VI որդի. — Ամաթեայ: ita VI LI LI (Amathi); II Ամաթեայ: P VII VIII Ամաթեայ. — ի քարոզելն: ita VI: II քարոզել: P քարոզիւն. — ընկաւ նա: ita II P (ընկալալ) Vx LI (gluttitus est) LI (devoratus est); VI ընկեցաւ (om. նա); E անկաւ. — զերիս — զիշերս: ita E et omnes codd. Arm.: om. LI LI.

30. Եւ ապա: ita H P E: om. VI. — լուսու — նորս: ita H P E: VI լուսու ազօթի. նորս Աստուած և ած ի վեր. — ի ներք. անոցնոց անտի: ita VI E (ի ներքին զժօխոց) LI (ex altissimo inferno LI (ex infima morte); om. II P. — և ոչ — նմա: ita II P Vx LI (et nihil illius corruptum est) LI (nec quidquam eius consumtum est; VI և ոչ ինչ ապականեցաւ մարմինն նորս: E և ոչ ինչ ապականեցաւ ի մարմնոց նորս. — կորացաւ: ita VI II; P կորեաւ. — և ոչ — թափեցաւ: ita H P; VI om.: Agathangelos: մնայ մի սնդամ ոչ շարժեալ ինքը ի վարսից նորս.

31. Եթէ: P praem. և. — հասապք: ita H P; VI հասապքիք. — զձեզ: II praem. և. — և ինքն: ita II P LI (et ipse); VI LI om. և.

32. ոսկերքն: P ոսկերսն. — Եղիսի մարդարէին: ita II P: VI Եղիշի մարդարէի. յարսցին: II P յարոց. — զուք — ասուել: ita VI E; II P որչափ ևս ասուել զուք. — որ — յեղեալ էք: ita VI E; II որ ի մարմին էք, արիւն Յիսուսի յեղեալ էք: P (om. որ) ի մարմին և յարիւն Քրիստոսի յեղեալ էք: J ի մարմին և յարիւն Քրիստոսի յեղեալ էք. յարիճիք: ita VI E: P յարիճիք: II ասնիճիք. — VI ոչնչոնդամ. — II մարմնոցն.

33. Իսկ Եղիս մարդարէ զարդի սցրույն զերկս արկ և յարոյց ի մեակոց. որչափ I. Reg. 17, 19—23. ևս ասուել Յիսուս Քրիստոս և զձեզ յարուսէ ոչնչոնդամ մարմնով, որպէս և ինքն Rom. 6, 4.

34. Ապա թէ այլ ինչ ստորագրուսոց բնգանիք, աշխատաւ որ յայտ հետէ զիս II. Cor. 11, 4. Gal. 6, 17.

35. Չի ևս զհարսնալ զայս յանձին իմում կրեմ, զի զՔրիստոս շահեցայց, և կատանոց մարմնոցս պարիկ համբերեմ, զի յարս իմեան ի մեակոյն արտանի եղեց: Act. ap. 26, 29. Gal. 6, 17. Phil. 3, 8, 11. Luc. 20, 35.

36. Եւ զուք ի բարանչեւս որ, որպէս ընկալարուք զորէնն ի ձեռայ կրանելի մարդարէիցն և սրբոյ ասեալանին, հաստատան կայճիք. և վարձս ընկալճիք ի յարս իմեան մեակոց, զիեանն յոս իսկնից մասանդեալիք: Act. ap. 7, 53. I. Petr. 3, 2. I. Cor. 3, 14. I. Petr. 3, 22.

33. II P om. իսկ. — զերկս — յարոյց: ita VI P (ի զերկս); II զերկ արկեալ յարոյց. — Քրիստոս: P add. Աստուած. — և զձեզ: ita VI LI (vos); II P om. — ոչնչոնդամ — մեակոց: emendavi; II P ոչնչոնդամ մարմնով, որպէս և ինքն իսկ յարեաւ (II յարեայ); VI յասուին յայնիկ, որպէս և ինքն իսկ յարեաւ ի մեակոց (LI sicut et ipse a mortuis resurrexit) ոչնչոնդամ մարմնով.

34. ապա — ընգանիք: ita VI E (ապա եթէ այլ ինչ ի ստորագրուսոց ի զոչնէ և կամ որ զինի զոչս զան, ընգանիք զուք) LI (quod si aliud reeepistis) LI (quod si alia potius admittitis); II P VII VIII որդ մի այլ ինչ ստորագրուսոց բնգանիք (P ընգանիք). — աշխատ — արտոյց: ita VI E (աշխատաւ որ ինչ զիս յայտ հետէ մի արտոյց); II P VII VIII սցաւ հետեւ. (P praem. այլ) աշխատաւ որ զիս մի արտոյց (LI et molestus mihi nemo sit; LI molesti esse mihi nolite).

35. զի ևս — համբերեմ: ita VI; E զի ևս զհարսնալ զայս յանձին իմում կրեմ, զի զՔրիստոս շահեցայց լես յարս իմեան և զվերս զոչս, զար ստոյց ևս ի մարմնս իմ: LI ego enim stigmata Christi in manibus habeo, ut Christum luerer, et stigmata crucis eius in corpore meo; LI ego enim in arca, ut Christum in me luerificiam, et ideo stigmata eius in corpore meo porto; II P VII VIII զի ևս զարարանս Քրիստոսի ի մարմնի իմում կրեմ (= Vers. Arm.). Deinde add. II P VII VIII: շարճք Տէստան մարց Յիսուսի Քրիստոսի բնգ հոգւոյց (P սգւոյց) ձերսմ, կորարք. ունն. (= Vers. Arm. Gal. 6, 18). — v. 36—40 in II P Vx desunt. — զի — եղեց: VI om. ի ante մեակոցն; E զի արձանի եղեց հասանի յարս իմեանն, որ ի մեակոցն է; LI ut veniam in resurrectionem ex mortuis; LI ut in resurrectione mortuorum et ipse inveniar.

36. և զուք... ընկալարուք... կայճիք... ընկալճիք... մասանդեալիք VI: E և որ կայճէ, մտայլ... ընկալաւ... ընկալցի: LI et si quisquam accepit... manet... accipiet... consequetur; LI et quiennque... acceperunt, intenderunt... accipient (doeent igitur E LI LI, Armenum qui A transtulerit, mutasse constructionem, nempe personam tertiam (= I. Cor. 3, 14) vertisse in

37. Ապա թիւ թերահաւաս սք լինիցի եւ յանցանիցե, դատաստան անձին իւրում  
նիւթէ ընդ շարագործան, եւ ընդ այնտիկ, սք զայնպիսի աւսաշարիւթիւն մարդութեան  
մարդ կան ունին, պատժի:

Matth. 3, 7. 12, 24.  
23, 33. Luc. 3, 7.  
I. Cor. 2, 5 II. Cor.  
6, 7. I. Petr. 1, 5.

38. Ձե նորա ինքնին իսկ եւ ճնունդք իժից եւ կորիւնք օձից եւ քարրից:

39. Մեթեցարուք եւ ի բաց մեկնեցարուք ի նոցանե, զորս թեամք Տեասն մերոյ  
Յիսուսի քրիստոսի:

Rom. 1, 7. Eph.  
1, 2. Col. 1, 3.

40. Եւ եղիցի ընդ ձեզ խաղաղութիւն եւ շնորհք անդրանկին սիրելւոյ. ամէն:

I.

Schreiben der Korinther an den heiligen Apostel Paulus.

1. Stephanus und die Priester, die mit ihm [sind]: Dabnus, Eubulus, Theophilus und Xion an Paulus, den Bruder im Herrn, Gruss!

2. Zwei gewisse Männer kamen nach Korinth: Simon mit Namen und Cleobius, welche den Glauben einiger durch trügerische und verderbliche Reden  
II. Tim. 2 18. gewallig, gewallig erschüttern.

3. Von welchen Reden du selbst Kunde erhalten musst.

4. Denn wir haben von dir niemals solche Reden gehört, noch von den  
anderen Aposteln.

seemdam). — աւետարանին: Vx աւետարանչին (E ի սրբոյն աւետարանէ: LI et sanetum evangelium; LII per sanetum evangelium).

37. ապա — յանցանիցե: VI: E ապա թիւ թերահաւաս սք լինի եւ յանցանե յայնցանե, գոր մեք նմն սուսք: LI qui autem bae praeterit; LII qui vero ista praeterierint. — դատաստան — շարագործան: ita VI; E հո ըն է ընդ նմն: LI ignis est eum illo; LII in ignem aeternum... erunt (ergo sunt verba դատաստան — շարագործան aut interpolata per translatozem Armenum, aut liberrima versio textus Syriaci „ignis est eum illo.“) — եւ ընդ այնտիկ — պատժի: emend.: VI պատժին; E եւ այնտիկ սք պայգես մինչ կանխաւ շրջլին՝ մարդիկ առ անց Աստուծոյ յաշխարհի: LI et eum eis, qui sic praecurrunt, qui sine Deo sunt, homines.

38. E զի նորա ինքն եւ ճնունդք օձից եւ քարրից: LI qui sunt genera viperarum; LII sunt progenies viperarum.

39. LI quos repellite in domini potestate; LII a quibus vos separate in virtute domini.

40. Ita VI: Vx add. post սիրելւոյ: Տք է ձեզ անք. ամէն; LI et erit vobiscum pax, gratia et dilectio. Amen; LII et erit vobiscum pax.

5. Aber so viel wissen wir, dass wir alles, was wir von dir und von jenen empfangen haben, fest bewahrt.

I. Kor. 11, 2.

6. Aber darin erzeugte uns der Herr viel Erbarmen, dass wir, während du noch im Leibe bei uns bist, es abermals von dir hören sollen.

Phil. 1, 21.

7. Nun, entweder schreib' du uns, oder komm' doch sofort selbst zu uns!

8. Wir vertrauen auf den Herrn, dass, wie eine Offenbarung dem Theonas<sup>1)</sup> gezeigt worden ist, dass nämlich der Herr dich aus den Händen des Gottlosen erlöst habe, . . . .<sup>2)</sup>

Ap.-Gesch. 12, 11.

9. Und es sind die verkehrten Reden dieser Leute, welche sie aussprechen und lehren, folgende:

10. Man soll, sagen sie, die Propheten nicht annehmen.

11. Und Gott, sagen sie, sei nicht allmächtig.

12. Und nicht gebe es, sagen sie, eine Auferstehung des Fleisches.

13. Und keineswegs, sagen sie, sei der Mensch von Gott geschaffen.

14. Und sie lassen nicht Jesus Christus dem Fleische nach von der Jungfrau Maria geboren sein.

15. Und die Welt, sagen sie, sei nicht ein Geschöpf Gottes, sondern irgend eines von den Engeln.

16. Nun, Bruder, eilends nimm es auf dich, zu uns zu kommen, damit die Stadt der Korinther ohne Aergernis dastehe, und die Thorheit jener Leute durch offenkundige Zurechtweisung vor allen zu Schanden und ausgetilgt werde! Lebe wohl im Herrn!

II. Tim. 4, 8.

I. Kor. 1, 2.  
II. Kor. 1, 1.

<sup>1)</sup> Sollte nicht im griechischen Texte der *πράξις Παύλου* anstatt des Namens „Theonas“ gestanden haben: *Theodas*? Denn einen *Theodas* bezeugt Clemens von Alexandrien als *πρόδρομος Παύλου* (s. bei Hilgenfeld, die Ketzergeschichte des Urchristenthums, 1884, S. 41 ff). In der syrischen Schrift konnte ja ein „Theodas“, das der Uebersetzer richtig herübergenommen haben mag, leicht zu „Theonas“ verlesen werden.

<sup>2)</sup> Der Nachsatz ist ausgefallen oder fehlte vielmehr von Anfang an in der armenischen Uebersetzung, vergl. oben S. 42.

II.

1. Es nahmen, es brachten das Schreiben Diakonen in die Stadt Philippi, nämlich Thereptus und Tychus.

2. Als Paulus dieses Schreiben erhielt, obwohl er selbst in Banden war wegen der Stalonike, des Apollophanes Weib. so sehr, dass er der Banden vergass, fasst er Trauer wegen der Reden, die er hörte.

Phil. 1. 23 11. Kor. 5, 8.

3. Und er spricht weinend: „Wie es mir doch besser wäre, dass ich gestorben wäre, und bei dem Herrn wäre, als dass ich hier in diesem Leibe bin! Und solche Reden der Kummernis höre ich als die der Lehre! Betrübniß, siehe, kommt über Betrübniß!

Phil. 2. 27.

4. Und zu so grossen Bedrängnissen hin in Banden sein und ansehen solches Unheil, bei dem die Ränke Satans anlaufen!\*

II. Kor. 2. 4.

5. Und so fertigte Paulus unter vielen Leiden die Antwort auf den Brief.

III.

Schreiben Pauli an die Korinther.

Eph 3 1. Phil. 9.

1. Paulus, Gefangener Jesu Christi, an die Brüder zu Korinth, aus vielem Missgeschick dahier — Gruss!

II. Kor. 2. 4.

Gal. 1. 6.

2. Ich bin keineswegs sehr verwundert, dass gar so rasch die Verführungen des Bösen eindringen.

II. Kor. 2 17; 4, 2.

3. Aber [unser] Herr Jesus [Christus] wird alsbald seine Ankniff vollziehen wegen derer, die seine Gebote verkehren und verachten,

I. Kor. 15. 3.

Gal. 1. 17.

4. Ich aber habe euch von Anfang an das gelehrt, was ich selbst von jenen ersten Aposteln empfangen habe, die allezeit mit unserem Herrn Jesus Christus wandelten.

Röm. 1. 3.

5. Und nun sage ich, dass der Herr Jesus Christus aus Maria der Jungfrau geboren ward, die aus dem Geschlechte David's ist, gemäss der Verheissung des heiligen Geistes, des vom Vater aus dem Himmel zu ihr gesandten.

I. Tim. 1. 15.

6. Dass Jesus in die Welt eintrete und alles Fleisch durch sein Fleisch erlöse, damit er uns von den Toten auferwecke [im Fleische], wie er sich selbst als Vorbild gezeigt hat.

7. Und damit offenbar würde, dass der Mensch vom Vater erschaffen ist.

8. Deshalb blieb auch der Mensch in seinem Verderben nicht unbesucht, sondern er ward aufgesucht, damit er durch die Kindschaft lebendig gemacht würde.

9. Denn Gott, der über alles Herr ist, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, II. Kor. 11. 31. welcher den Himmel und die Erde gemacht hat, sandte zuerst zu den Juden die Propheten, damit er sie aus ihren Sünden herausziehe und zu seiner Gerechtigkeit erhebe. Röm. 6. 18. 22.

10. Denn erlösen wollte er das Haus Israel, teilte aus, goss vom Geiste [Christi] über die Propheten, welche den unmaßelhaften Gottesdienst und die Geburt Christi predigen sollten, viele Zeiten durch.

11. Der aber der ruchlose Fürst war, da er sich zum Gott machen wollte, legte Hand an und [mordete] jene, und alles Fleisch [der Menschen] fesselte er durch die Sünde, denn das Gericht der Welt war nahe. II. Tim. 2. 26.

12. Der allmächtige Gott, da er rechtfertigen wollte und nicht verachten wollte sein Geschöpf, hatte, da er es geplagt sah, Erbarmen. Ps. 138. 8.

13. Und er sandte am Ende der Zeiten den heiligen Geist in die Jungfrau [Maria]. zuvor beschrieben durch die Propheten. Gal. 4. 4.

14. Welche, weil sie von ganzem Herzen glaubte, würdig war, zu empfangen und zu gebären unseren Herrn Jesus Christus. Eph. 6, 6 Kol. 3, 23. Luk. 1. 31. 43.

15. Damit durch das vergängliche Fleisch, worüber hochfahrend der Böse sich gebrüstet hatte, durch eben dieses Fleisch er zurechtgewiesen und überwiesen würde, dass er kein Gott war. II. Thess. 2. 4.

16. Denn in jenem seinem Fleische hat Jesus Christus berufen und erlöst das vergängliche Fleisch und es in's ewige Leben gezogen durch den Glauben.

17. Dass er einen heiligen Tempel der Gerechtigkeit in jenem seinem Fleische bereite den künftigen Zeiten.

18. An welchen auch wir geglaubt haben, und deshalb erlöst worden sind.<sup>1)</sup>

19. Wisset also, dass jene nicht Söhne der Gerechtigkeit, sondern Söhne des Zornes sind, welche die Erbarmung der Barmherzigkeit Gottes von sich selbst abkürzen, welche leugnen, dass Himmel und Erde und alle Geschöpfe das Werk Gottes, des Vaters des All' sind. Kol. 3. 12.

<sup>1)</sup> Wörtlich: in quem quia nos credidimus, redempti sumus.

20. Aber diese haben die verfluchte Lehre der Schlange.
21. 1. Kor. 1, 20. 11. Kor. 6, 7. 1. Petr. 2, 2. Nie jedoch in der Kraft Gottes laßt euch von ihnen fern, und ihre verkehrte Lehre treibet hinweg von euch!
22. 1. Kor. 3, 6. Denn ihr seid nicht Söhne des Ungehorsams, sondern Kinder der geliebten Kirche.
23. Deshalb ist auch die Zeit der Auferstehung bei allen gepredigt worden.
24. Ap.-Gesch. 26, 2. 1. Kor. 15, 21. 23. Die nun sagen, dass keine Auferstehung des Fleisches sei, die werden noch nicht auferstehen zum ewigen Leben, sondern zur Verdammung und zum Gericht werden, sie auferstehen mit dem ungläubigen Fleische.
25. Matth. 22, 29. Mark. 12, 27. Luk. 20, 27. Denn das Fleisch, welches sagt, dass keine Auferstehung sei, dem soll keine Auferstehung zum Leben sein, denn derartige werden als Lügner der Auferstandenen<sup>1)</sup> erfunden.
26. 1. Kor. 15, 37. Luk. 12, 24. 26. Ihr wisst ja, ihr Männer von Kerinth, von dem Samen des Getreides<sup>2)</sup> und von den andren Samen, dass ein einzelner Korn nackt in die Erde fällt, und dort unten zuvor stirbt, und darnach durch den Willen des Herrn ersteht, in dem nämlichen Leib und bekleidet.
27. Und nicht bloss der einfache Leib ersteht, sondern zusammen mit mannigfaltigen Stammesgenossen aufgerichtet und mit Segen erfüllt.
28. Wir müssen aber nicht nur von den Samen ein Gleichnis vorbringen, sondern von den schätzbaren menschlichen Leibern.
29. Matth. 12, 40. Ihr selbst wisset von Jonas, dem Sohne des Amathäa: weil er sich verhärtete, den Niniviten zu predigen, ward er versenkt in den Bauch des Fisches drei Tage und drei Nächte lang.
30. Und hierauf, nach drei Tagen, hörte Gott auf sein Gebet aus dem untersten Abgrunde, und nichts war ihm zu Grunde gegangen, und keine Augenwimper war gekrümmt, und kein Haar von seinem Leibe war abgefallen.
31. Matth. 6, 30. Luk. 12, 28. Rom. 6, 4. Wie viel mehr um euretwillen, ihr Kleingläubigen! Wenn ihr an den Herrn Jesus Christus glaubet, wird er euch auferwecken, wie er selbst auch auferstanden ist.

<sup>1)</sup> Das ist Christi.

<sup>2)</sup> *σπλῆν* = *οἶτος*, Weizen, dann: Getreide überhaupt.

32. Wenn die Gebeine Elisäus des Propheten, auf den Toten gefallen, II. Kön. 13, 21. den Toten auferweckten, wie vielmehr werdet ihr, die ihr auf das Fleisch und das Blut und den Geist Christi euch gestützt habt, an jenem Tage auferstehen, mit unversehrtem Leibe!

33. Ferner Elias, der Prophet, nahm den Sohn der Witwe in die Arme I. Kön. 17, 19-23. und weckte ihn von den Toten auf — wie vielmehr wird Jesus Christus auch euch auferwecken an jenem Tage mit unversehrtem Leibe, gleichwie er selbst Röm. 6, 4. auferstanden ist von den Toten!

34. Wenn ihr nun etwas anderes leichtfertig annehmet, so mache mir in II. Kor. 11, 4. Zukunft niemand Mühe! Gal. 6, 17.

35. Denn ich trage diese Bande an mir, damit ich Christus gewinne; und Ap.-Gesch. 26, 29 u. Gal. 6, 17. die Martern dieses Leibes dulde ich, damit ich der Auferstehung von den Toten Phil. 3, 8. 11. Luk. 20, 35. würdig werde.

36. Und ihr, ein jeglicher, sowie ihr das Gesetz aus den Händen der seligen Pro- Ap.-Gesch. 7, 53. pheten und des heiligen Evangeliums empfienget, haltet fest (daran); und Lohn werdet I. Petr. 3, 2. ihr empfangen bei der Auferstehung der Toten, das ewige Leben werdet ihr erben! I. Kor. 3, 14. I. Petr. 3, 22.

37. Wenn nun einer kleingläubig wäre und Uebertretungen beginge, das Gericht zieht er sich selbst zu mit den Uebelthätern; und mit denen, welche solches Treiben verkehrter Menschen üben, wird er gestraft.<sup>1)</sup>

38. Denn diese selber sind ja Schlangenbrut und Gezüchte von Ottern Matth. 3, 7. 12. 34. 23, 33. Luk. 3, 7. und von Basilisken.<sup>2)</sup>

39. Weichet zurück und haltet euch ferne von ihnen durch die Kraft I. Kor. 2, 5. II. Kor. 6, 7. I. Petr. 1, 5. unseres Herrn Jesus Christus!

40. Und es sei mit euch der Friede und die Gnade des geliebten Erst- Röm. 1, 7. Eph. 1, 2. Kol. 1, 3. geborenen! Amen.

<sup>1)</sup> Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass *A* hier mangelhaft übersetzt hat. Denn 1. fehlen die durch *E Li Lu* bezengten Worte „das Feuer ist mit ihm“, und steht an ihrer Stelle „das Gericht zieht er sich selbst zu mit den Uebelthätern“. 2. fehlt im Folgenden die in *E Li Lu* erkembare Beziehung auf Grundstellen, wie Eph. 3, 2 oder Kol. 3, 7; 3. ist die in *E Li* erhaltene Entlehnung aus Eph. 2, 12 völlig unterdrückt.

<sup>2)</sup> Hier liegt in *A*, wie der Vergleich mit *E Li Lu* zeigt, eine Doppelübersetzung vor.

Drittes Capitel.

Die lateinischen Uebersetzungen.

A. Der lateinische Text in der Handschrift von Mailand.

Dem nachstehenden Abdruck des lateinischen Textes lege ich die editio princeps von Carrière-Berger und Harnack's Publication in der „Theologischen Literatur-Zeitung“ 1892, Nr. 1, S. 7—9 zu Grunde. Die textkritischen Anmerkungen Harnack's notire ich jeweils unter *H*, während *h* die Handschrift bedeutet.

I.

Incipiunt scripta Corinthiorum ad<sup>1)</sup> apostolum Paulum.

1. Stephanus et qui cum eo sunt omnes maiores natu: Daphinius et Eubolus et Theophilus et Zenon, Paulo fratri in domino aeternam<sup>2)</sup> salutem. 2. Supervenerunt Corintho viri duo: Simon quidam et Cleobius, qui quorundam<sup>3)</sup> fidem pervertunt verbis adulteris; 3. quod tu proba; 4. nunquam enim audivimus a te talia . . . 5. 6. . . . in carne t . . . 7. . . nos.<sup>4)</sup> 8. credimus enim, sicut adact<sup>5)</sup> ap. 12 11. pertum est Theonae,<sup>5)</sup> quoniam liberavit te dominus de manu iniqui. petimus

<sup>1)</sup> *h*: ab.

<sup>2)</sup> aeternam fehlt in *AELU*, ist wohl freie Zuthat des Uebersetzers.

<sup>3)</sup> *h*: corundam.

<sup>4)</sup> *H*: „Es sind nun vier Zeilen im Ms. abgerissen ansser den acht ersten Buchstaben der vierten Zeile = in carne t . . .“ Das letzte Wort nos, vor dem zweifellos ad zu ergänzen ist, entspricht dem (*um*) *th* *q* in *AE*.

<sup>5)</sup> *H*: „Das Wort Theonae in Vers 8 ist unleserlich.“

ut rescribas nobis.<sup>1)</sup> 9. sunt enim quae dicunt et docent, talia: 10. non debere inquirunt vatibus credi, 11. neque esse deum . . . . .,<sup>2)</sup> 12. neque esse resurrectionem carnis, 13. sed nec esse figm[entum]<sup>3)</sup> hominem dei, 14. sed neque in carne venisse Christum, sed neque ex Maria natum, 15. sed nec esse saeculum dei, sed nuntiorum. 16. propter quod petimus, frater: omni necessitate II. Timoth. 4, 9. cura venire ad nos, ut non in offensam maneat Corinthiorum ecclesia, et eorum I. Cor. 1, 2. II. Cor. 1, 1. dementia inanis inveniatur. Vale in domino.

III.

Incipit rescriptum Pauli apostoli ad Corinthios.

1. Paulus, vinctus Jesu<sup>4)</sup> Christi, his qui sunt Corintho, fratribus in domino Eph. 3, 1. Philem. 9. salutem. 2. In multis cum essem taediis<sup>5)</sup>, non miror, si sic tam cito percurrunt maligni decreta, 3. quia dominus meus Jesus<sup>6)</sup> Christus citatum adventum suum faciet, decipiens<sup>7)</sup> eos qui adulterant<sup>8)</sup> verbum eius. 4. ego enim ab initio tradidi vobis, quae et accepi et tradita sunt mihi a domino<sup>9)</sup> et eis, qui ante me sunt apostoli et fuerunt omni tempore cum Christo Jesu.<sup>10)</sup> 5. quoniam dominus noster Jesus<sup>11)</sup> Christus ex virgine Maria natus est ex semine David secundum carnem de sancto spiritu de coelo a patre misso in eam per angelum Gabriel.<sup>12)</sup>

<sup>1)</sup> Die Worte petimus — nobis fehlen in *A*. Vergl. hiezu oben, S. 42.

<sup>2)</sup> *H*: „In Vers 11 ist nach deum ein Loch, so dass von omnipotentem fast nichts mehr zu lesen ist.“ Ob gerade omnipotentem ergänzt werden darf, ist jedoch nicht sicher. Das Ausgefällene könnte nach III, 9 auch omnia tenentem gelautet haben.

<sup>3)</sup> *H*: „Ein zweites Loch ist Vers 13 im Worte figm[entum].“

<sup>4)</sup> *h*: Jhesu.

<sup>5)</sup> *h*: taediis. Zum Sinne vergl. oben, S. 10.

<sup>6)</sup> *h*: Jhesus.

<sup>7)</sup> Vergl. oben S. 11.

<sup>8)</sup> Vergl. oben S. 11.

<sup>9)</sup> et tradita — domino: fehlt in *AELU*, ist, sei es vom Uebersetzer, sei es schon von dessen Vorlage wegen Gal. 1, 12 eingeschaltet worden.

<sup>10)</sup> *h*: Jhesu.

<sup>11)</sup> *h*: Jhesus.

<sup>12)</sup> *h*: Gabriel. Die Worte per angelum Gabriel fehlen in *AELU*.

I. Timoth. 1, 13. 6. ut in hunc mundum prodiret Jesus<sup>1)</sup> in carne,<sup>2)</sup> ut liberaret omnem carnem per suam nativitatem,<sup>3)</sup> et ut ex mortuis nos excitet corporales, sicut et ipse se<sup>4)</sup> typum<sup>5)</sup> nobis ostendit. 7. quia homo a patre eius<sup>6)</sup> finctus est. 8. propter quod et perditus quaesitus est ab eo, ut vivificetur per filii creationem.<sup>7)</sup> 9. nam quia deus omnium et omnia tenens,<sup>8)</sup> qui fecit coelum et terram, misit primum Judaeis prophetas, ut a peccatis abstraherentur. 10. consolatus,<sup>9)</sup> enim salvare domum Israel, partitus ergo a spiritu Christi misit in prophetas, qui enarraverunt dei culturam<sup>10)</sup> et nativitatem Christi, praedicantes<sup>11)</sup> temporibus multis.

1) Jhesus.

2) in carne fehlt in *AELN*.

3) per suam nativitatem: ist willkürliche Wendung des Uebersetzers; *AE*  $\mu\epsilon\ \rho\omega\tau\ \delta\iota\alpha\pi\acute{\rho}\iota\sigma\tau\eta\varsigma$  (= per suam carnem), *LN* per carnem.

4) *h*: est. *H*: „Wahrscheinlich ist in *L* statt est „se“ zu lesen.“

5) *h*: typum. Vielleicht ist Grundstelle I. Petr. 2, 21, wo die Peschittha das Wort  $\text{ܬܝܦܘܬܐ}$  hat ( $\text{ܕܝܡܝܢ ܝܨܘܠܡܝܢܐܘܢ ܝܨܘܠܡܝܢܐ} = \text{ܬܝܦܘܬܐ ܕܝܥܝܣܘܿܫ ܕܝܥܝܣܘܿܫ}$ ). An Tit. 2, 7, wo umgekehrt das Griechische ( $\text{οσαυτων παρεχομενος τυπον καλων εργαων}$ ) das Wort  $\text{τυπος}$ , die Peschittha aber  $\text{ܬܝܦܘܬܐ}$  hat, ist schwerlich zu denken.

6) eius fehlt in *AELJ* (*LN* ist hier defect).

7) *H*: „In Vers 8 geht *E* mit *L*, *A* bietet eine Paraphrase.“ Nach *E* könnte man bei *LN* erwarten: propter quod et perditus quaesitus est a filio, ut vivificetur per adoptionem. — *H*: „In *L* ist filii creationem auf  $\text{νιοθεσία}$  zurückzuführen.“ Auch syrisches  $\text{ܬܝܦܘܬܐ ܕܝܥܝܣܘܿܫ}$  (z. B. Röm. 8, 15) erklärt die Phrase. — In der Handschrift folgt nun: ut per quam carnem conversatus est malus, per eam et vinceretur, quia non est deus, suo enim corpore Jhesus Christus salvavit omnem carnem. *H*: „Sehr merkwürdig ist, dass nach Vers 8 irrtümlich der 15. Vers und der Anfang des 16. eingeschaltet ist, aber, wie es scheint, nach einer anderen Uebersetzung; denn dort heisst es: et vinceretur quia non est deus, hier dagegen: vincetus probatus est non esse deus.“ Wahrscheinlicher ist es wohl, dass die Interpolation bereits der syrischen Vorlage angehörte, und der Uebersetzer sich der Identität beider Stücke gar nicht bewusst ward.

8) Vergl. oben S. 9, 10.

9) Vergl. oben S. 12. Nach Zahn (Theol. Literaturbl. 1892, Nr. 16, S. 186) wäre zu emendiren: consiliatus. Derselbe Vorschlag wird bei *H* erwähnt: „Vers 10 schlägt Diels consiliatus vor.“

10) Aus *AELN* geht hervor, dass hier das Attribut „irrtumsfrei“ ausgefallen ist.

11) praedicantes fehlt in *AELN*.

11. nam<sup>1)</sup> quia iniustus princeps, deum volens esse se, eos sub manu necabat<sup>2)</sup> et omnem carnem hominum ad suam voluntatem alligabat,<sup>3)</sup> et consumnationes mundi iudicio adpropinquabant. 12. sed deus omnipotens, cum sit iustus, nolens abicere<sup>4)</sup> suam finctionem, misertus est. 13. de coelis<sup>5)</sup> emisit<sup>6)</sup> spiritum sanctum in Mariam in Galilaea. 14. quae ex lotis praecordiis<sup>7)</sup> credidit accepitque in utero spiritum sanctum, ut in sacculum<sup>8)</sup> prodiret Jesus.<sup>9)</sup> 15 ut per quam carnem conversatus est<sup>10)</sup> malus, per eam victus<sup>11)</sup> probatus est,<sup>12)</sup> non esse deus. 16. suo enim corpore Jesus<sup>13)</sup> Christus . . . 17—19. . . . sed filii . . . prudentiam,<sup>14)</sup> absque fide<sup>15)</sup>

1) *h*: non; Berger übrigens hat: nam. Der logische Zusammenhang fordert auch eine begründende Partikel, wie sie bei *E* ( $\text{ܡܘܨܩܬܐ}$ ) steht (*AJ*  $\text{ܗܘܬ}$  ist indifferent, *LN* sed). Die Tautologie nam quia mag durch syrisches  $\text{ܘܡܝܢ}$  oder  $\text{ܘܥܝܢ}$  veranlasst sein.

2) *h*: negabat. *H*: „Vers 11 ist vielleicht necabat zu lesen.“ Zahn (a. a. O.) entscheidet sich bestimmt für necabat.

3) Diese Fassung gibt unter allen Versionen die Grundstelle II. Tim. 2, 26 am getreuesten wieder.

4) abicere: Vergl. oben S. 12.

5) *h*: caelis.

6) *h*: misertus est de caelis et misit. Der Zusatz de coelis ist, weil er in *AELN* fehlt, verächtlich, eine aus Vers 5 herübergenommene Glosse zu sein. Stammt er aber wirklich aus Vers 5, so kann er nach dem Sinne des Glossators nur mit misit, nicht mit misertus est zu verbinden sein. Da aber et vor misit störend ist, so habe ich statt et misit vermutet: emisit.

7) ex — praecordiis: Vergl. oben S. 10.

8) *h*: sacculum.

9) *h*: Jhesus. — Der Nebensatz ut — Jesus fehlt bei *A*. Als Glosse (die aus Vers 6 stammen müsste) kann er deswegen doch noch nicht erschlossen werden, weil das Zeugnis von *ELN*, die den ganzen Vers vermissen lassen, aussteht.

10) conversatus est: Vergl. oben S. 12.

11) *h*: vincetus.

12) Selbstverständlich wäre sit zu erwarten.

13) *h*: Jhesus.

14) *H*: „Es sind nun vier Zeilen im Manuscript fast ganz abgerissen; auf der vierten Zeile hat Müller noch die Worte gelesen . . . sed filii . . . prudentiam; Berger bietet nur prudentiam.“ Zu prudentiam vergl. oben S. 28.

15) absque fide: fehlt in *AELN*; es scheint aus Tit. 3, 3 ( $\text{ܐܘܬܝܢܐ ܕܝܥܝܣܘܿܫ}$ ) entlehnt zu sein.

dicentes, non esse coelum<sup>1)</sup> et terram et omnia, quae in eis sunt, patris opera. 20. ipsi sunt ergo filii irae;<sup>2)</sup> maledictam enim colubri fidem habent. 21. quos repellite<sup>3)</sup> a vobis et a doctrina eorum fugite! 22. non enim estis filii<sup>4)</sup> inobedientiae,<sup>5)</sup> sed amantissimae<sup>6)</sup> ecclesiae. 23. propterea resurrectionis tempus praedictum est. 24. quod autem vobis dicunt resurrectionem non esse carnis, illis non erit resurrectio in vitam, sed in iudicium eius. 25. quoniam circa eum qui resurrexit a mortuis, infideles sunt, non credentes neque intellegentes.<sup>7)</sup> 26. neque enim, viri Corinthii, sciunt tritici semina, sicut aliorum seminum, quoniam nuda mittuntur in terra, et simul corrupta deorsum surgunt in voluntate dei corporata et vestita. 27. non solum corpus, quod missum est, surgit, sed quamplurimum benedicens.<sup>8)</sup> 28. et si non oportet a seminibus tantum facere parabolam, sed a dignioribus corporibus — 29. vide, quia Jonas, Amathi filius, Ninevitis cum non praedicaret, sed cum fugisset,<sup>9)</sup> a cuncto gluttitus est. 30. et post triduum et tres noctes ex altissimo inferno tandem<sup>10)</sup> exaudivit deus orationem Jonae, et nihil illius corruptum est, neque capillus neque palpebra. 31. quanto magis vos pusilli fide, et eos, qui crediderunt in Christum Jesum,<sup>11)</sup> excitabit, sicut ipse surrexit? 32. s[i] . . .<sup>12)</sup> super ossa Elisaei<sup>13)</sup> prophetae<sup>14)</sup> mortuus missus est a filiis

Matth. 23, 5.  
L. Luc. 15, 11, 13.  
Matth. 21, 23.  
Marc. 12, 14. Luc. 21, 27.  
Ioh. 5, 21.  
I. Cor. 15, 37.  
Joh. 12, 24, 25.

Matth. 12, 11.  
Matth. 6, 30. Luc. 12, 28.  
Rom. 6, 4.  
II. Reg. 13, 21.

1) h: caelum.  
2) ipsi — irae fehlt in AELN; ist aus Vers 19 herübergenommene Glosse.  
3) Hier waren in der Recension, welcher LN angehören, die Worte: „in der Kraft Gottes“ ausgefallen. Vergl. oben S. 28.  
4) h: filii.  
5) h: Nach Berger inobedientiae, nach Müller bei II: inoboedientiae.  
6) h: amantissime.  
7) non — intellegentes fehlt in AELN, stammt wohl aus Tit. 3, 3.  
8) benedicens: Vergl. oben S. 12, 28.  
9) sed — fugisset: fehlt in ALN (E ist hier ohnehin gekürzt).  
10) tandem: ist von Berger ergänzt, nach II jedoch unsicher.  
11) h: Jhesum.  
12) Berger ergänzt sicut enim. II: „Müller hat auf eine Ergänzung verzichtet; es ist wohl similiter et zu lesen“.  
13) h: Helisaei.  
14) h: prophete.

Israel, et resurrexit corpus et anima et ossa et spiritus; quanto magis vos, pusillae<sup>1)</sup> fidei, a mortuis<sup>2)</sup> in illa die resurgetis, habentes sanam carnem, sicut et Christus resurrexit?<sup>3)</sup> 33. similiter et de Elia<sup>4)</sup> propheta: filium viduae a morte resuscitavit.<sup>5)</sup> quanto magis vos dominus Jesus<sup>6)</sup> in voce tubae,<sup>7)</sup> in nutu<sup>8)</sup> oculi<sup>9)</sup> a morte resuscitabit, sicut et ipse a mortuis resurrexit? typum<sup>10)</sup> enim nobis in suo corpore ostendit.<sup>11)</sup> 34. quod si quid aliud recepistis, erit vobis dens in testimonium,<sup>12)</sup> et molestus mihi nemo sil. 35. ego enim stigmata Christi in manibus habeo,<sup>13)</sup> ut Christum lacerer, et stigmata crucis<sup>14)</sup> eius in corpore meo, ut veniam in resurrectionem ex mortuis. 36. et si quisquam regulam accepit per felices prophetas et sanctum evangelium,<sup>15)</sup> manet,<sup>16)</sup> mercedem accipiet, et cum resur-

Röm. 6, 4.  
I. Reg. 17, 19-23.  
I. Cor. 15, 52.  
Ps. 98, 6.  
Röm. 6, 4.  
II. Cor. 11, 1.  
Gal. 6, 17.  
Act. ap. 26, 29 n.  
Gal. 6, 17.  
Phil. 3, 8, 11.  
Luc. 20, 35.  
Act. ap. 7, 53.  
I. Petr. 3, 2.  
I. Cor. 3, 14.

1) h: pusille.  
2) h: a m . . . II: „Sicher ist die Ergänzung Berger's a mortuis.“  
3) sicut — resurrexit fehlt in AELN.  
4) h: Helia.  
5) h: resuscitabit.  
6) h: Jhesus.  
7) h: tube.  
8) h: notn. Zahn (a. a. O.): „Jeder sieht, dass . . . p. 18 v. 33 resuscitavit und nutu für resuscitabit und notn zu lesen ist.“  
9) in voce — oculi: fehlt in A (bei ELN wird der ganze Vers vermisst). Die Grundstelle des Zusatzes ist I Kor. 15, 22 (in der Vulgata: in ictu oculi, in novissima tuba) combinirt mit Ps. 98, 6 (Vulg. 97, 6: voce tubae corneae; Pesch. 98, 6:  $\text{בְּקוֹל הַשּׁוֹפָר}$ ).  
10) h: typum.  
11) typum — ostendit: fehlt in A, stammt aus Vers 7 und 16.  
12) erit — testimonium, steht nur in LN (Vergl. Röm. 1, 9; Phil. 1, 8; I. Thess. 2, 5; Jac. 5, 3).  
13) Der Text muss hier verderbt sein. Nach AE ist der Gedankengang des Verses folgender: „Ich trage diese Bande (Ap. G. 26, 29) an meinen Händen, damit ich Christus gewinne (Phil. 3, 8); und ich trage diese  $\sigma\tau\acute{\iota}\gamma\mu\alpha\tau\alpha$  an meinem Leibe (Gal. 6, 17), damit ich zur Anferstehung gelange (Phil. 3, 11).“ Der Text von LN hat die Symmetrie der beiden Vershälften zerstört, indem das Citat aus dem Galaterbriefe schon in die erste Vershälfte herübergenommen wird. LN wäre daher etwa zu corrigiren: ego enim vincula ista in manibus habeo, ut etc.  
14) crucis: fehlt bei ALN; (E ist hier sonst gekürzt).  
15) h: ev . . . lium.  
16) manet: Vergl. oben S. 12.

1. Petr. 3, 22. rexerit<sup>1)</sup> a mortuis, vitam aeternam consequetur.<sup>2)</sup> 37. qui autem haec praeterit,  
 Eph. 2, 2. Col. 3, 7. ignis est cum illo, et cum eis qui sic praecurrunt,<sup>3)</sup> qui sine deo sunt homines.<sup>4)</sup>  
 Math. 3, 7. 12, 34. Luc. 3, 7. 38. qui sunt genera viperarum. 39. quos repellite in domini potestate. 40. et erit  
 I. Cor. 2, 5. II. Cor. 6, 7. I. Petr. 4, 5. vobiscum pax, gratia et dilectio.<sup>5)</sup> Amen.  
 Röm. 1, 7. Eph. 1, 2. Col. 1, 3.

Explicit epistula<sup>6)</sup> ad Corinthios tertia.

### B. Der lateinische Text in der Handschrift von Laon.

Der folgende Abdruck rührt auf der bis jetzt einzigen Edition der Handschrift von Bratke (B).

#### I.

#### Petitio<sup>7)</sup> Corinthiorum a Paulo apostolo.

1. Stephanus et qui cum eo sunt<sup>8)</sup> maiores natu: Daplus<sup>9)</sup> et Eubolus et Theophilus et Zenon Paulo in domino salutem. 2. Venerunt Corinthum duo quidam, Simon et Cleobius, qui quorundam fidem subvertunt corruptis verbis. 3. quae tu proba et examina. 4. Ista enim nunquam neque a te neque ab aliis

<sup>1)</sup> h: res . . . . exirit.

<sup>2)</sup> Zu vitam — consequetur vergl. oben S. 26. (h: Bei Berger: consequetur, H consequatur).

<sup>3)</sup> et — praecurrunt: aus E (ἀπὸ τῶν ἐπιπορευόντων) und L (prae — currunt) geht hervor, dass hier im syrischen Original ein Verbum stand, das „wandeln“ bedeutete und mit einem auf die Vergangenheit sich beziehenden Temporal-Adverb verbunden war. Dies weist auf Grundstellen wie Eph. 2, 2 (ἐν αἷς ποτε [syrisch ܩܪܝܢܘܢܐ] περιπατήσατε) oder Kol. 3, 7 (ἐν οἷς καὶ ὑμεῖς περιπατήσατε), und zeigt zugleich, dass praecurrunt gemeint ist im Sinne von antea eucurrunt. Eine Spur dieser Grundstellen hat sich auch bei A im ersten Theile des Compositivus ἀποφωτισθέν und wohl auch bei L in qui taliter versantur, erhalten.

<sup>4)</sup> qui — homines: Fehlt in A L u, steht aber bei E, und zwar in einer die Grundstelle Eph. 2, 12 (ἀθεοὶ ἐν τῷ κόσμῳ) vollständiger wiedergehenden Fassung, als dies in L der Fall ist, wo in mundo fehlt.

<sup>5)</sup> Zu pax, gratia et dilectio: Vergl. oben S. 9, 10.

<sup>6)</sup> epistula: so Müller bei H; Berger: epistola.

<sup>7)</sup> h: Peticio.

<sup>8)</sup> B: „Hinter sunt steht ein ausgestrichenes fratres.“

<sup>9)</sup> h: Daplus et Zenon. Der Name Zenon steht also zweimal.

apostolis audivimus, 5. sed quaecumque ex te aut ex illis accepimus, custodimus. 6. Cum ergo dominus nostri misereatur, ut, dum adhuc in carne es, iterum haec<sup>1)</sup> a te audiamus, 7. aut perveni ad nos aut scribe nobis. 8. Credimus enim, quomodo Atheonae<sup>2)</sup> manifestatum est, quod te dominus de manibus inimici eripuit, ita et nos credentes in domino. 9. Sunt autem quae dicunt et docent, talia: 10. negant prophetis oportere uti; 11. nec communium rerum esse deum potentem; 12. nec anastasim futuram carnis; 13. nec hominem a deo factum; 14. nec in carne Christum descendisse nec de Maria natum; 15. nec dei esse orbem, sed munitiorum; 16. propter quae, frater, omne studium adhibe veniendi ad nos, ut sine scandalo maneat Corinthiorum ecclesiae<sup>3)</sup> et illorum dementia manifestetur. Vale in domino semper.

#### III.

#### Epistola tertia ad Corinthios, quae autentica non est.

1. Paulus vincetus Christi Jesu<sup>4)</sup> fratribus, qui Corintho sunt, salutem. 2. In multis, quae mihi,<sup>5)</sup> non ut oportet,<sup>6)</sup> eveniunt, non miror, si malitiae praecurrit disciplina, 3. quia dominus meus Jesus<sup>7)</sup> Christus velociter veniet iniuriam non ferens ultra adulterantium doctrinam suam. 4. Ego enim in<sup>8)</sup> initio tradidi vobis quae a praecedentibus nostris sanctis apostolis acceperam, qui omni tempore cum domino Jesu<sup>9)</sup> Christo fuerant: 5. quod<sup>10)</sup> dominus noster Jesus<sup>11)</sup> Christus

<sup>1)</sup> h: hec.

<sup>2)</sup> h: Atheone.

<sup>3)</sup> h: ecclesie.

<sup>4)</sup> h: Jhesu.

<sup>5)</sup> h: michi.

<sup>6)</sup> in multis — oportet: Vergl. hiezu oben S. 10, 11.

<sup>7)</sup> h: Jhesus.

<sup>8)</sup> B: „So steht deutlich in der Handschrift.“

<sup>9)</sup> h: Jhesu.

<sup>10)</sup> h: q . . . B: „Hinter q steht ein geschwungenes z, dessen unterer Bogen in den Schaft des q zurückbiegt. Die ganze Figur sieht den Siglen von quod ähnlicher, als denen von quia.“

<sup>11)</sup> h: Jhesus.



non esse opus dei: 20. maledicti enim qui serpentis<sup>1)</sup> . . . . sententiam<sup>2)</sup> sequuntur.<sup>3)</sup> 21. Hos ergo abicite a vobis, et a doctrina eorum fugite; 22. 23. 24. 25. et quod dicunt anastasim non esse carnis, sibi<sup>4)</sup> dicunt,<sup>5)</sup> quia non resurgent, quia non crediderunt, quia mortuus resurrexerit.<sup>6)</sup> 26. Neque, o Corinthii, frumenti aut ceterorum<sup>7)</sup> seminum intellegunt<sup>8)</sup> rationem, quomodo munda mittantur in terram. et, cum dissoluta fuerint, resurgunt in voluntatem dei et fiunt unum corpus; 27. et non solum, quod missum, surgit, sed multiplex. 28. Quodsi a seminibus nolumus sumere exemplum, 29. certe scitis, quod Jonas, Amathi filius, dum non vult pronuntiare in Ninivem, devoratus est a marina bestia, et post tres dies et tres noctes ex infima<sup>9)</sup> morte surrexit. 30. Exaudivit enim deus orantem Jonam. nec quidquam<sup>10)</sup> eius consumptum<sup>11)</sup> est, non capillus neque palpebra; 31. quanto magis vos, qui credidistis in Christo Jesu,<sup>12)</sup> suscitabit, quomodo et ipse surrexit? 32. Et cum Elisaei<sup>13)</sup> prophetae<sup>14)</sup> mortuis ossibus quidam disiectus a filiis Israel resurrexit a mortuis in suo corpore; nonne et vos super corpus et ossa spiritu domini

1) *B*: „Ich ergänze: sunt, eius.“

2) *h*: sentenciam.

3) *h*: secuntur.

4) *h*: sibi.

5) *h*: dicuntque. *B*: „Dieses que ist deutlich in der Handschrift zu lesen. Wenigstens steht dort ein q mit angehängtem Semicolon. Es stört aber den Sinn des Satzes so sehr, dass ich, zumal dahinter nirgends eine Lücke vorhanden ist, es für einen der Schreibfehler unseres Scribenten halten möchte.“ Zu übersetzen ist offenbar: „Und wenn sie sagen, dass es eine Auferstehung des Fleisches nicht gebe, so sagen sie sich selber, dass sie nicht auferstehen werden.“

6) resurrexerit: emend., *h*: mortuus rex surrexerit. Der Sinn ist: „Weil sie nicht glauben, dass Christus, der tot war, auferstanden sei.“

7) *h*: ceterorum (falls nicht etwa ein Druckfehler vorliegt).

8) *h*: intelligunt.

9) infima: emend., *h*: infirma.

10) *h*: quicquam.

11) *h*: compsumtum.

12) *h*: Jhesu.

13) *h*: Elisaei.

14) *h*: prophete.

misso, in illa die resurgetis integram habentes carnem? 34. Quod si alia potius admittitis,<sup>1)</sup> molesti esse mihi nolite. 35. Ego enim in area,<sup>2)</sup> ut Christum in me lucrifaciam; et ideo stigmata eius in corpore meo porto, ut in resurrectione mortuorum et ipse inveniar. 36. Et quicumque huic regulae,<sup>3)</sup> quam per beatissimos prophetas et per sanctum evangelium acceperunt, intenderunt, mercedem a domino accipient. 37. Qui vero ista praeterierint, in ignem aeternum<sup>4)</sup> . . . . erunt.<sup>5)</sup> 38. Et quicumque taliter versantur, ii<sup>6)</sup> sunt progenies viperarum; 39. a quibus vos separate<sup>7)</sup> in virtute domini; 40. et erit vobiscum pax.

1) *h*: admittitis.

2) in area: emend.; *h*: area. Ich habe angenommen, dass area hier die auch im classischen Latein belegbare Bedeutung „Gefängnis“ habe und davor wegen des Gleichklanges mit enim ein in ausgefallen sei? Also: „Denn ich bin im Kerker, damit etc.“

3) *h*: regule.

4) *h*: eternum.

5) *B*: „Das einst hinter aeternum und vor erunt stehende, jetzt durchlöcherete Wort umfasste den Raum von etwa drei Buchstaben. Ueber dem letzten, der vielleicht ein t war, ist noch ein wagrechter Abkürzungsstrich zu sehen.“

6) *B*: „In der Handschrift lese ich das Sighum hii mit verlängertem Schlus-i.“

7) *h*: separate.

Viertes Capitel.

Der Commentar des hl. Ephräm.<sup>1)</sup>

Der dritte [Brief] an die Korinther.

Bei den Korinthern hatten sich, nachdem sie durch die Briefe des Apostels einträchtig geworden waren, und jene Irrlehren, die da und dort, von sich selber, eine nach der anderen, emporgesprosst waren, aufgegeben hatten, fremde Umhertreuer eingedrängt und sie in Verwirrung gebracht. Unter dem offenkundigen Einflusse desselben neidischen, bösen Dämon, der in ihnen Gewalt hatte, predigten sie die Verkehrtheit ihres Truges auf öffentlichen Plätzen, und verheimlichten oder verbargen nichts vor irgendeinem, der ihnen begegnen mochte. Da nun die Priester der Korinther sahen, dass jene von Tag zu Tag ihre Predigt ausdehnen und ausbreiten, so eilten sie, ein Schreiben an den Apostel abzufassen und alles darzulegen, was jene predigten, damit er entweder selbst eilends persönlich komme, oder eine Widerlegung und Zunichtemachung der Reden jener Leute mit grosser Sorgfalt von ihm gesandt werden möchte. Aus diesen und ähnlichen Gründen also schreiben sie einen Brief und lassen ihn durch zwei sorgsame Diakone zu Paulus bringen, indem sie Folgendes sagen:

Stephanus und die Priester, die mit ihm [sind], an Paulus, den Bruder, den Herrn — Gruss!

<sup>1)</sup> Die von Kauajeauz gefertigte und von Hübschmann revidirte Uebersetzung bezeichne ich mit *KH*, die der P. P. Meehitharisten mit *M*.

Zwei gewisse Männer kamen nach Korinth, mit Namen Simon und Kleobius,<sup>1)</sup> und ziehen diese und jene aus den hiesigen Gläubigen an sich. Aber nicht etwa durch Reden in der Wahrheit ziehen sie dieselben an sich, sondern durch verderbliche Reden, von welchen Reden du selbst Kunde erhalten musst. Denn niemals haben wir von dir irgend solche Reden gehört, noch von den anderen Aposteln, deinen Genossen, wie wir sie von diesen Männern hier vernehmen. So viel wissen wir, dass wir alles, was wir von dir und den anderen Aposteln gehört haben, fest bewahren. Unsere Betrübniß gilt aber nicht etwa uns selbst, sondern der Gemeinde. Aber darin hatte der Herr grosses Erbarmen mit uns, dass wir, so lange du noch im Fleische bei uns bist, in einem Briefe all' das wiederum von dir vernehmen sollen, was wir mündlich von dir gehört hatten. Oder komm' gar selber sofort zu uns! Wir vertrauen auf den Herrn, dass er entweder dem Eltheonas sich geoffenbart, und Christus dich aus den Händen jenes Gottlosen erlöst und zu uns gesandt habe, oder dass du einen Brief an uns schreiben werdest.

Vielleicht aber war dies der Name des Richters, der ihn in der Stadt Philippi gefesselt und in den Kerker geworfen hatte.

Und die verkehrten Reden, welche sie vortragen und lehren, sind folgende: Man soll, sagen sie, nicht die Propheten annehmen, sondern das Evangelium. Und Gott, sagen sie, sei nicht allmächtig: d. h. jener, sagen sie, der zu den Propheten geredet hat, sei nicht der allmächtige Gott. Und eine Auferstehung des Fleisches, sagen sie, gebe es nicht. Und keineswegs sei der Mensch, sagen sie, von Gott geschaffen, sondern von den sieben Lenkern.<sup>2)</sup> Und nicht mit einem irdischen Leibe, sagen sie, kam unser Herr, sondern mit einem himmlischen Leibe. Und nicht von der Jungfrau Maria lassen sie ihn geboren sein. Denn hindurch, sagen sie, ging er durch sie, ohne etwas von ihr anzunehmen.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> In der Handschrift steht Klobius.

<sup>2)</sup> Syr. wohl: *ܩܘܪܒܐܢ* vgl. Merx, Bardesanes, S. 37.

<sup>3)</sup> Aehnlich *M*: *tanquam si nihil assumpsit ex ea*. *KH* „wie etwas nicht von ihr Kommenes“. Diese letztere Auffassung welche *ann* als Präposition nimmt, hat gegen sich, dass man erwarten sollte: *ܩܘܪܒܐܢ ܩܘܪܒܐܢ ܐܘܢ ܐܢܢ ܐܢܢ ܐܢܢ*. Vermutlich ist *ܩܘܪܒܐܢ* buchstäbliche Uebersetzung von syrischem *ܩܘܪܒܐܢ* und das Ganze ein Folgesatz „so dass er nichts von ihr annahm“.

Und die Welt lassen sie nicht das Geschöpf Gottes sein, sondern irgend eines von den Engeln, d. i. eben von den sieben Lenkern.

Dies ist aber das System der Lehrer der Secte des Bardesanes. Und deshalb haben die Bardesaniten<sup>1)</sup> diesem Briefe die Aufnahme in ihren „Apostel“ versagt.<sup>2)</sup> Hatte doch der Apostel dies in der Apostelgeschichte gesagt, nämlich: „Nach mir werden, wenn ich fortgehen werde, räuberische Wölfe bei euch eintreten, die mit den Jüngern kein Erbarmen haben werden. Und aus euch werden Menschen aufstehen, die Verkehrtes reden und werden die Jünger verführen, ihnen nachzufolgen.“<sup>3)</sup> Also schon seit den Tagen des Apostels, wie der Apostel selbst geweissagt, und wie auch die Korinther geschrieben hatten, ist diese Secte gegründet worden. Die Anhänger des Bardesanes nämlich glauben, dass ihr Lehrer Bardesanes dies erfunden habe.<sup>4)</sup> Von ihnen sind ja auch die Apokryphen geschrieben worden, damit sie mittelst der Kraftthaten und Zeichen der Apostel, welche sie beschrieben, ihre eigene Gottlosigkeit, gegen welche die Apostel gekämpft hatten, auf den Namen der Apostel schreiben könnten.<sup>5)</sup>

Deshalb sagen sie: Nachdem<sup>6)</sup> wir einen Brief an dich geschrieben haben, so nimm es eilends auf dich, zu uns zu kommen, und zwar du selber persönlich.

1) In der Handschrift: „Die Desaniten.“

2) Mit dieser Uebertragung folge ich *KH* und *M*. Die von mir früher (Theol. Quartalschrift, 1890, S. 630) vertretene Auffassung der Stelle halte ich jetzt für unrichtig. Vergl. auch Zahn, Geschichte des neutest. Kanons, II, S. 598, Anm. 4.

3) Dieses Citat ist einer der Beweise für die ursprünglich syrische Abfassung unseres Commentars, dem es stimmt weit mehr zum Wortlaut der Peschitta, als zu dem der armenischen Bibelübersetzung.

4) Mit Recht bemerkt Hübschmann (bei Zahn, a. a. O., S. 598, Anm. 6) „grammatisch nicht in Ordnung“, denn wegen des Prädikats *գիտ զպա* würde man notwendig erwarten: *Բարդեսանն վարդապետն նոցա*. Der Sinn aber kann nicht zweifelhaft sein.

5) Das heisst, die Bardesaniten verfassten apokryphe Apostelgeschichten, in denen sie die Wunder der Apostel berichteten, dabei aber den Aposteln ihre eigene falsche Lehre in den Mund legten.

6) Im Armenischen wörtlich: „welchen Brief wir an dich geschrieben haben.“ Es liegt wohl eine buchstäbliche Wiedergabe des Syrischen zu Grunde, indem im Syrischen hier das blosses Relativzeichen *ܘ*, anstatt einer vollständigen kausalen oder temporalen Phrase gestanden haben mag (vergl. Nöldcke, Syrische Grammatik, 1880, § 366 A. B). Der Armenier aber hat die conjunctionale Bedeutung verkannt und *ܘ* einfach als Relativum übertragen.

Ap.-Gesch. 20, 29.  
30.

damit durch deine Erscheinung und deine Rede die Stadt der Korinther ohne Aergernis dasteh, und jener Leute Thorheit durch die offenkundige Zurechtweisung deiner wahrhaftigen Predigt vor allen zu Schanden und ausgetilgt werde.

Sie nahmen, sie brachten das Schreiben in die Stadt Philippi. Und da es sich gerade auf den Tag der Verfolgung Pauli getroffen hatte, auf jenen Tag, wo sie ihn mit Ruthen gequält und in's Gefängnis geworfen hatten, weil er den bösen Geist aus jener Magd, die wahrsagend umhergegangen war, ausgehrieben hatte, so fürchteten sie sich, zu ihm zu gehen. Und sie liessen den Brief durch das Weib des Apollophanes überbringen. Das geschah nun nicht jene Nacht: Denn in jener Nacht fand ein Erdbeben daselbst statt, und die Thüren des Kerkers öffneten sich allzumal, und die Fesseln lösten sich von ihm, und der Kerkermeister nahm sie heraus und führte sie in sein Haus, und sie übergaben den Brief.

Als er aber den Brief erhalten hatte, da vergass er der Banden. Und er fasst Trauer wegen der Reden, die er vernahm. Und weinend spricht er: „Wie es mir doch besser wäre, dass ich gestorben wäre und bei dem Herrn wäre in Hoffnung und Frieden; und dass nicht, nachdem ich um der Menschen willen Fesseln ertragen, wieder die Priester Satans zuvorkommen, zu verwirren und zu verkehren die Menschen, welche ich bekehre.“ Und so unter vielen Leiden in Folge der Verfolgungen und Enttäuschungen, die er erduldet hatte, fertigte Paulus weinend die Antwort auf den Brief für die Korinther, indem er also sagte:

Paulus, der Gefangene Jesu Christi, das ist um Jesu Christi willen, an die Brüder zu Korinth, aus vieler Bedrängnis dahier, die ich habe durch Foltern und Fesseln und schlimme Nachrichten — Gruss! Ich bin keineswegs sehr verwundert, d. h. ich bin arg verwundert, dass so rasch die Verführungen des Bösen in die Welt eindringen. Aber unser Herr Jesus Christus wird alsbald seine Ankunft vollziehen wegen derer, die ihn verachten eben dadurch, dass sie die Wahrheit seiner Worte verdrehen. Ich aber habe von Anfang an, d. h. seitdem ich euch gesehen habe, das was ich von den Aposteln, welche die ganze Zeit der Verkündigung des Evangeliums mit unserem Herrn gewandelt sind, gehört habe, euch gelehrt: dass Jesus Christus von Maria geboren ward —

nicht durch sie hindurchgieng; und aus dem Geschlechte David's — und nicht als ein himmlischer Leib; und gemäss der Verheissung des heiligen Geistes, des vom Himmel zu ihr gesandten — und nicht durch Joseph's Zutritt zu ihr; und dass dies geschehen sei, damit er alles Fleisch durch sein Fleisch von der Verderbnis erlöse, und dass er uns von den Toten auferwecke im Fleische, wie er sich selbst als Vorbild gezeigt hat.

Der erste Mensch ist vom Vater erschaffen — nicht etwa von den Lenkern, wie jene sagen. Deshalb ward er auch im Verderben aufgesucht — durch den Sohn, nicht dass er bestraft würde und sterbe der Gerechtigkeit gemäss, weil er sich durch die Sünde verderbt hatte, sondern dass er lebendig gemacht werde durch die Gnade, und in der Kindschafft sei. Aber der Gott über alle Welten, d. i. über alle Jahrhunderte, der allmächtig ist, der <sup>1)</sup> den Himmel und die Erde gemacht hat (und nicht etwa Engel, wie eure Verführer predigen), sandte zuerst zu den Juden die Propheten, damit sie durch deren Mahnungen von den Sünden und von ihrer Götzenanbetung erlöst würden. Denn er wollte das Haus Israel erlösen, und Zeuge dafür ist die eifrige Sorge durch die Propheten, die um jener willen statt hatte. Deshalb teilte er aus, goss herab vom Geiste Christi über die Propheten. Dieser, nämlich jener Geist, der durch die Apostel predigte, derselbe predigte auch bei den Propheten den unangestrichelten Gottesdienst und die Geburt Christi viele Zeiten durch, d. i. 1430 Jahre. Vom Auszug aus dem Land Aegypten bis zur Ankunft unseres Herrn sind es ungefähr so viele.

Denn der, welcher der ruchlose Fürst war, weil er sich zum Gott machen wollte, deshalb legte er Hand an, um die mahnenden Propheten zu morden, damit er alle Leiber der Menschen durch die Begierlichkeit fessele. „Fürst“ aber hiess er ihn, weil er Herrschaft hatte über die Scharen seiner Genossen;<sup>2)</sup> und „ruchlos“ nannte er ihn, weil ihm die Herrschaft über die Dämonen nicht genügend war, und er auch über die Menschen sogar zum Gott sich machen wollte. Und dass er die Propheten mordete — nicht etwa selber, sondern

<sup>1)</sup> Das zweimalige *ayn ap* entspricht offenbar syr. *ܝܥܢܐ*.

<sup>2)</sup> In der Handschrift: *ܦܢܐܠܟܘܢܝܢ* „seiner Bewohner“; die obige Übersetzung ruht auf der Conjectur *ܦܢܐܠܟܘܢܝܢ*. Johannes Kachik hat *ܦܢܐܠܟܘܢܝܢ*.

durch seine eigenen Propheten und durch Jezabel und Achab und durch die Könige, welche diesen ähnlich sind, mordete er die Propheten, damit sie nicht die Wahrheit predigten und die Augen derer öffneten, die steinerne und hölzerne und sonst gegossene [Bilder], die aus natürlichen Stoffen bestehen, Götter nannten, und ohne Einsicht waren. Und alles menschliche Fleisch, sagte er, fesselte er durch die Begierlichkeit. Schau und sich, dass er durch die Begierlichkeit fesselte und nicht mit Gewalt stritt. Nicht etwa mit Einer Begierlichkeit fesselte er alle Menschen, aber auch nicht mit vielen Begierlichkeiten fesselte er den einzelnen Menschen; denn den Menschen gibt es nicht, der durch alle bedrängt wäre, damit er durch alle gefesselt würde, sondern einen jeden von den Menschen fesselte er durch die Begierlichkeit, die ihn gerade reizte, damit ihm auf ewige Zeiten keine Loslassung zukäme.<sup>1)</sup>

Der allmächtige Gott aber in seiner Gerechtigkeit — denn er besitzt die Herrschaft, und zwar hat er sie nicht geraubt durch einen Raub, wie eure Lehrer sagen — fand kein Gefallen daran, dass Satan die Menschen regiere. Wenn er auch nur durch listige Ränke sie verführte, und nicht mit Gewalt, so sah er auch hierin ihm nicht nach und liess ihn nicht gewähren, weil er Erbarmen hatte mit seinem Geschöpfe, das mit seinen eigenen Händen sich selbst zu Grunde richtete.<sup>2)</sup> Er sandte den heiligen Geist mit aller Glut, d. h. eilends<sup>3)</sup> in Maria von Galiläa. Weil es der Freiheit<sup>4)</sup> also schien, dass es keinen gebe,

<sup>1)</sup> *ܩܠܒܘܢܝܗ* wohl Wiedergabe von syr. *ܝܥܢܐ*.

<sup>2)</sup> *KH* „indem er selbst mit seinen Händen sich selbst vernichtete (dahingab),“ sicherlich richtiger *M*: praesertim quia ipsa suis manibus sese interimibat. Ich habe *ܩܠܒܝܗ* als an Stelle des sonstigen *ܩܠܒܝܗ* (= syr. *ܝܥܢܐ*) stehend gefasst. Vergl. auch P. Jakob Daschcan, *ܙܘܚܪܝܗܘܬܐ ܕܡܪܝܩܘܢܝܗ*, 1891, S. 233.

<sup>3)</sup> Das Wort *ܩܠܒܝܗ* fehlt in *A Lt LII*. Da aber Ephräm es erklärt, so ist anzunehmen, dass in seinem syrischen Text des Briefes dieser Zusatz sich befand.

<sup>4)</sup> Zur Aufklärung dieses eigentümlichen Ausdruckes dient wohl folgende Stelle aus dem Commentar zum Diatessaron: S. 119 (Mösinger, S. 130) sagt der hl. Ephräm mit Bezugnahme auf die Einwohner von Nazareth: „Wegen ihrer Freiheit stiessen sie ihn hinab, wegen seiner Gottheit fiel er nicht hinab. Wenn auch die Frechheit ihn hinabstiess, ein willfähriger Lufthauch trug ihn doch auf seinen Flügeln“. Hier ist unter der „Freiheit“, wie schon der Parallelismus

der im Fleische siegen könne, zog unser Herr das Fleisch an und siegte in ihm. Und es haben nach ihm gesiegt die, welche ihm ähnlich geworden sind, damit sich keine Ausrede fände für die, welche in ihm<sup>1)</sup> als schuldig erfunden werden.

Aber wiederum — weil das Fleisch dem Feinde sich unterwürfig gemacht hatte, und dieser durch dasselbe jeglichem Drange der Begierlichkeit nachgehen konnte, so zog unser Herr das Fleisch an, und in ihm ward er in der Wüste vom Satan versucht; und da wurde dieser überwunden und überwiesen, dass er nicht Gott werde über die Welt, wie sein eigener Sinn ihn hatte glauben lassen. Denn dass er nicht Gott war, das wusste er freilich selbst: aber in seinem Wahne wähnte er, dass er ein Gott würde durch den Sieg, den er über alles Fleisch davongetragen hatte. Aber da ihn unser Herr im Fleische besiegt hatte, nicht im himmlischen, sondern in dem, das gleicher Natur war mit demjenigen, das durch ihn in Verschuldung gebracht worden war, jetzt wusste er, dass er nicht Gott werde,<sup>2)</sup> wie er gewähnt hatte.

Denn in seinem eigenen Fleische, heisst es, hat Jesus Christus berufen und erlöst alles Fleisch, damit er in dem heiligen Tempel der Gerechtigkeit, in seinem eigenen Fleische, zeige, d. h. durch die Werke seines Fleisches zeige, wie der Mensch ein Tempel der Gerechtigkeit werden kann. Und wir sind ja durch eben dieses Fleisch errettet worden von dem geheimen und offenen Tode, d. i. von dem Tode der Sünde und von dem Tode des Leibes.

Nun sind jene nicht Söhne der Gerechtigkeit. Denn wenn in ihnen die Werke der Gerechtigkeit wären, hätten sie auf die Vergeltung der Gerechtigkeit geachtet und nicht ihre Leiber auch der Auferstehung beraubt. Ja, Söhne des Zornes sind sie, welche die Erbarmung der göttlichen Barmherzigkeit, die um der Auferstehung willen erfolgte, von sich abkürzen. Und seine Schöpfung verachten

von Freiheit (ⲁⲛⲁⲛⲁⲛⲁ ⲛⲁⲛⲁ) und Frechheit (ⲉⲛⲁⲛⲁⲛⲁ ⲛⲁⲛⲁ) zeigt, der dem göttlichen Willen sich widersetzende thürliche geschöpfliche Wille zu verstehen. In diesem Sinne lässt sich das Wort auch an unserer Stelle fassen, nur ist nicht das menschliche, sondern das satanische Wollen gemeint.

1) d. h. im Fleische.

2) Vergl. P. J. Daschcan, a. a. O.

sie darin, dass sie sagen: Himmel und Erde und alle Geschöpfe sind nicht das Werk Gottes, des Vaters des All, sondern der „Herrscher“. <sup>1)</sup> Aber jene hatten den Glauben der verfluchten Schlange, d. h. entweder an dem Urteilspruch, der aus Anlass der Verfluchung der Schlange erging, nämlich: „Staub warst du, und zum Staube sollst du wiederkehren“, hatten sie festgehalten, oder, <sup>Gen. 3. 14. 19.</sup> sowie die Schlange glaubte und jener, der in der Schlange war, dass Adam's Haus für ewig auf Erden bestehen werde, so glauben auch diese.<sup>2)</sup> Ihr aber, in der Kraft [Gottes]<sup>3)</sup> haltet euch ferne von ihnen, d. h. löset auf ihre Worte, und ihre verkehrte Lehre treibet weg von euch! Denn ihrer ist die Lehre, und nicht des Geistes, und des Satan ist sie, der in ihnen Gewalt hat, und nicht von Gott.

Und die sagen: „es gibt keine Auferstehung des Fleisches“, denen soll keine Auferstehung sein, nicht weil sie die Auferstehung geleugnet haben, sondern weil sie als Leugner eines solchen Auferstandenen erfunden werden.<sup>4)</sup> Nun wohl! ihr Männer<sup>5)</sup> von Korinth, was sollen die Samen des Getreides oder auch die anderen Samen, die nackt in die Erde fallen und vergehen, mehr sein, als der Leib, der in die Erde fällt und vergeht? Aber wie die Samen durch Gottes Willen auferstehen, in den gleichen Leib gekleidet, nicht mit der Kleie,

1) Im Syr. ⲛⲁⲛⲁⲛⲁⲛⲁ; vgl. Merx, a. a. O., S. 37.

2) Der Sinn ist: entweder stützen sie ihre Leugnung der Auferstehung auf das Wort der hl. Schrift, das bei demselben Anlass, da die Schlange verflucht ward, an den Menschen erging, oder sie leugnen die Auferstehung desshalb, weil sie den Untergang der sichtbaren Schöpfung für unmöglich erklären, vielmehr dem Menschengeschlechte ewigen Bestand auf Erden zuschreiben.

3) ⲛⲁⲛⲁⲛⲁⲛⲁ ist wohl nur durch einen Schreibfehler angefallen.

4) Der Sinn scheint zu sein: Indem sie die Auferstehung überhaupt leugnen, leugnen sie auch die Auferstehung Christi („eines solchen Auferstandenen“), und desshalb, weil sie Christusleugner sind, nicht weil sie die Auferstehung geleugnet haben, sollen sie nicht, d. h. nicht zum Leben auferstehen. M: non quia resurrectionem ipsam negarunt, sed quia huiusmodi resurrectionem negasse deprehenduntur. Hier ist, wie in meiner früheren Uebersetzung (Theol. Quartalschr. 1890, S. 636), das Particip ⲛⲁⲛⲁⲛⲁⲛⲁ infinitivisch gefasst, was rein sprachlich gewiss möglich ist.

5) Die Handschrift hat ⲁⲛⲁⲛⲁ, sicher nur eine Verderbnis aus ⲁⲛⲁⲛⲁ.

die mit ihm<sup>1)</sup> in die Erde gestiegen war, sondern mit mannigfachen Stammesgenossen sich aufrichtend, gesegnet<sup>2)</sup> und geziert mit Kleie und Stengel und Granne, welche die Erde ihnen anwachsen lässt, so weckt der Wille Gottes auch den Leib auf, gleichsam gekleidet und geschmückt, nicht mit den Lappen, die mit ihm in die Erde gestiegen waren, sondern mit der Glorie,<sup>3)</sup> die ihn vom Himmel gesandt wird. Ferner: was scheint euch schwieriger: dass Jonas, der in den Bauch des Fisches gefallen war, für drei Tage und drei Nächte, und dass hernach aus dem tiefen Abgrunde heraus Gott sein Gebet hörte, und er sich bekehrte und nichts von seinem Leibe zu Grunde ging — oder, dass der Leib, der gestorben ist, lebendig gemacht werde, wie auch Christus, sein Lebendigmacher, gestorben war und lebendig geworden ist? Und wenn die Gebeine des Elisäus<sup>4)</sup> den Toten<sup>5)</sup> lebendig gemacht haben, der auf sie gefallen war, wie viel mehr werdet ihr, die ihr in eurem Glauben auf das Blut und den Leib und den Geist Christi euch gestützt habet, d. i. auf seine Menschheit, die starb, und auf seine Gottheit, die nicht stirbt (denn er stieg in seiner Liebe mit dem Leibe in das Grab hinab, und deshalb hat auch die Vergänglichkeit nicht über ihn geherrscht) — wie viel mehr werdet ihr an jenem Tage auferstehen mit unversehrten Leibern, die als Staub inmitten der Erde zerstreut waren?

Wenn ihr nun künftig etwas anderes leichtfertig annehmet von diesen oder von denen, die nach ihnen kommen, dann mache mir in Zukunft niemand Mühe, denn wie zu Kindern schreibe ich stets an euch. Denn ich trage diese Bande an mir, damit ich Christus gewinne nach der Auferstehung. Und diese Wunden, die ich an meinem Leibe bekommen habe durch Foltern und Steinigung

<sup>1)</sup> D. h. mit dem einzelnen Samenkorn.

<sup>2)</sup> In der Handschr.: *opš'it*, was ich als Schreibfehler für *opš'itka* gefasst habe. Doch ist auch möglich, dass nicht ein Fehler des Schreibers, sondern des Uebersetzers vorliegt, da auffallenderweise auch *L* das Activum hat. (Vergl. oben, S. 12.)

<sup>3)</sup> In der Handschr.: *φανα.ρ'ν*, wofür zweifellos zu lesen ist: *φανα.ορ'ν*.

<sup>4)</sup> Die Handschr. hat *ελησαυτ* „des Elias“.

<sup>5)</sup> In der Handschrift steht *οθνα.καρ'ν* „die Toten“, wohl nur eine Incorrectheit für den Singular *οθνα.καρ'ν*, denn auch das Prädicat des Nebensatzes ist ja ein Singular. Vergl. P. Jakob Daschean, a. a. O.

und Schleifung, damit ich würdig werde, zur Auferstehung zu gelangen, die von den Toten ist, und welche jene geleugnet haben.<sup>1)</sup> Und wenn sie zu euch sagen, dass man die Propheten nicht annehmen dürfe, [so sage ich]: Wer ausharrt und bleibt bei der Ordnung des Gesetzes, d. h. wer ausharrt und bleibt bei der Wahrheit, die er durch die seligen Apostel und von dem heiligen Evangelium empfangen hat, den Lohn dafür und für seine Werke wird er bei der Auferstehung der Toten empfangen. Wenn nun fürder einer kleingläubig ist und das übertritt, was wir ihm gegeben haben, so ist das Feuer mit ihm, d. h. Feuer ist sein Anteil und sein Los, nicht etwa bloss eines solchen, sondern auch derer, welche schon vorher auf diese Weise als Menschen ohne Gott auf Erden wandelten. Denn diese selber sind Ottern- und Basilisken-Gezüchte, welche die Menschen mit den Bissen ihrer Zungen treffen und morden. Denn solche anzurotten durch die Kraft Gottes, d. i. durch die Hilfe Gottes, sollt ihr euch drängen lassen!

<sup>1)</sup> *αψη. ηε* wieder für *αψη. ορ*, und dieses = syrisch *ܐܘܪܐ*. Der ganze Satz ist nach syrischer Weise construirt, indem *ορ η ζωων* steht anstatt *αψη. ηε*.

Fünftes Capitel.

Der Commentar des Johannes Kachik Orotnehsi.<sup>1)</sup>

ՊԵՏԱԲԵՐՐՈՐԳԻ ԹՂԹՈՅՆ ԿՈՐՆԹԵՆՈՅ.

Ե Փ Բ Ե Մ Ի Ա Ս Ա Յ Ե Ա Լ:

Արեթիւայեցի, յետ միարանս թեան իրեանց ի ձեան թղթայն տարեկոյ ի հերձածածայն, որ սնդէն և սնդ յինրեան ի վերայ իրեանց ծնան, խտալեցոյցիչք աննը մնին սո նոսս ստորք. ոչ ծածակ կամ թարսն, ոչ յայսնուպէս ի հրատարակս յամենայնի, որ հանդիպէն նոցա, քարալէին: Կսկ երկուսնրն կարեթայն իրբև տեսին, թէ որ բառ օրէ տեսն և ստորածանեն գրատար թիւն իրեանց, զո թայսն գրել և յուսանել տարեկոյն՝ զայն ինչ զոր նոքա քարալէին, զի թէ կամ ինքն գլխովին եկեաց, և կամ զբառն և լուծումն բանից նոցա մեծաւ հաղարարծո թեամբ տարեկոյ: Արդ ժամն սոցայիկ և որ ինչ նման է սոցա, գրեն թոյզ, և [սան] <sup>2)</sup> սանել ի ձեան երկուսն ստորկապայ յասելն իրեանց: Կակաւնուս և այլն:

Բն. <sup>3)</sup> Հրատարակ և ապականեալ.

Մկ. <sup>4)</sup> Աչ ճշմարտս թեամբ, որպէս ի յրէն լուար, ոչ խտրելոյ և սոս բանիք.

Բն. Եւ ոչ յայլոց տարեկոյն.

Մկ. Այսինքն յրեկեակոյցայն քոյ.

<sup>1)</sup> Ueber die Handschrift, welcher der nachstehende Abdruck entnommen ist, siehe oben Seite 6. In der Interpunktion, die in dem Codex ziemlich willkürlich ist, folge ich demselben nicht durchgängig.

<sup>2)</sup> սան fehlt in der Handschrift.

<sup>3)</sup> = Բան.

<sup>4)</sup> = Մեկնութիւն.

Բն. Հոտատան պահեցար.

Մկ. Աչ վասն մեր ինչ ինդրեմք, զի սնեքիբոյ սնիմք զսո ի ձեան ստացեալն, ոչ վասն սամկայն.

Բն. Միւսանդամ լուիցար.

Մկ. Այսինքն զոր յատջաղցն բանիք, և ոյթմ թղթայ.

Բն. Յայսնս թիւն յոյցա թեակոյ, և զիկեայ գրեց Տէր ի ձեանց.

Մկ. Թեքեւս այս սնան է գտաստ արին, որ զՊսո զո կոպեայ <sup>1)</sup> սնդ ի քարալին <sup>2)</sup> Փիլիպեցոյցն.

Բն. Աչ է պարս զմարդ արեան բնդ սնել.

Մկ. Այլ զուկտարանն. կարծեմ, թէ սքրս ոչ գտեալարանն բնդանին՝ յասելն, թէ մեռեալք ոչ յասնեն, և թէ Յիսուս Քրիստոս մարմնով ոչ ծնաւ ի կուսն.

Բն. Եւ ոչ զԱստուած սանն ամենակալ.

Մկ. Չայն Աստուածն, որ զմարդ արեան տարեկոյ. Այսպիսի իմն պատճառ. նախ՝ զի զաշխարհ հրեշտակոյ սանն ստեղծեալ և ոչ Աստուծոյ. երկրորդ՝ զի յեկապ աննը և ննտարակնը և կէսը ապականելք. զմնացեալն միայն սնի. երրորդ՝ աննը և սո բքք, և աննը սնտա բքք. որոյն միայն սիրէ, սանն. բայց կարծիք Մանիքեցոյցն <sup>3)</sup> սխտանալ և սոցա:

Բն. Եւ ոչ բնաւ զմարդն ստեղծեալ յԱստուծոյ.

Մկ. Չէ Մօսէս ոչ բնդ սնին, որ գտեղծումն մարդ զի պատմ. զի հրեշտակոյ սանն.

Բն. Եւ ոչ յարս թիւն մեռելոյ.

Մկ. Վասն զի ոչ գ-Քրիստոս խոտալանին մեռեալ և յարուցեալ և ոչ զմարդն ստեղծեալ պատկեր Աստուծոյ.

Բն. Եւ ոչ ի կուսն ծնեալ զՅիսուս Քրիստոս մարմնով.

Մկ. Չի յերկնից բերեալ սանն զմարմն և անցանելով անցեալ բնդ կոյսն և ոչ ինչ սանելով ի նմանէ. որպէս թէ ոչ սք և լ յերկնս, եթէ ոչ որ ԼՂն յերկնից, որդին մարդոյ.

Բն. Եւ ոչ զաշխարհս արարած յԱստուծոյ սանն, ոչ հրեշտակոյ սրեմն.

<sup>1)</sup> In der Handschrift կոպեք.

<sup>2)</sup> Handschrift քարալն.

<sup>3)</sup> Handschrift զմանիքեցոյցն.

Մկ. Այսինքն է՝ վարչայն. Այլ այս ստամն վարդապետութիւն Բարդաժաժա է. վանն այսրիկ ոչ թողն բարդաժաժանայիքն յայս թէ՛ զինի իմ զայցին զայլք յափշտակողք՝ եւ ի ձէնջ յարիցեն արք՝ եւ այլն: Եւ յերկրորդ թաղ զմն. զե թէ սր զարայն, սակ, այլ աւետարանիչքն. արդ յաւարց սնախ մարդարևի, այսինքն, սո աքելոյ, սրպէս եւ զբեցին կորնթայիքն, եւ հասաստեցաւ այս սղանդս. զե կարծեն բարդաժաժանայիքն, թէ Բարդաժաժան վարդապետ իւրեանց եղևա զայս սղանդս. եւ ի նոցանէ պրակաւաթեայքն. <sup>1)</sup> ըժ. <sup>2)</sup> պրակ զգործն <sup>3)</sup> սակ. ի մէջ զօրութեան եւ նշանայ աւարելոյցն, զսր զործեցին, <sup>4)</sup> զբեցին յանաւն աւարելոյն զանօրէնութիւնն, զսր իստիանն ին աւարելալքն.

Բն. Արդ՝ եղբայր.

Մկ. Ձե զայցանեն զհարստութիւնն ի հասաս.

Բն. Եւ նոցա յիմարս թիւն յայս.

Մկ. Ձե ճշմարիտ բանիս քս նոցա ստա թիւն յայցանայի սակնեցան, եւ իսպասասակեալ մերթեայի:

Բն. Ասին տարան զթաղմն ի քաղաքն Փիլիպեցոյցն.

Մկ. Եւ զիպեցաւ օրն հալածանայ, սր սանջլին զնա <sup>5)</sup> զասպանօք եւ եղին ի բանախ, քանզի հանեալ էր նա զգեւն յազանայն սնախ, սր զիս թէլին, շըջէր. երկեան երթալ. ետան զթաղմն ի ձեան Ապոստոլոսի <sup>6)</sup> կնոջ. ապա թէ ոչ էր այս այն զիշերն. զե յայնմ զիշերի շարժամն եղև, զբուր բանախն բացան եւ կալանաւ սըքն արձակեցան, եւ եհան զնաւ բանասպանն եւ տարաւ ի տան իւր. եւ մկրտեցաւ ինչն եւ ամենայն բնասնիքն իւր. թէ այդպէս չեցէ այլում աւար. քանզի ոչ ամենայն նեղութիւնքն զբեցան, եւ ոչ նշանք նորին եւ բնիկրայ նորին. զե սր է զբեալ, զսր օրինակ <sup>7)</sup> թէ սան-

<sup>1)</sup> Handschrift պրակսթեայքն.

<sup>2)</sup> Den Sinn dieser Abkürzung weiss ich nicht zu bestimmen, und kann nur vermuten, dass sie für *ἰ. δ. α. π.* stehe, was etwa „Anmerkung, Nota“ bedeuten könnte. Es wären dann wohl die unmittelbar folgenden Worte *պրակ — սակ* als erklärende Anmerkung des Johannes Orot-nethsi zu fassen.

<sup>3)</sup> Handschrift զգործքն.

<sup>4)</sup> Handschrift զծեցին.

<sup>5)</sup> *ἦ* hat in der Handschrift regelmässig den Akut.

<sup>6)</sup> Handschrift ապոստոլի.

<sup>7)</sup> Die Handschrift hat *զբեցան զսր օրինակ*, եւ ոչ *նշանք* — *զե սր է զբեալ*, թէ u. s. w. Dies gibt aber keinen Sinn. Desswegen nahm ich an, dass *զսր օրինակ* nach *զբեալ* gestanden

ջեցաւ ի Հրեից հնգապատիկ <sup>1)</sup> կամ երկցս ձագիկցաւ. սրպէս եւ այնք թողան եւ ոչ զբեցան, նոյնպէս եւ հալածանքս ի քաղաքն փիլիպեցոյց:

Բն. Իբրև մասնալ նմա զկապանսն.

Մկ. Ձե մեծազոյն էր այն վիշտ [քան] <sup>2)</sup> զկապանայն. եւ յայս է, զի ամենայն աբէր սրախս թեամք սանէր վանն փրկու թեան նոցա.

Բն. Վարձանեալ եւ բնք Տեասն էի.

Մկ. Այսինքն յասալ իսպարթ թեան.

Բն. Աս սր <sup>3)</sup> բնթայեալ մերենայիցն.

[Մկ.] <sup>4)</sup> Այսինքն ի խարերայից քահանայից սասանայի:

### Ա Ռ Կ Ո Ր Ն Թ Ա Ց Ի Ս Ե Ր Ր Ո Ր Դ

[Բն.] Պօգոս <sup>5)</sup> կալանաւ սր Յիսուսի Քրիստոսի.

Մկ. Ոչ վանն պղոց <sup>6)</sup> ինչ իրաց, այլ վանն Յիսուսի Քրիստոսի.

Բն. Ի բաղում խոյ <sup>7)</sup> վիթպակէս.

Մկ. Այսինքն ի նեղութեանցս բաղում. նախ՝ կապանքն եւ բանան. <sup>8)</sup> երկրորդ՝ այլ շարչարանքն. երրորդ՝ նոր համբաւ շարեայն.

Բն. Հրապարչը շարին.

Մկ. Արդ սր եկին խարեալ թիւնք ստասնայի. ոչ գարնանամ, սակ, զե ի սկզբանէ եղև մարդասպան եւ նախանձաւ բանասրկան.

Բն. Անարդ են զպատգամն նորս.

habe und durch ein Versehen des Abschreibers um eine Zeile hinaufgerückt worden sei, unmittelbar nach *զբեցան*.

<sup>1)</sup> Handschrift հնգապատիկ.

<sup>2)</sup> In der Handschrift steht nur *վիշտ զկապանայն*, die Grammatik fordert aber notwendig die Einsetzung von *քան*.

<sup>3)</sup> Handschrift ganz sinnlos: *սրաս*.

<sup>4)</sup> In der Handschrift fehlt *Մկ*.

<sup>5)</sup> In der Handschrift fehlt *Բն*, und steht nur *օգոս*.

<sup>6)</sup> Handschrift *պղոց*.

<sup>7)</sup> *H* hat an dieser Stelle *խոցելոյ*, *P* *խոցեղոյ*. Vielleicht ist zu emendiren: *ի բաղում խոցեալ վիթպակէս*.

<sup>8)</sup> Handschrift *բան նն*.

Մկ. Որք զճճմարտութիւնն Քրիստոսի տանն եւ որհամարհեն զքարապա լժիւնն նորա, զատեղին ի նմանն .

Բն. Կս բնկալայ<sup>1)</sup> եւ ուսուցի ձեզ, զի Տէր Յիսուս ի Մարիամայ<sup>2)</sup> ծնու .

Մկ. Այլ ոչ եթէ անց ընդ նա .

Բն. Ի զաւակէ Գաւթի .

Մկ. Եւ ոչ յերկնից .

Բն. Հողայն<sup>3)</sup> սրբոյ ի Հօրէ սաւորեւոյ ի նա .

Մկ. Այլ ոչ թէ Յօսէփայ<sup>4)</sup> մօտեւոյ ի նա .

Բն. Զի յաշխարհ միտայի Յիսուս եւ ուղտուսոյ .<sup>5)</sup>

Մկ. Այսինքն՝ խոսնեալ միտարեւոյի ի մարմին . զի սասնց սպակոնա լժեան սերման, զի սպառեաց զմարմին մեր յապրկոնա լժեան, այսինքն՝ ծնեղեամբ հողայն յապրանէն եւ յարա լժեամբն իւր ի մետեւոյ՝ եւ զմեզ յարուսցէ նախն օրինակաւ .

Բն. Մարդն ի Հօրէ սակեցու .

Մկ. Կս ոչ ի վարչայն, սրբէս նորայն տանն . եւ վասն այսորիկ խնդրեաց նա զկր-  
թուսեալն, զի իւր էր սակեցեալ . զի խնդրեցաւ ոչ ի խրատա արդարա լժեանն . վասն զի կրթուսեալ էր մեզօք, այլ շնորհօք սրբեղբա լժեան կենդանեացաւ .

Բն. Քանզի Աստուած աշխարհայ է .

Մկ. Այսինքն ամենայն գորուց . զի ամենակալ է նա, լժեպէս ծածկեն ի ձենջ վարդապետքն ձեր . եւ նա է արարիչ երկնի եւ երկրի, եւ ոչ լժէ հրեշտակք . եւ նա սաւորեաց զմարդարէնն, սակ, զոր զուք բնդսնիք .

Բն. Զի ի մեղաց կարգեալ .

Մկ. Այսինքն ի կուսնի սրաշտումն, եւ զսրժ մեղաց, եւ յիշեցաւ ոյեն զարդարա-  
թիւնն [Քրիստոսի].<sup>6)</sup>

Բն. Կամէր փրկել զստանն Խորայէլի .

Մկ. Յոյա է անտի սր զմարդարէնն սաւորէր փա լժուպէս .

1) Handschrift բնկալա՛ւ .  
2) Handschrift Մարիամա՛ւ .  
3) Handschrift Բն. ի զաւակէ Գաւթի եւ ոչ յերկնից . Մկ. հողայն .  
4) Handschrift յօսէփա՛ւ .  
5) Handschrift միտե՛ց և ուղտա՛ւ .  
6) In der Handschrift steht nach ն noch die Abbraviatur իք .

Բն. Արկ ի հոյւոյ անտի մարդարէիցն .

Մկ. Մի եւ նոյն Հոգի է, սր բաշխեաց մարդարէիցն եւ սաւորեւոյն . սակ՝ զի եւ նորա զանձնար զաստուածապաշտութիւնն եւ զծնունդն Քրիստոսի քարալէին .

Բն. Ժամանակօք բարձրք .

Մկ. Բարու մը կին մարդարէք, սակ, եւ այն ի վարդայ հետեւ . զի ն . ն . ի . սա՛  
կ յերկնի յալ յարտակ<sup>1)</sup> մինչ Քրիստոս .

Բն. Իսկ անօրէն իշխանն իբրեւ աստուածանալ կամեցաւ, ձեռնարկէր .

[Մկ].<sup>2)</sup> Այսինքն սարաննել զմարդարէս զիշեցայիչն .

Բն. Զի զամենայն մարմին մեզօք կապէր .

Մկ. Իշխան կոչէ զաստանայ, զի իշխէր ի վերայ բնակայ իւրոյ զիւայ . իսկ անօրէն, զի յափշտակա լժեամբ բաշտցաւ ի վերայ մարդոյս . եւ երկրորդա լժիւն տանայր . կամ՝ սր ասոյ՝ եղից զալժաս իս՝ յամիր<sup>3)</sup> եւ այլն . եւ զմարդարէնն, սր զկապաշտութիւնն խախտնէին,<sup>4)</sup> սպաննէին, ոչ ինքեամբ ձեռամբ, այլ մարդարէիքն իւր, Կարկալէւ, Այսպարալ եւ չոր լժողուսրօքն . եւ զամենայն մարմին ցանկալժեամբ կապէր, եւ ոչ բոնա լժեամբ մարանչէր, եւ ոչ մի ցանկալ լժեամբ զամենայն մարդիկ կապէր, եւ ոչ ամե-  
նայն ցանկալ լժեամբ զմի մարդ . զի շէր մարդ, սր ամենեքումըք նեղի, լժէ ամենեքումըք<sup>5)</sup> կապէր, այլ իւրաքանչիւր ցանկալ լժեանց սր ստիպէր մարդ, այնու . եւ կապէր զնա .

Բն. Գաստատան յաշխարհիս մերձեալ է .

Մկ. Այսինքն՝ զալուսա Տեսան, սրպէս տէր . այլմիկ զաստատան է աշխարհիս եւ այլն .

Բն. Աստուած ամենակալ արդարա լժեանն .

Մկ. Ամենակալ՝ սակ, եւ իւր աստուած՝ ընդզեմ նոյս, որք սակին, զի արդու-  
րա լժիւն նորա ոչ է, այլ<sup>6)</sup> յափշտակա լժիւն, սրպէս նորա տանն .

Բն. Ետես չարչարեալ, սրբակցաւ .

1) Handschrift եղիարտակ .  
2) Fehlt in der Handschrift .  
3) Handschrift ի յամիր .  
4) Handschrift խախտնէին .  
5) Handschrift beide Male ամենեքումըք .  
6) Handschrift զի արդարա լժիւն նորա է, եւ ոչ յափշտակա լժիւն .

Մկ. Ոչ զիւր էր նմա զըր ինչ աւներ մարդոյն ստանայ.<sup>1)</sup> Թէպէտ ոչ բանու-  
թեամբ, այլ խորեւթեամբ, սակայն ոչ ներեայ .

Բն. Նկարեալ մարդարեւիք .

Մկ. Այն նկար էր եւ այս ըստն ըստ այնմ՝ ահա կոյս յգտայի եւ ճնցի. եւ թէ  
Աստուած յերկրի երեւեայի եւ ընդ մարդկան շնչեայի .

Բն. Արտատկան մարմնով, որ հպարտացաւ չարն, նովին մարմնով կշտամբեալ .

Մկ. Բարսամ՝ պատճառ սառ տանել զաւետ, մարդկեալ թեանն են Աստուծոյ.<sup>2)</sup>  
Նովն՝ զի հպարտացեալ լինէր<sup>3)</sup> չարն կորստական մարմնայ, յարամ ոչ որ ընդզէմ՝ կոյր,  
եկն Տէրն եւ նովին մարմնով կշտամբեալ յանդիմանեալ զնա, եւ ոչ միայն այս,<sup>4)</sup> այլ եւ  
պըր նմանեցան նմա. կսիել եւ զօձս եւ զկորիճս. Նրկորդ՝ զի ցանկալ թեամբ որ գամե-  
նայն մարմն բմրոնեալ էր, կարծէր, թէ աստուած իցէ. զի թէ եւ զխակր իսկ, զի ոչ  
էր աստուած, այլ վրան ամենայնի սիրելոյն, զայս կարծէր ի միտ. այլ ի յանապատին  
յայլթեցաւ, եւ ոչ զասա յիւրոյն ի նա. սնաի յանդիմանեալ, թէ չէր աստուած. Նը-  
բորդ՝ զի ցայցէ միտ սրեալ<sup>5)</sup> մարմին իւր, թէ սրվէս պարտասեպեն<sup>6)</sup> զմարմնս, լինել  
ասճար սարբ Նրբորդ թեան. Չորբորդ՝ զի որ հաւատասցեն, պատասցեն ի ճածակ  
եւ յոյսնի մահուն, սոյնիւրն ի մարմնայ եւ ի մեղաց մահուն .

Բն. Եթէ չէր աստուած. զի ի<sup>7)</sup> մարմն սնոր<sup>8)</sup> իւր Յիսուս Քրիստոս կոչեայ .

Մկ. Աստուած է Քրիստոս, առէ.<sup>9)</sup> վրան սրոյն մարմնովն իւր վրկեայ զկորսա-  
կան մարմնս, եւ ետ<sup>10)</sup> զյայտակնից զկեաննս, եւ զայս ի ձեռն հաւատաց, առ .

Բն. Ոչ են նորս սրկիւր սրկարս թեան .

1) Handschrift գոս (sic).  
2) Handschrift սասանել սառ մարդկեալ թեանն Աստուծոյ. Da diese Worte gar keinen Sinn geben, so habe ich in der obigen Weise den Text zu verbessern gesucht.  
3) Handschrift լինել .  
4) Handschrift միայնոյս .  
5) Handschrift միտ սրել .  
6) Handschrift պատասցեն .  
7) In der Handschrift fehlt ի .  
8) Handschrift սնոր .  
9) Handschrift առէ. Մկ. վրան .  
10) Handschrift յեա .

Մկ. Չէ թէ զարգարս թիւն զսրծէին, առ, հաւատային յարս թեան եւ հա-  
տայման .

Բն. Այլ սրկիւր բարկալ թեան .

Մկ. Իբր թէ ժառանգորդք բարկալ թեան, եւ այս վրան էր զի զմեծ զալմ սոր-  
մալ թեան<sup>1)</sup> Աստուծոյ ի մարդ, որ յարս թիւն է, իսկն յինքեանց. եւ զարձեալ զի  
անարկեն զԱստուած, թէ ոչ արարիչ ամենայնի .

[Բն.]<sup>2)</sup> Նորս սնիծեալ օձին հաւատան .

Մկ. Այսինքն զաստվծիս օձին, որ ստացաւ՝ հոյ էիր եւ ի հոյ զարձիւս. կամ  
թէ օձն եւ որ ի նմա բնակեալն էր, զայն հաւատային՝ թէ միայն երկիրս այս լինելոյ է  
ասն Արամոյ. զնոյն, առ, եւ զարս<sup>3)</sup> հաւատան .

Բն. Ի բաց մերձեցէք զնոտոր վարդապետս թիւն նոցա .

Մկ. Նոցա է վարդապետս թիւն, եւ ոչ Քրիստոսի. զեւ է ի նոսա բնակեալ, եւ  
ոչ Հոյին սարբ. մի եւս սասնիք եւ զսեանն հալածեցէր. զի մի նմանեմք եւ զար  
նոցա անհաղանդալ թեանն. զի մանկունք սիրեցեալ .

Բն. Վրան սրոյ եւ ժամանակ յարս թեան<sup>4)</sup> քարզեցաւ .

Մկ. Յաստջնամ նաւային բազամ արեք սոսոյց զարս թեանն բան.<sup>5)</sup> զինչ որ  
պմմ զրէ թէ՛ որ տսիցեն, թէ չէր յարս թիւն մարմնայ, նորս իսկ ոչ են յանեւայ  
ի<sup>6)</sup> կեանս. սրվէս եւ յերկորդ թուզթ, թէ ամենեցան յանդիման լինել կոյ<sup>7)</sup> յա-  
սանին Քրիստոսի, ի բարանչիւր մարմնով, եւ ոյլն .

Պատասխանի. յարս թիւն մեւերոյ հաւատար<sup>8)</sup> է ամենայն մարմնայ մարդկան .  
ըստ այնմ թէ՛ ամենայն որ ի զերեզմանս կազցեն, եկեղենս պատգաւ. իսկ պատճառք  
յարս թեանն այլ եւ այլ ըստ զսրծոյ. սոյնիւրն՝ սմանդ ի կեանս վասայ, եւ սմանք ի  
պատիւ գառաստանայ. ըստ այնմ, սրոյ բարիս զսրծեալ, ի յարս թիւն կենայ, եւ սրբ

1) Handschrift սղորմս թիւն .  
2) Բն. fehlt in der Handschrift.  
3) Handschrift գալք .  
4) Handschrift յար (offenbar Verderbnis von յարս = յարս թեան).  
5) Handschrift զարս են: Բն. Չինչ . . .  
6) In der Handschrift fehlt ի .  
7) Handschrift կոյ .  
8) Handschrift հասրի (sic).

չար, ի լարա թիւն դասաստանաց. ապաքէն<sup>1)</sup> յիրաւի, որք դարա թիւնն եւ զկենդանու-  
թիւնն թնամանեն, պիտիցն գրիտաստ արացեալ գասնին, եւ ի լարա թենն կենայն.

Բն. Լըեալ օրհնութեամբ.

Մկ. Չաճումն սակ.

Բն. Ի մարմնն եւ յարին ֆրիտաստ լեցեալ էր.

Մկ. Ալսինքն միացեալ էր հաստովք.

Բն. Յիտաս ֆրիտաս Աստուած լարացեալ, սղանդամ մարմնով, որպէս եւ ինքն  
իսկ յարեալ.

Մկ. Տես եւ իմո՛ւ. Յիտաս ֆրիտաս Աստուած սակ թուցեալ եւ լարացեալ. եւ  
ու սակ մարմնն ըստ բաժանապաղ սմանց, եւ այն զի սակ՝ սղանդամ մարմնով, պիտիցն՝  
անապական. զի սիրով էր միացեալ ի մարմնի Աստուած. վասն որպէս ոչ ետես գապա-  
կանութիւն, որք սարսառ եւ ոչ հոյի նորա թարա ի գմսա. այնպէս սմարդ մարմնով  
լարիցեն ամենայն մարդիկ. պիտիցն՝ զի ոչ ինչ գասցե, սնդ նասպա թիւնն եւ յաւե-  
լուած, որ սղծմնս հեպի. որք պատճառ է, զի գայս բնութիւնն դարձէ, եւ գայն՝ բնու-  
թեան արարիչն, որ կարպիւն է գորա թեամբ եւ անխակալ ի հանարա.<sup>2)</sup> եւ զխակէն,  
զի երես որինակս եւ վասն յարա թեանն. Նստի՛ս սերմն. Արկարդ՝ զՅոփեան. Արարդ՝  
զԿղեա եւ զԿղեակ. Չասաջինն եւ վասն փասայն լարա թեան. Չերկարդն վասն կարպ  
կանայ լարացայն. Չերկարդն վասն սղանդամ յարացեայն. Յասաջնայն սասնիմբ,  
թե հարկ է լարա թեանն. Յերկարդէն՝ անապական զսլ յարացեալքն. Յերկարդէն՝  
գապակցութիւն լարացայն.<sup>3)</sup>

Ursache des dritten Briefes an die Korinther.

Nach Ephräm.

Bei den Korinthern hatten sich, nachdem sie durch den Brief des Apostels einträchtig geworden waren, unter gleichzeitiger Abwendung von den Irrlehren, welche da und dort von sich selber, eine nach der anderen, entstanden waren, gewisse fremde Unruhstifter eingedrängt. Nicht im geheimen oder im verborgenen, sondern offenkundig, auf öffentlichen Plätzen, vor jedem, der ihnen begegnete,

1) Handschrift սպ'ւ.

2) Handschrift հն'րս.

3) Handschrift յն'ցին.

predigten sie. Da nun die Priester von Korinth sahen, dass sie von Tag zu Tag ihre Predigt ausstreuen und ausbreiten, so beeilten sie sich zu schreiben und darzulegen dem Apostel, was immer jene predigten, damit er entweder selber persönlich komme oder eine Widerlegung und Zunichtemachung der Reden jener Leute mit grosser Sorgfalt senden möge. Aus diesen und ähnlichen Gründen nun schreiben sie einen Brief und lassen ihm durch zwei Diakone überbringen, indem sie sagen: Stephanus u. s. w.

Text: „Mit verführerischen und verderbten.“

Erklärung: Nicht in Wahrheit, wie wir von dir gehört haben, sondern mit lügenhaften und falschen Reden.

Text: „Noch von den anderen Aposteln.“

Erkl.: Das ist von deinen Genossen.

Text: „Fest bewahrt haben.“

Erkl.: Nicht unsertwegen fragen wir etwa, denn, ohne zu zweifeln, halten wir das von euch Gesagte fest, sondern wegen der Laien.

Text: „Abermals hören sollen.“

Erkl.: D. h. was früher durch Reden, jetzt durch Briefe.

Text: „Eine Offenbarung gezeigt wurde dem Theonas, und dich der Herr erlöst hat aus den Händen.“

Erkl.: Vielleicht ist das der Name des Richters, der Paulus dort in der Stadt Philippi fesseln liess.

Text: „Es ist nicht nöthig, die Propheten anzunehmen.“

Erkl.: Sondern das Evangelium. Ich denke, dass diese [auch] das Evangelium nicht annehmen, indem sie leugnen, dass die Toten auferstehen, und dass Jesus Christus dem Leibe nach von der Jungfrau geboren ward.

Text: „Und Gott, sagen sie, sei nicht allmächtig.“

Erkl.: Jener Gott nämlich, welcher die Propheten sandte. Der Grund ist etwa folgender: erstens, weil sie die Welt eine Schöpfung der Engel nennen und nicht Gottes; zweitens, weil unter den Wesenheiten einige unvergänglich sind und ein Teil vergänglich ist. Einzig diejenigen besitzt er, welche bleibenden Bestand haben. Drittens, einige sind heilig und einige sind unheilig. Einzig über

die heiligen, sagen sie, herrscht er. Es sind aber die Ansichten der Manichäer die Krankheit auch dieser Leute.

Text: „Und keineswegs sei der Mensch von Gott geschaffen.“

Erkl.: Denn Moses, der die Erschaffung des Menschen erzählt, nehmen sie nicht an, da sie den Engeln [dieselbe] zuteilen.

Text: „Und es gebe keine Auferstehung der Toten.“

Erkl.: Weil sie nicht bekennen, dass Christus gestorben und auferstanden, und dass der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen sei.

Text: „Und nicht von der Jungfrau lassen sie Jesus Christus geboren sein dem Leibe nach.“

Erkl.: Denn sie sagen, dass er den Leib vom Himmel gebracht habe und hindurch gegangen sei durch die Jungfrau, ohne etwas von ihr anzunehmen, wie auch keiner zum Himmel aufstieg, ausser der, welcher vom Himmel herabstieg, der Sohn des Menschen.

Text: „Und die Welt, sagen sie, sei nicht Gottes Geschöpf, sondern irgend eines von den Engeln.“

Erkl.: D. h. der Lenker. Aber diese Lehre ist die Theorie des Bardesan (Bardwaf), wesshalb die Bardesaniten [diesen Brief] nicht zugelassen haben. Ap.-G. 20, 29, 30. gemäss jenem: „Nach mir werden räuberische Wölfe kommen und aus euch werden Männer aufstehen“ u. s. w. Und im zweiten Briefe heisst es: „Denn wenn die, welche kommen werden, andere Evangelisten [sind].“ Es ist also von den Tagen des Propheten an, d. h. des Apostels, wie auch die Korinther geschrieben haben, diese Secte gegründet worden. Die Bardesaniten nämlich glauben, dass Bardesanes, ihr Lehrer, diese Secte erfunden habe. Und von ihnen stammen die apokryphen Apostelgeschichten — Note: *αργα* <sup>1)</sup> bedeutet die Werke —; vermittelt der Kraft und der Wunder der Apostel, welche diese wirkten, schrieben sie auf den Namen der Apostel die Gottlosigkeit, gegen welche die Apostel ankämpften.

Text: „Nun Bruder!“

Erkl.: Sie weisen nämlich hin auf die Verwandtschaft im Glauben.

<sup>1)</sup> = Griechisch *αργα*.

Text: „Und jener Thorheit offenkundig.“

Erkl.: Damit durch dein wahrhaftiges Wort die Lüge jener allen offenkundig, zur Schande gestellt und ausgetilgt werde.

Text: „Es nahmen, es brachten das Schreiben in die Stadt der Philipper.“

Erkl.: Und es traf sich auf den Tag der Verfolgung, da sie ihn mit Ruthen peinigten und in's Gefängnis legten, weil er den Teufel aus einer Magd ausgetrieben hatte, die wahrsagend umhergegangen war. Sie fürchteten sich hinzugehen. Sie übergaben das Schreiben durch das Weib des Apollophanes. Sonst wäre das in jener Nacht nicht mehr geschehen. Denn in jener Nacht fand ein Erdbeben statt, die Thüren des Kerkers öffneten sich, die Gefangenen wurden frei und der Kerkermeister nahm sie heraus und führte sie in sein Haus. Und er liess sich taufen, er selber und alle seine Hausangehörigen. . . . <sup>1)</sup> dass dies nicht sein könne an jenem Tage. Denn nicht alle Drangsale wurden aufgeschrieben, noch seine und seiner Genossen Wunder. Denn, wo ist zum Beispiel geschrieben, dass er von den Juden fünfmal gezechtigt oder dreimal gezeißelt wurde? Wie dieses ausgelassen und nicht aufgeschrieben wurde, ebenso auch die Verfolgungen in der Stadt Philippi.

Text: „So dass er der Banden vergass.“

Erkl.: Denn dieses Leid war grösser als das der Banden. Und offenkundig ist es, dass er alles mit einer gewissen Freude ertrug, wegen ihrer Erlösung.

Text: „Gestorben und beim Herrn wäre.“

Erkl.: D. h. in der Hoffnung auf den Frieden.

Text: „Bei welchen anlaufend die Ränke.“

[Erkl.:] D. h. von den lügenhaften Priestern Satans.

### An die Korinther der dritte [Brief].

[Text:] „Paulus, Gefangener Jesu Christi.“

Erkl.: Nicht wegen irgend anderer Dinge, sondern um Jesu Christi Willen.

<sup>1)</sup> Notwendig muss hier in der Handschrift ein Satz ausgefallen sein, der etwa besagte: Niemand möge einwenden, dass dies u. s. w.

Text: „Aus vielem . . . . Missgeschick.“<sup>1)</sup>

Erkl.: D. h. aus vielen Drangsalen. Erstens, Banden und Kerker; zweitens, andere Leiden; drittens, die neue Kunde schlimmer Dinge.

Text: „Die Verführungen des Bösen.“

Erkl.: Darüber, dass gekommen sind die Betrügereien Satan's, wundere ich mich nicht, sagt er, denn von Anfang an war er ein Mensehemörder und neidischer Verleunder.

Text: „Verachten seine Gebote.“

Erkl.: Die, welche über die Wahrheit Christi lügen und seine Predigt gering schätzen, werden von ihm gerichtet werden.

Text: „Ich habe empfangen und euch gelehrt, dass der Herr Jesus von Maria geboren ward.“

Erkl.: Aber nicht, dass er durch sie hindurchging.

Text: „Aus dem Geschlechte David's.“

Erkl.: Und nicht vom Himmel.

Text: „Des heil. Geistes, des vom Vater zu ihr gesandten.“

Erkl.: Nicht aber durch Joseph's Zutritt zu ihr.

Text: „Dass in die Welt eintrete Jesus und befreie.“

Erkl.: D. h. dass er sich vereinige und verbinde mit dem Fleische, und zwar ~~über~~ ~~vererbten~~ Samen, damit er unsern Leib von der Verderbtheit befreie, d. i. durch die Geburt im Geiste aus der Taufe, und dass er durch seine Auferstehung von den Toten auch uns auferwecke nach seinem Vorbilde.

Text: „Der Mensch ist vom Vater erschaffen.“

Erkl.: Und nicht von den Lenkern, wie jene sagen. Und deshalb suchte er den Verlorenen, denn sein Geschöpf war er. Denn gesucht ward er, nicht zur gerechten Bestrafung, weil er verloren war in Sünden, sondern durch die Gnaden der Kindschaft ward er lebendig gemacht.

Text: „Denn ein Gott der Welten ist er.“

<sup>1)</sup> Nach der oben (S. 83, Anm. 7) vorgeschlagenen Ergänzung wäre zu übersetzen: „In Folge vielen Missgeschickes verwundet.“

Erkl.: D. i. aller Jahrhunderte. Denn er ist allmächtig, wenn auch eure Lehrer es vor euch verbergen. Und er ist der Schöpfer Himmels und der Erde, und nicht die Engel. Und er sandte die Propheten, sagt er, die ihr annehmet.

Text: „Damit sie aus den Sünden herausgezogen.“

Erkl.: D. h. aus dem Dienste der Götzen und dem Werke der Sünde, und dass sie gedächten der Gerechtigkeit [Christi].<sup>1)</sup>

Text: „Er wollte erlösen das Haus Israel.“

Erkl.: Es folgt dies daraus, dass er in Eile die Propheten sandte.

Text: „Er teilte aus vom Geiste den Propheten.“

Erkl.: Ein und derselbe Geist ist es, den er den Propheten und Aposteln anstellte, sagt er, denn auch jene predigten den unmangethaften Gottesdienst und die Geburt Christi.

Text: „Viele Zeiten durch.“

Erkl.: Viele Propheten waren es, sagt er, und zwar von Alters her. Denn 1430 Jahre sind es vom Auszug aus Aegypten bis auf Christus.

Text: „Der ruchlose Fürst aber, da er sich zum Gott machen wollte, legte Hand an.“

[Erkl.:] D. h. um die Propheten, die Mahner, zu morden.

Text: „Dem alles Fleisch fesselte er durch die Sünde.“

Erkl.: „Fürst“ nemmt er den Satan, denn er war Fürst über seine eigenen Leute, die Teufel. „Ruchlos“ aber, weil er durch Raub den Menschen vergewaltigte, und Anbetung entgegennahm — oder weil er sagte: „ich will meinen Thron in die Wolken setzen“ u. s. w. Und die Propheten, welche den Götzen dienst bekämpften, mordeten sie, nicht durch eigene Hand, sondern durch ihre Propheten, Jezabel, Achab und die schlimmen Könige. Und alles Fleisch fesselte er durch Begierlichkeit, nicht durch Gewaltthätigkeit bekriegte er es. Und nicht durch eine einzige Begierlichkeit fesselte er alles Fleisch, noch durch jegliche Begierlichkeit den einzelnen Menschen. Denn es gibt keinen Menschen, der durch alle gedrückt wäre, so dass er durch alle gefesselt würde, sondern jeden Menschen fesselte er durch jene Begierlichkeit, welche ihn drängte.

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 84, Anm. 6.

Text: „Das Gericht in der Welt ist nahe“.

Joh. 12, 31. Erkl.: D. h. die Ankunft des Herrn, wie er [der Herr] sagte: „Jetzt ist das Gericht der Welt“ u. s. w.

Text: „Der allmächtige Gott der Gerechtigkeit“.

Erkl.: „Allmächtig“, sagt er, und „sein Geschöpf“: jenen gegenüber, welche sagten, dass nicht Gerechtigkeit es von ihm sei, sondern Raub, wie jene sagen.

Text: „Es geplagt sah, erbarnte er sich“.

Erkl.: Nicht genehm war ihm, was Satan dem Menschen anthat. Wenn es auch nicht mit Gewalt, sondern durch Hinterlist geschah, so liess er ihm doch nicht gewähren.

Text: „Vorgebildet durch die Propheten“.

Jos. 7, 14. Lev. 26, 12. Erkl.: Jenes war das Vorbild und dieses die Erfüllung gemäss jenem: „Siehe, eine Jungfrau wird empfangen und gebären“, und: „Gott wird auf Erden erscheinen und mit den Menschen wandeln“.

Text: „Durch das verderbliche Fleisch, über das sich gebrüstet hatte der Böse, durch eben dasselbe Fleisch zurechtgewiesen“.

Erkl.: Viele Gründe, die Lüge als Lüge darzutun, liegen in der Menschwerdung Gottes: Erstens weil sich der Böse über die verderbten Leiber gebrüstet hatte, worin niemand ihm entgegentrat, kam der Herr, und durch eben denselben Leib wies er ihn zurecht und überwies ihm, und nicht bloss ihm,<sup>1)</sup> sondern auch die, welche ihm ähnlich waren. Niedertreten liess er die Schlangen und die Skorpionen. Zweitens weil er, der durch Begierlichkeit alles Fleisch vergewaltigt hatte, währte, dass er ein Gott sei. Denn wenn er ja auch wusste, dass er nicht Gott war, so währte er es doch in seinem Sinne, weil er alles beherrschte. Aber in der Wüste ward er besiegt, und nicht ward gefunden von dem Seinigen in jenem.<sup>2)</sup> Da überwies er ihm, dass er nicht Gott war.

<sup>1)</sup> Da „*ayn*“ (demonstratives Pronomen) auch als Nomen „den Teufel“ bedeutet, so bleibt die Möglichkeit offen, zu übersetzen: „nicht bloss den Teufel, sondern“ u. s. w.

<sup>2)</sup> Wenn nicht etwa der Text verderbt ist, so kann der Sinn nur sein: es ward nichts von dem Seinigen, d. i. vom Teufel und seinem Wesen, in jenem, d. i. in Jesus gefunden.

Drittens, damit sein mit ihm vereinigter Leib zeige, wie sie bereiten sollten ihre Leiber, um Tempel der heiligen Dreieinigkeit zu werden. Viertens, damit die, welche glauben, frei würden vom geheimen und offenen Tode, d. i. vom Tode des Leibes und vom Tode der Sünde.

Text: „Dass er nicht Gott war. Denn in jenem seinem Leibe hat Jesus Christus benuten“.

Erkl.: Gott ist Christus, sagt er. Desshalb erlöste er durch seinen Leib die verderbten Leiber, und gab das ewige Leben, und zwar durch den Glauben, sagt er.

Text: „Nicht Kinder der Gerechtigkeit sind jene“.

Erkl.: Denn wenn sie die Gerechtigkeit üben würden, sagt er, so würden sie an Auferstehung und Vergeltung glauben.

Text: „Sondern Kinder des Zornes“.

Erkl.: Als Erben des Zornes, und zwar weil sie das grosse Erbarmen der Barmherzigkeit Gottes gegenüber von dem Menschen, das in der Auferstehung liegt, von sich abschneiden, und wieder, weil sie Gott entehren, als sei er nicht Schöpfer des All.

[Text:] „Diese glauben der verfluchten Schlange“.

Erkl.: D. i. der Urteilspruch über die Schlange, der lautete: „Staub warst du, und zum Staube sollst du wiederkehren“. Oder — dass die Schlange und der, welcher in ihr wohnte, dieses glaubten, dass nur diese Erde das Haus Adams sein werde. Das Gleiche, sagte er, glauben auch diese.

Text: „Hinweg treibet ihre verkehrte Lehre!“

Erkl.: Jener ist die Lehre und nicht Christi. Der Teufel ist es, der in ihnen wohnt und nicht der heilige Geist. Lernet nichts [Neues] mehr, und das was ihr bereits gehört habt, werfet fort! Damit nicht auch ihr dem Ungehorsam jener Leute ähnlich werdet. Denn geliebte Kinder. . .<sup>1)</sup>

Text: „Desshalb ist auch die Zeit der Auferstehung gepredigt worden“.

Erkl.: Das erste Mal<sup>2)</sup> lehrte er an vielen Stellen das Wort von der Auferstehung. Warum schreibt er nun jetzt, dass die, welche sagen, es sei

<sup>1)</sup> Hier müssen einige Worte ausgefallen sein.

<sup>2)</sup> D. h. im ersten Briefe an die Korinther.

keine Auferstehung des Fleisches, dass sie nicht auferstehen werden zum Leben?  
II. Kor. 5, 10. Wie auch im zweiten Briefe: „Allen steht es bevor . . . , zu treten vor den Richterstuhl Christi, ein jeder mit dem Leibe“, u. s. w.?

Antwort: Die Auferstehung der Toten ist allen Leibern der Menschen gemeinsam. Gemäss jenem: „Alle, welche in den Gräbern sind, werden hervorkommen“. Aber der Anlass zur Auferstehung ist verschieden nach den Werken, d. h. einige [stehen auf] zum Leben der Glorie, und einige zur Strafe des Gerichtes.  
Joh. 5, 28. Gemäss jenem: „Die, welche Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, und die Böses, zur Auferstehung des Gerichtes“, Fürwahr, mit Recht werden die, welche die Auferstehung und Belebung anfeinden, ebendamit als Verleugner Christi erfunden, und ferne von der Auferstehung zum Leben.

Text: „Erfüllt mit Segen“.

Erkl.: Die Vermehrung meint er.

Text: „Auf den Leib und das Blut Christi euch gestützt habt“.

Erkl.: D. h. einig geworden seid im Glauben.

Text: „Jesus Christus Gott wird auferwecken mit vollkommenem Leibe, wie er ja auch selber auferstanden ist“.

Erkl.: Sieh' und versteh! Jesus Christus Gott, sagt er, ist begraben und auferstanden. Und nicht der blosse Leib, nach gewissen Sectirern. Und dass er sagt „mit vollkommenem Leibe“, soll heissen: „ohne Verderbnis“. Dem aus Liebe hatte Gott sich mit dem Leibe vereinigt. Deshalb sah er nicht die Verderbnis, und darum wurde auch seine Seele nicht in der Unterwelt gelassen. Ebenso werden alle Menschen mit vollständigem Leibe auferstehen. Dies will sagen, dass dort keinerlei Verkürzung oder Vermehrung sein wird, die nach dem diesseitigen Leben . . .) Die Ursache davon ist, dass diese Natur und jene der Schöpfer der Natur wirkt, welcher mächtig ist an Kraft und gnädig gegen alle. Und zu wissen ist, dass er drei Vorbilder gab wegen der Auferstehung. Erstens:

\*) Vielleicht ist zu ergänzen: „erst eintreten würde“. D. h. der Leib wird weder grösser noch kleiner auferstehen, als er in diesem Leben war. Wahrscheinlich ist übrigens der Text verderbt.

den Samen. Zweitens: Jonas. Drittens: Elias und Elisäus. Das erste wählte er wegen der Glorie der Auferstehung. Das zweite wegen des starken Willens des Auferweckenden. Das dritte wegen der Unversehrtheit der Auferstandenen. Aus dem ersten lernen wir, dass die Auferstehung notwendig ist. Aus dem zweiten, dass die Auferstandenen ohne Verderbnis sind. Aus dem dritten: die Ähnlichkeit mit dem Auferweckenden.



### Nachträge:

**Zu S. 4.** Eine beachtenswerte Anzeige von Zahn's Untersuchung „Der apokryphe Briefwechsel zwischen Paulus und den Korinthern“, in der Geschichte des neutestamentlichen Kanons, II, S. 592—611, enthält die armenische Zeitschrift *Հանդես ամերկայ*, 1891, Juli-, August- und September-Heft. Als Verfasser der drei Artikel ist gezeichnet շ. Յ. Տ. (P. Jakob Daschean).

**Zu S. 4—6.** P. Gregor Kalemkiar hatte die Güte mir mitzuteilen, dass im Codex Nr. 104 der Mechitharisten-Bibliothek zu Wien auf S. 336 folgende Notiz sich finde:

Իսկ զի սասցար ՚ թ ա զ թ ա զ ը ա զ ս ա Արնթայինն, ասի թ է և Երրորդ և ս ՚ Պոզուէ զընցա ս ա Արնթայինն, և զսն այլ ՚ ՚ ա ն զ լ ա ս ն զ լ ա, զոր թ է կամիցի ս զ զ ս ս ն լ զ ր ս ս ճ ա ս Երրորդ թ զ թ ՚ ն, ս. Եփրեմ ս ս ս ս զ ս ն լ ի ր ս ս ա զ լ ա: („Wenn wir aber von zwei Briefen gesprochen haben, die an die Korinther geschrieben worden seien, so wird anderseits behauptet, dass auch noch ein dritter Brief von Paulus an die Korinther geschrieben worden sei, und Exemplare desselben existiren heutzutage da und dort; wenn einer den Anlass des dritten Briefes finden will, so belehrt ihn der hl. Ephräm wahrheitsgemäss darüber.“) Auf S. 357 desselben Codex wird Ephräm's Kommentar, übereinstimmend mit dem zu Venedig edirten Texte citirt, jedoch nur bis zum Anfange des Briefes. — Der Codex ist nach einer Handschrift des Jahres 1725 copirt, das Werk selbst aber, betitelt: *Պիրր պատճառայ* (Bücher der Ursachen, d. h. wohl zur Abfassung der einzelnen kanoni-

schen Schriften) stammt aus dem Mittelalter, rührt wohl gar, wie P. Kalemkiar vermutet, aus dem IX. Jahrhundert her.

**Zu S. 7. 8.** Denjenigen Stellen, deren Sprache syrisches Gepräge trägt, lassen sich auch III, 3 und III, 15 beizählen. An der ersteren Stelle liegt der Syriasmus in der Phrase *այլ զե*, an der zweiten in dem Relativum *որ*, das hier (wenigstens in *HPJ*) wie ein förmliches Indeklinabile behandelt isl.

**Zu S. 7—12.** Aus einem Referat von Marchese Campo-Santo in der „Liter. Rundschau“, 1893, Nr. 12, Sp. 367 ersehe ich, dass ein italienischer Gelehrter, Paolo Savi, in der Festschrift „A Leone XIII Pontefice Massimo nel suo Giubileo Episcop.“, Siena, 1893“ u. a. auch den dritten Korintherbrief eingehend behandelt und sich für dessen syrischen Ursprung entschieden hat. Leider konnte ich von dieser Untersuchung nicht mehr Einsicht nehmen.

**Zu S. 20. 21.** Rubens Duval, *histoire politique, religieuse et littéraire d'Édesse jusqu'à la première croisade* will die Fertigstellung der ältesten syrischen Bibelübersetzung, auch der des Neuen Testamentes, schon für das Jahr 170 annehmen (*Journal asiatique*, VIII<sup>e</sup> série, tome XVIII, 1891, II, p. 266).

**Zu S. 22.** Nach A. von Gutschmid's späteren Forschungen, niedergelegt in den „Untersuchungen über die Geschichte des Königreiches Osroëne“, (*Mém. de l'Académie imp. des sciences de St-Petersbourg*, VII<sup>e</sup> série, tome XXXV, 1887, S. 1—49) lautet der Name des ersten christlichen Königs von Edessa: L. Aelius Septimius Abgar IX. der Grosse (*Μεγαλός*) Bar Manu. Er regierte nach Gutschmid's Berechnung 35 Jahre (179—214) als alleiniger König, und 1 Jahr 7 Monate (vom September 214 bis April 216) zusammen mit seinem Solme Severus Abgar X. Bar Abgar. Nach diesen letzteren Ergebnissen ist sonach die Datirung auf S. 22 zu berichtigen.

**Zu S. 22. 23.** Zu den Diatessaron-Citaten mögen auch folgende Stellen zählen: III, 14 („weil sie von ganzem Herzen glaubte“, Luk. 1, 45) = *E*, S. 19; *M*, S. 17; *Ar*, S. 2; *L*, S. 31; III, 14 („würdig war zu empfangen und zu gebären unseren Herrn Jesus Christus“, Luk. 1, 31) = *Ar*, S. 2; *L*, S. 30; III, 31 („wie viel mehr um euretwillen, ihr Kleingläubigen“, Matth. 6, 30) = *Ar*, S. 18.

**Zu S. 25.** Unsere Argumentation ruht selbstverständlich auf der Voraussetzung, dass der Uebersetzer die inhaltliche Verwandtschaft des Textes mit Röm. 1, 3 gefühlt und seine Uebersetzung dem ihm geläufigen Wortlaut der syrischen Bibelübersetzung angepasst habe. Dass er dies in allen Fällen und speciell auch im vorliegenden Falle gethan habe, lässt sich freilich nicht beweisen. Es will aber auch die Argumentation nichts weiter darthun, als die Möglichkeit, dass der Syrer in seiner Bibel den Zusatz der Peschittha zu Röm. 1, 3 noch nicht vorfand. Wer unsere obige Voraussetzung, wenigstens für diesen Fall, nicht theilt, der könnte geradezu aus dem Fehlen des Zusatzes einen Beweis für Benützung einer griechischen Quelle entnehmen.

